Abll. 1 Nr 84.874

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 1. Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 230 / Ausgabe A

Holz und Eisen

Verkürzte Schulzeit auf höheren Schulen.

Die programmatischen Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichserziehungsministers Dr. Rust auf der Arbeitstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung können kaum unterschätzt werden. Für weiteste Kreise haben die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ein besonderes Interesse. Seine in der letzten Zeit wiederholt abgewandelte Formulierung, daß Eisen und Holz als wichtigste Werkstoffe die wesentlichsten Erziehungsmittel des Handwerkers sind, ist unbedingt richtig. Bekanntlich sind schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, jenen Jugendlichen, die keine eigentliche Lehrstelle erhalten konnten, in Hilfskursen wenigstens die allernötigste Vertrautheit mit den Werkstoffen Holz und Eisen zu vermitteln. Jetzt greift Dr. Ley über diese behelfsmäßige Einrichtung hinaus, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die Arbeit an Eisen und Holz zur Verkürzung der Lehrzeiten schon in das letzte Schuljahr gelegt werden könne. Daran schließt sich eine handwerkliche Grundlehre von zwei Jahren, worauf eine Ausbildung in Lehrwerkstätten erfolgt. Die Leistungsfähigkeit des Lehrlings soll künftig nicht allein terminmäßig geprüft, sondern in dauernder Kontrolle jederzeit feststellbar werden, so daß auch eine vorzeitige Freisprechung zum Gesellen erfolgen kann. Hier wird der Ehrgeiz angerufen und ein persönliches Moment von hoher Bedeutung in den Erziehungsplan gestellt. Folgerichtig wird dieses persönliche Moment aber auch für höhere Altersstufen festgehalten. Leistungskämpfe zwischen Meistern und Wiedereinführung der Meisterschule sind die Stichworte. Damit soll auch die Bürgschaft geschaffen werden, daß der Meister zu einer wirklichen Lehrlingsausbildung, also zu einer erzieherischen Leistung selbst fähig ist.

Der Reichserziehungsminister Rust teilte mit, daß bereits vom nächsten Ostern an für die höheren Schulen (einschließlich Grundschule) die Schulzeit von 13 auf 12 Jahre herabgesetzt wird und daß auf den Hochschulen selbst das volle Studienjahr statt der bisherigen zwei Semester eingeführt wird, die praktisch 7 bis höchstens 8 Monate umfaßten. Die Ankündigung des Reichserziehungsministers wird von allen denen dankbar begrüßt werden, denen die Sorge um den Nachwuchs unseres Volkes, um das Erbbild der kommenden Generationen besonders am Herzen liegt. Die von Reichsminister Rust angesagte Maßnahme gehört ja nicht in den eigentlichen Bereich der „Schulreform", sondern sie ist bevölkerungspolitischen Erwägungen entsprungen. Schon seit vielen Jahren, vor allem aber in den letzten Monaten ist von vielen Seiten darauf hingewiesen worden, daß der begabte, tüchtige und fleißige junge Deutsche, der auf Grund seiner natürlichen Anlagen für einen führenden geistigen Beruf, d. h. in den meisten Fällen für ein akademisches Studium vorbestimmt scheint, infolge der langen Ausbildungszeit kaum Aussicht hat, vor dem dreißigsten Lebensjahr zu heiraten, einen Hausstand zu gründen und Kinder aufzuziehen.

Die späte Familiengründung in den akademischen Berufen, die schon im Kaiserreich und in der Republik eine starke Verminderung wertvoller Bestandteile unseres Volkes mit herbeiführte, drohte nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht und der zweijährigen Militärdienstpflicht eine weitere Verzögerung zu erfahren. Die Zusammenrechnung der Lebensjahre eines jungen Mannes, der vor der Ehe sein Studium absolvieren muß, ist sehr einfach. Das Abitur wird ungefähr mit 19 Jahren gemacht. Es folgt dann ein halbjähriger Arbeitsdienst, darauf der zweijährige Militärdienst und schließlich der Besuch der Universität, der vier, oft auch fünf oder sechs Jahre in Anspruch nimmt. Nach dem Abschlußexamen beginnt dann in den meisten Fällen erst die praktische Ausbildung für den erwählten Beruf, eine Zeit also, in der die Bezahlung noch recht gering ist und eine Heirat meist nicht gestattet. Das Heiratsalter schwankt nach diesen Berechnungen um die Dreißig herum. Die Kinderfreudigkeit ist in diesem vorgerückten Alter natürlich nicht mehr sehr groß, und viele Männer, die sich während der langen Studienjahre an das Junggesellenleben gewöhnt haben, können sich überhaupt nicht mehr zur Ehe entschließen.

Diese ganze Entwicklung mochte noch hingehen in einer Zeit, da der Besuch der Hochschule oft weniger durch die Fähigkeiten des Betreffenden als durch seine Herkunft und den väterlichen Geldbeutel bestimmt war. Heute, da wir danach streben, wirklich nur die Besten unserer Jugend den höheren Berufen zuzuführen, ist das Problem noch viel ernster geworden. Weil es aber der nationalsozialistischen Erziehung nicht mehr allein auf die Menge des zu erlernenden Wissensstoffes, sondern mehr auf die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, ankommt, so darf die Verkürzung der Schulzeit als ein erster Schritt zur Ueberwindung dieses erbbiologischen Mankos der Zustimmung aller Einsichtigen gewiß sein.

Konflikt mit dem Senat

Die französische Kammer hält trotz der Abänderungsbeschlüsse des Senats an der von ihr angenommenen Fassung der Währungsvorlage fest

Paris, 30. September.

Am Mittwoch befaßte sich der Senat mit dem Abwertungsgesetz der Volksfrontregierung. Die Bedenken des Senats gegen zahlreiche Bestimmungen, die nach der Gesetzesvorlage die Frankenabwertung begleiten sollen, kommen in der Stellungnahme des Hauptberichterstatters des Finanzausschusses deutlich zum Fusdruck. Der Finanzausschuß, so erklärte er, sei der Ansicht, daß der vorliegende Gesetzesentwurf in Wirklichkeit keine Angleichung der Währung bringe, da die Voraussetzung dazu eine feste Bindung anderer Länder zur Aufrechterhaltung ihrer Währungen sei. Gewiß habe man in freundschaftlichem Geiste mit anderen Regierungen verhandelt, aber förmliche Verpflichtungen seien von diesen nicht eingegangen worden. Die Währungsvorlage bringe keine Einsparungen, sondern sehe nur Ausgaben vor.

Im Verlauf seiner Beratungen beschloß der Senat, die von der Kammer verabschiedeten Artikel 14 bis 25 über soziale und finanzielle Ausgleichsmaßnahmen abzutrennen und durch neue Artikel zu ersetzen.

In diesem Augenblick ergriff

Ministerpräsident Blum

das Wort, um den Senat auf die Tragweite dieser Entscheidung aufmerksam zu machen und zu betonen, daß weder die Regierung noch die Kammer diesem Vorgehen zustimmen werden. Keiner würde es mehr bedauern als er, wenn zwischen Kammer und Senat unter den gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Umständen ein Streit entstehen würde. Der Ministerpräsident schloß mit einem warnenden Hinweis auf den Sinn des sogenannten „Versuches Blums", womit er die Volksfrontregierung meinte. Dieser Versuch gelte der Feststellung, wie weit der soziale Fortschritt innerhalb des republikanischen Regimes verwirklicht werden könne. Der Senat müsse sich darüber im klaren sein, daß ein Scheitern dieses Versuches für Frankreich sehr schwerwiegend sein würde.

Im weiteren Verlauf der Senatssitzung bestand der Vorsitzende des Senatsausschusses Caillaux auf Abtrennung der Artikel 14 bis 25, obgleich nach dem Ministerpräsidenten auch noch der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister sich für die Annahme dieser Artikel eingesetzt hatten. Der Senat schloß sich jedoch mit erdrückender Mehrheit der Auffassung Caillaux' an und beschloß durch Handaufheben die Abtrennung dieser Artikel. Der Wortlaut der abgeänderten Gesamtvorlage wurde sodann mit 141 gegen 125 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen angenommen.

Kammer gegen Senat

Paris, 1. Oktober.

Die Kammer hat am Donnerstag kurz nach 2 Uhr mit 351 gegen 217 Stimmen die Währungsvorlage in der vom Finanzausschuß der Kammer wiederhergestellten Fassung angenommen und sich dann auf Donnerstag vormittag 11.30 Uhr vertagt.

Die Kammer hat also im Einvernehmen mit der Regierung die Forderungen des Senats abgelehnt, so daß ein Konflikt entstanden ist, dessen Lösung noch nicht abzusehen ist.

Der frühere Handelsminister Senator Raynaldy hofft angeblich, in der heutigen Senatssitzung durch einen Vorschlag den Konflikt mit der Regierung und der Kammer mildern zu können. „Petit Journal" berichtet darüber, Raynaldy werde den Senat zur Annahme einer Ausgleichsformel zur Preis- und Lohnfrage bewegen, die vor jeder Entscheidung die Zustimmung des nationalen Wirtschaftsrates vorsehe. Die Forderung des Senats nach neuen vom Parlament zu bewilligenden Gesetzen würde damit hinfällig. Aber, so fragt das Blatt, würden die Kommunisten und die marxistischen Gewerkschaften sich darauf einlassen? Die Haltung der marxistischen Presse, die den Sieg der Volksfront über einen „reaktionären" Senat gehörig feiere, sei in dieser Richtung nicht gerade ermutigend.

Wenn Deutschland sich die Nahrungsfreiheit erkämpfen will, gilt es in Zukunft nicht nur die Erzeugung zu steigern, sondern auch das Erzeugte sparsam zu verwenden. Darum der Appell: Kampf dem Verderb.

Der Bückeberg ruft

Das Programm des Staatsaktes — Nach Dr. Goebbels und Pg. Meinberg Ansprache des Führers

Die Wehrmacht mit fast allen Truppengattungen vertreten

Der diesjährige Erntedanktag wird am Sonnabend eingeleitet durch einen

Empfang von Abordnungen des Reichsnährstandes

in der Stadthalle Hannover, gegeben von der Reichsregierung, die durch Reichsminister Doktor Goebbels vertreten wird. Die Abordnung setzt sich zusammen aus je zwei Bauern aus jeder Landesbauernschaft, die besondere Verdienste in der Erzeugungsschlacht aufzuweisen haben. Ferner gehören der Abordnung neben zehn landwirtschaftlichen Facharbeitern, wie Schäfer, Gärtner usw., 13 Landarbeiter an, deren Familien sich als besonders bodenständig erwiesen haben.

Im Laufe des Sonnabends abends und in der Nacht zum Sonntag treffen auf den Bahnhöfen rund um den Bückeberg die zahlreichen Sonderzüge mit Festteilnehmern aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugsteilnehmer werden, soweit sie bis fünf Uhr früh ankommen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht und verpflegt.

Am Sonntag,

dem 4. Oktober, beginnt gegen 7,30 Uhr der Aufmarsch der Volksgenossen von den Bahnhöfen und von den Quartieren zum Festplatz auf dem Bückeberg. Um den auf dem Berg den Beginn des Staatsaktes erwartenden Festteilnehmern die Zeit zu verkürzen, werden auf großen Podien am Fuße des Berges Darbietungen bäuerlicher Tanz- und Spielgruppen stattfinden. Mehrere Musikkorps der Wehrmacht werden abwechselnd mit dem Sängerkreis Hameln-Pyrmont musikalische Darbietungen bringen. Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein.

Längs des Mittelweges, der — erhöht angelegt — zur oberen Tribüne führt, werden bäuerliche Trachtengruppen aus allen Gauen Spalier bilden. Am Fuße des Berges finden ein Ehrenbataillon der Wehrmacht sowie Ehrenstürme der SA, NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der SS Aufstellung.

Gegen 12 Uhr wird der Führer auf dem Kundgebungsgelände eintreffen.

Während er die Front der Ehrenformationen abschreitet, feuern die Batterien der Salutabteilung 21 Schuß Salut. Dann begibt sich der Führer, allen auf dem Bückeberg versammelten Volksgenossen sichtbar, mit seiner Begleitung auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne.

Nach seiner Ankunft auf der Höhe des Berges wird Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsakt mit einer kurzen Eröffnungsansprache einleiten. Anschließend übergibt eine saarländische Bauernabordnung dem Führer eine Erntekrone. Gleichzeitig singt der gemischte Chor des Sängerkreises Hameln-Pyrmont die „Hymne an die deutsche Erde". Die Wiederholung des Liedes soll von allen Volksgenossen mitgesungen werden. Dann folgen etwa eine halbe Stunde lang

Schauübungen der Wehrmacht

unter Einsatz fast aller Truppengattungen.

Danach begibt sich der Führer wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückeberges. Nach einer kurzen Rede des Reichsobmannes des Reichsnährstandes Pg. Meinberg wird sich der Führer von der unteren Rednertribüne in einer Ansprache an die versammelten Volksgenossen wenden. Die Kundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichssendern übertragen.

Ausklang in Goslar

Zapfenstreich der Wehrmacht.

Am Abend des 4. Oktober wird der diesjährige Erntedanktag mit einer Feier in Goslar abgeschlossen werden. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern, die von dem Staatsakt auf dem Bückeberg kommen, in Goslar eingetroffen sein. Sie begeben sich zu Fuß durch

Koreanische Schiffe fest gehalten

Peking, Mitte September.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Generalkonsul in Wladiwostock im Auftrage des General-Gouvernements Korea dieser Tage den Bevollmächtigten des Außenkommissariats in Wladiwostock aufsuchte, um Protest gegen die in letzter Zeit sich wiederholenden Festnahmen koreanischer Fischereischiffe im Japanischen Meer einzulegen und die Befreiung der Schiffe und Mannschaften zu verlangen.

Von rätebündischer Seite wurde geantwortet, daß die rätebündischen Behörden fünf koreanische Schiffe festgenommen hätten, weil diese gesetzwidrigen Fischfang betrieben hätten. Da die von rätebündischer Seite genannte Zahl der festgenommenen Schiffe nicht den Tatsachen entspricht und die rätebündische Behauptung über „Verstöße gegen die Gebietshoheit" öfters schon mit der Wirklichkeit nicht in Einklang zu bringen war, bestand der japanische Generalkonsul auf der sofortigen Befreiung der Schiffe und Mannschaften.

Standort:

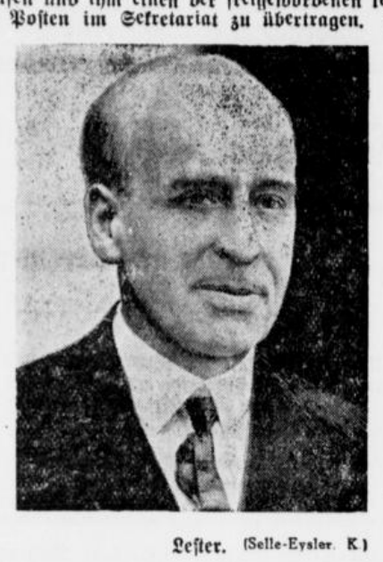
die Straßen der altehrwürdigen Stadt zur Kaiserpfalz, wo sie gegen 19 Uhr vom Führer empfangen werden. Um 20 Uhr wird der Führer von der Terrasse der Kaiserpfalz den Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von fünf Trompeterkorps, entgegennehmen. Die Feier wird durch ein großes Feuerwerk beendet.

Am Abend wird in der Stadthalle in Goslar ein fröhliches Erntefest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP, den Erntedanktag 1936 abschließen.

Lester aus Danzig abberufen

Genf, 30. September.

Der Völkerbundsrat hat Mittwoch mittag in geheimer Sitzung grundsätzlich beschlossen, den Völkerbundskommissar Lester aus Danzig abzuberufen und ihm einen der freigewordenen leitenden Posten im Sekretariat zu übertragen. Vor-



Lester. (Selle-Eysler. K.)

aussetzung ist jedoch, daß ein Nachfolger für den Danziger Posten gefunden wird.

Unter diesen Umständen wird Lester auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben. Eden hat eine Erklärung abgegeben, die demnächst veröffentlicht werden soll. Aus ihr wird sich ergeben, ob der Beschluß des Rates, gegen den Litwinow lange stark opponiert hat, wirklich ein Entgegenkommen an den Danziger Standpunkt darstellt, wie in englischen Kreisen gesagt wird.

*

Der Völkerbundsrat hat mit der Abberufung seines Danziger Kommissars das getan, was er eigentlich schon längst hätte tun sollen. Lester stellte sich, kaum daß er Danziger Boden betreten hatte, als ein Mann vor, dem der Begriff der Ueberparteilichkeit fremd war. Er kam mit vorgefaßten Meinungen, von denen er sich durch die schlagendsten Tatsachen nicht abbringen ließ. Lesters Verhalten führte zu den bekannten Zwischenfällen, über die dann wieder nach Genf höchst einseitig berichtet wurde. Genf aber glaubte seinem Kommissar und nicht der Gegenseite, mit dem Ergebnis, daß sich der Rat aufs falsche Gleis begab. Mancherlei hätte man sich ersparen können, wenn man auch am Genfer See die Dinge so gesehen hätte, wie sie in Wirklichkeit waren. Nun hat der Rat den Kommissar Lester abberufen und damit vor aller Welt eingestanden, daß das Recht im Danziger Konflikt auf Seiten Danzigs liegt, der Rat sich aber auch in seiner Personalpolitik erheblich geirrt hatte. Es bereitet uns eine stille Genugtuung, den Kommissar Lester auf Geheiß des Rates in der Versenkung verschwinden zu sehen. Zwar bleibt er noch so lange, bis ein Nachfolger gefunden ist. Letzteres sollte, so meinen wir, nicht schwer sein, nachdem sich auch der Rat davon überzeugt hat, daß Personen vom Schlage eines Lester nicht nach Danzig gehören. Es ist also klar gestellt worden, wie sich ein Kommissar im Freistaat nicht zu verhalten hat, womit auch der Personenkreis abgegrenzt ist aus dem der neue Kommissar zu entnehmen ist. Wir möchten aber in diesem Zusammenhang unsere alte Meinung unterstreichen: Kein Kommissar in Danzig ist immer noch besser als der beste Kommissar.

Volksspende für österreichische Luftwaffe

DNB. Wien, 30. September.

Der Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Zehner, hielt am Mittwoch abend einen Rundfunkvortrag, in dem er die Bevölkerung aufforderte, die Ausgestaltung der österreichischen Luftwaffe durch eine freiwillige Volksspende zu fördern. Er erklärte, daß die technische Ausrichtung der Armee in immer schnellerem Tempo vorwärtsschreite. Besondere Sorgfalt müsse der Luftwaffe zugewandt werden.

Gleichzeitig veröffentlicht die „Politische Korrespondenz" einen vom Bundeskommissar für Heimatdienst, Adam, und dem Staatssekretär für Landesverteidigung, Zehner, unterzeichneten Aufruf an die Bevölkerung, der mit den Worten schließt: „Oesterreicher! Die Armee wendet sich an Euch. Sie verlangt von Euch einen Vertrauensbeweis und ein Opfer. Sie tut das, weil das Opfer nicht irgendwelchen Sonderinteressen gilt, sondern der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes."

75 Jahre „DAZ"

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" feiert am 1. Oktober ihr 75jähriges Jubiläum.

Der Leitartikel der Jubiläumsnummer der „D. A. Z." gibt einen kurzen, interessanten Rückblick auf die Entwicklung dieser Zeitung, deren erste Nummer am 1. Oktober 1861 (damals als „Norddeutsche Allgemeine Zeitung") erschienen war. — Im Leitartikel „Unsere Meinung" heißt es bei der Erwähnung der Gründung der Zeitung: „Es war ein Jahr vor der Ernennung Bismarcks zum preußischen Ministerpräsidenten. Der Kampf zwischen Liberalismus und autoritärem Regime war damals, wie es in dem Geleitwort des Staatssekretärs Funk zu unserer heutigen Nummer heißt, in Deutschland heftig entbrannt, und unsere Zeitung „stellte sich nach kurzem Schwanken dem Manne der Zukunft, Bismarck, zur Verfügung".

Die reichhaltige Jubiläumsnummer bringt dann ein Faksimile der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und die Bilder der Hauptschriftleiter von 1861 bis zum heutigen Tag. Eingehend wird auch die Geschichte des Blattes geschildert.

Portugal kennzeichnet den Weltfeind

Offene Worte in der Völkerbundsversammlung

Genf, 30. September.

Die Völkerbundsversammlung setzte am Mittwoch vormittag die allgemeine Aussprache fort. Der abessinische Vertreter Taezaz kritisierte die unvollständige Sanktionsanwendung und schloß mit einem Appell an die Großmächte, eine Lösung der abessinischen Angelegenheit im Rahmen des Völkerbundes herbeizuführen.

Der portugiesische Außenminister Monteiro

erklärte, es gebe Regierungen, die behaupteten, den Frieden zu versinnbildlichen, deren Umtriebe aber zum Krieg führten. Wer die Einheit oder die Ruhe von Völkern mit volksfremden Ideologien störe, wer die Menschen bis zu tödlicher Abneigung gegeneinander aufhetze, wer Unruhen hervorrufe und eine Klasse zum Feind einer anderen mache, der schüre den Krieg. Die Ereignisse lehrten, daß der innere Krieg immer mehr zu einem Mittel des internationalen Krieges werde. Von Recht, Menschlichkeit, Freiheit, überhaupt von Grundsätzen zu sprechen, sei in gewissen Fällen die grausamste Ironie. Wer die kalte und unerbittliche Ausrottung aller, die nicht zu gewissen Klassen gehörten, ausgedacht und in gewissen Fällen verwirklicht habe, der wolle nicht den Frieden, der wolle weder Demokratie noch Freiheit, sondern die Herrschaft eines zerstörenden Hasses, der achte keine Weltanschauung, keinen Grundsatz, kein Gesetz. Gegenüber der weisen Nichteinmischungspolitik, der sich auch Portugal angeschlossen habe, sei die Frage nach der Rechtmäßigkeit einer Regierung erhoben worden. Man dürfe sich aber nicht an juristische Fiktionen klammern. In gewissen Augenblicken könne die Rechtmäßigkeit nur noch ein leerer Schein sein, besonders wenn alles, was ein Volk kennzeichne, Tradition, Kultur, Ordnung und Gerechtigkeitswille, Streben nach Einheit und Größe, sich gegen eine Regierung erhebe. Portugal wünsche, daß der Kampf, der Spanien zerreiße, bald zu Ende gehe und daß dann die Solidarität der beiden iberischen Länder noch stärker werde. Der portugiesische Außenminister sprach schließlich noch über Kolonialfragen.

Abrüstungsausschuß wieder eingesetzt

Genf, 30. September.

Das Präsidium der Völkerbundsversammlung hat am Mittwoch abend entsprechend dem Antrag der nordischen Staaten und Holland beschlossen, den Ausschuß für Abrüstungsfragen, der seit fünf Jahren nicht mehr getagt hat, wieder einzusetzen. Seine Aufgabe soll es sein, Vorschläge für die Wiederingangsetzung der Abrüstungskonferenz zu machen. Man erwartet, daß die Arbeit sich auf der Grundlage bewegen werde, die in den Reden des englischen und französischen Außenministers enthalten sind.

Das Präsidium hat ferner das Mandat eines Studienausschusses für eine europäische Union, der im Jahre 1930 eingesetzt wurde, aber seit vier Jahren nicht mehr getagt hat, um ein weiteres Jahr verlängert. Dem Verlangen Litwinows nach einer neuen Tagung dieses Ausschusses ist jedoch nicht entsprochen worden.

General Franco

zum Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt.

St. Jean de Luz, 30. September.

Die nationalen Rundfunksender haben am Mittwoch nachmittag eine Verordnung der nationalen Regierung bekanntgegeben, durch die General Franco als Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt wird. Die Sender haben diese Nachricht mit einer Würdigung der eindrucksvollen Persönlichkeit General Francos begleitet.

Die Einnahme von Eibar wird amtlich bestätigt. Weiter haben die nationalen Kreise an der Biscaya-Front Umbarbe und Ondarroa genommen.

Unabhängige Sowjetrepublik Cartagena

Lissabon, 1. Oktober.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwoch abend mit, daß in Cartagena eine unabhängige Sowjetrepublik ausgerufen worden sei.

Weiter erklärte der General, daß die in Santander vor Anker liegende Marxistenflotte nicht auslaufen könne, da sie keinen Betriebsstoff habe. Der Fall Toledos werde jetzt endlich von allen Madrider Zeitungen zugegeben.

Das Wüten der roten Mörder

Sevilla, 30. September.

Nationalistische Truppenabteilungen, deren Aufgabe die Ausräucherung der letzten kommunistischen Nester in der Provinz Badajoz war, haben in Granja de Torrehermosa unbeschreibliche Greueltaten der Roten aufgedeckt. Zwei Tage vor dem Einmarsch der Nationalisten ermordeten die Kommunisten, nachdem bereits die Männer getötet worden waren, auch zahlreiche Frauen und Kinder. Beim Einmarsch fanden die Truppen der Nationalisten an der Friedhofsmauer die Leichen von neun Männern, elf Frauen und zwei Kindern, die sämtlich furchtbar zerstümmelt waren. Die Militärbehörde von Sevilla schickte sofort Aerzte und Photographen nach Torrehermosa, die in Anbetracht des Fehlens von Zeugen Gutachten ausstellten. Es wurde festgestellt, daß die Männer durch Axthiebe niedergeschlagen und darauf durch Bauchschüsse getötet worden sind.

Erwiesen ist, daß neben zahlreichen Frauen auch ein zehnjähriges Kind geschändet worden ist. Die ärztlichen Gutachten, begleitet von Photographien, werden vom Pressebüro der 2. Division in Sevilla in die ganze Welt verschickt werden, damit sich auch die letzten Zweifler von dem wahren Gesicht der roten Mordbrenner und ihrer Moskauer Mitspieler überzeugen können.

Starhembergs Ehe für ungültig erklärt

Wien, 30. September.

Das Geistliche Gericht bei der Erzdiözese Wien hat als erste Instanz die Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt. Dieses Urteil hat in Wien großes Aufsehen hervorgerufen, da ja die katholische Ehe in Oesterreich unauflösbar ist.

Starhemberg ist seit dem 4. September 1928 mit Marie-Elise Altgräfin von Salm Reifferscheidt-Reitz verheiratet. Seit zwei Jahren führte Fürst Starhemberg den Kampf um die Auflösung seiner Ehe. Er brachte eine Klage beim kanonischen Gericht in Wien ein mit der Begründung, daß die Ehe niemals durchgeführt worden sei. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, daß die Nichtdurchführung selbst wenn sie erwiesen sei, keinen Eheauflösungsgrund darstelle. In einer nun eingebrachten Klage erklärten beide Teile, sie hätten bei Abschluß der Ehe nie und nimmer die Absicht gehabt, ein normales Eheleben zu führen. Dieser zweiten Klage hat nun das Geistliche Gericht stattgegeben mit der Begründung, daß eine solche Vereinbarung dem Sinn der Ehe widerspreche. Der Ehebad-Verteidiger hat die Berufung an das Geistliche Gericht der Diözese Salzburg eingebracht, das für Eherechtsprozesse der Wiener Diözese als zweite Instanz fungiert.

Radek verhaftet?

Paris, 30. September.

Wie der „Matin" berichtet, scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der als Deutschenhasser bekannte sowjetrussische Jude Radek, Chefredakteur der „Iswestija", nun doch im Zusammenhang mit dem Trotzkisten-Prozeß verhaftet worden ist. Er wird sich zu verantworten haben wegen Teilnehmerschaft an den Trotzki-Umtrieben und vor allem deswegen, weil er nicht zur rechten Zeit die Pläne Sinowjews aufgedeckt habe, obwohl sie ihm bekannt waren.

Deutschland braucht Kolonien

Einsichtige englische Stimmen.

London, 29. September.

Der konservative Unterhausabgeordnete Oberstleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die „Times" für das deutsche Recht auf Kolonien ein. Angesichts der Schwierigkeiten und blutigen Ereignisse in den Kolonien anderer Länder stehe es niemand zu, ein Urteil über Deutschland als Kolonialmacht auszusprechen.

Niemand könne ernstlich fordern, daß die gegenwärtige Verteilung der afrikanischen Kolonien ständig bestehen bleiben und die größte Macht in Europa ausgeschlossen werden solle. „Laßt uns offen anerkennen, daß die Klauseln des Versailler Vertrages, die Deutschland seiner gesamten Ueberseebesitzungen beraubten, neu geprüft werden müssen. Das afrikanische Problem wird bald so schwierig sein, daß es die Mitarbeit jeder europäischen Macht erfordert."

Sir Arnold Wilson äußert dann die Ansicht, daß der Friede Europas in den nächsten Jahrzehnten nicht von einer Revision der osteuropäischen Grenzen, sondern von der Stellungnahme Englands zu den Kolonialbestimmungen des Versailler Vertrages abhängen werde. Die weitere Einbehaltung der früheren deutschen Kolonien durch England und die Aufrechterhaltung des status quo in Afrika sei keine gerechte Sache, gehöre also nicht zu den Dingen, für die die gegenwärtige Generation Englands zu kämpfen bereit sei.

In einer weiteren Zuschrift von General Waters heißt es, die deutschen Kolonien seien 1919 mit der Beschuldigung beschlagnahmt worden, daß Deutschland schon lange vor 1914 den Krieg geplant habe. Bereits 1920 habe jedoch Lloyd George, bekanntlich einer der Urheber des Versailler Vertrages, erklärt, daß diese Beschuldigung unzutreffend sei. Deutschland verlange jetzt eine Entschädigung für seine Kolonien, und die einzigen Möglichkeiten seien entweder eine friedliche Regelung oder ein Krieg.

Briefkästen für den Bückeberg



(Weltbild K.)

Die Post trifft für den Festtag am Bückeberg bereits eifrig Vorsorge. Dutzende von Briefkästen harren ihrer Anbringung.

Japanischer Bahnbau in Nordchina

Peking, Mitte September.

Die japanische Absicht, sich in Nordchina für die Dauer niederzulassen, wird durch den soeben bekanntgegebenen Plan, eine neue Bahnlinie zu bauen, bestätigt. Die neue Linie soll Tsangchow mit der Tientzin-Pukow-Bahn und Shihchiachwang mit der Peking-Hankow-Bahn verbinden.

Nachdem ein ausführlicher Plan für den Bau dieser Bahnlinie ausgearbeitet worden war, scheint jedoch eine Aenderung vorgenommen worden zu sein. Danach soll die Bahnlinie von Shichiachwang beginnen und nach Tientzin führen, wo sie die Tientzin-Pukowbahn kreuzen und nach Tangku-Taku führen soll. Die neue Bahnlinie soll von einem japanisch-chinesischen Konsortium gebaut werden, das eine japanische Anleihe für die Durchführung des Auftrages erhalten soll.

Neues in Kürze

Der auf einer Wahlreise befindliche amerikanische kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder wurde bei seiner Ankunft in Terre Haute (Indiana) unter der Beschuldigung der „Landstreicherei" verhaftet.

*

In gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß sich Ministerpräsident Leon Blum am Donnerstag oder Freitag in Begleitung des Wirtschaftsministers Spinasse nach Genf begeben werde. Wirtschaftsminister Spinasse werde bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen, um über die Auswirkung der Abwertung auf den internationalen Handel zu sprechen. Die Kontingentierungsfrage werde dabei besonders berücksichtigt werden.

Deutschland behält stabile Wirtschaftsgrundlage

Schacht zur Währungspolitik — Alle Bestrebungen zur Wirtschaftsgesundung werden unterstützt

Berlin, 30. September.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Erklärung über die deutsche Auffassung zur Währungslage ab. In der Erklärung heißt es:

Die französische Regierung hat am 27. September der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des frinzösischen Franken zugehen lassen und hat dabei besonders die Aufmerksamkeit gelenkt auf den Absatz 5, in dem die Mitwirkung der übrigen Nationen bei der Durchführung der in der Erklärung formulierten Politik gewünscht und angesucht wird. Dieser Umstand und die Tatsache, daß die Abwertung des französischen Franken erhebliche Rückwirkungen auf die Gestaltung der internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen haben muß, legt es nahe, die deutsche Auffassung in dieser Angelegenheit gleichfalls der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Die in der Erklärung der drei Mächte bekundete Absicht, „den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt", entspricht vollinhaltlich dem Wunsche und Willen, den

der Führer und Reichskanzler

in seinem wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Ich verweise zum Belege dessen nur auf die Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 mit ihrem Bekenntnis zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und auf die diplomatische Note der Reichsregierung vom 31. März 1936, die einen umfassenden Friedensplan enthielt. Wenn die Dreimächteerklärung es als eines der ständigen Ziele ihrer Politik bezeichnet, „das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten", so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß durch die englische sowohl wie die amerikanische Abwertung das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gestört worden ist. Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits

alle Bestrebungen zu unterstützen, die nach der Dreimächteerklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern."

Wenn an solchen Absichten die Abwertung des französischen Franken und ihre Modalitäten gemessen werden, so muß leider festgestellt werden, daß an der Unsicherheit der internationalen Währungslage durch diesen Schritt wendig geändert worden ist. Ja, während der Block der Goldländer bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleistete, so ist nunmehr auch diese verschwunden, nachdem die Abwertung des französischen Franken die Abwertung der Schweiz und der Niederlande nach sich gezogen hat. Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten sieht nicht einmal innerhalb dieser drei Währungen ein gegenseitiges festes Verhältnis vor. Ebensowenig haben die Schweiz und Holland ein solches hergestellt, so daß

die Unstabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist.

Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verknüpfung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die eine feststehende Grundlage hätte, vielmehr sind sämtliche übrigen Währungen teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt willkürlicher Manipulationen ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch untereinander kein festes Verhältnis.

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu stören. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungssicherheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können. Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschließung gekommen,

daß wir die durch die Abwertungsmaßnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungslage hineintragen.

Die Länder, die mit uns Handel treiben, sollen wissen, daß wir gerade in der Beständigkeit eine unerläßliche Grundlage des internationalen Verkehrs sehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch der deutsche Sparer und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung

seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertreiben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere. Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, daß das

Devisenbewirtschaftungssystem,

dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkannt haben, durch keine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte.

Die schwere, aus dem Versailler Unrecht entstandene Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung zwingen zu ihm. Erst deren Milderung wird die deutsche Devisenkontrolle entbehrlich machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das **wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem** aufnahmefähigen **Markt von 70 Millionen Menschen** interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungslage uns schwere Opfer auferlegt, aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist. Dagegen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlichen internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlicher, auch in der Währungserklärung der drei Mächte betonter, Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr zustreben. Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit ergeben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein. Inzwischen können und werden wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen und unsere Entscheidungen jeweils nach freiem Willen treffen.

Dank unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten. Dieser ungeheure, für **Erzeuger und Verbraucher gleich wichtige Vorteil wiegt alle mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten auf.**

Gekündigt

Das deutsch-schweizerische Transfer- und Fundierungsabkommen.

Berlin, 30. September.

Die deutsche Regierung hat am Mittwoch das deutsch-schweizerische Transfer- und Fundierungsabkommen vom 17. April 1935 zum 31. Dezember 1936 gekündigt. Diese Kündigung war bereits bei den Verhandlungen in Bern im Juni und Juli ds. Js. in Aussicht gestellt worden.

Gleichzeitig hat die deutsche Regierung sich zu neuen Verhandlungen über die Regelung des Kapitaldienstes nach der Schweiz bereit erklärt.

Keine Sorge — aber Pflichtbewußtsein!

Im Hinblick auf den bevorstehenden Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres für den Bauern und den Verbraucher, das durch den Erntedanktag und den später folgenden Reichsbauerntag seine Auftakte erhält, hat Reichsminister Darré in sehr eindringlichen Ausführungen zur Frage unserer Ernährung Stellung genommen. Der für die breite Masse der Verbraucher entscheidende Satz ist zweifellos der: „Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird". Dieser Satz enthält gleichzeitig die vom Reichsnährstand geschaffene Voraussetzung für die Durchführung des Kampfes gegen Hunger und Kälte, dessen Beginn mit dem neuen Wirtschaftsjahr der Landwirtschaft zusammenfällt. Der Satz greift den Gedanken jener Rede auf, die Darré in seiner Eigenschaft als Reichsbauernführer am 22. April d. J. vor dem Führerkorps der NSDAP auf der Ordensburg Crössinsee hielt, daß wir nämlich in Deutschland unter dem Nationalsozialismus Ernährungskatastrophen nicht mehr erleben werden und daß Deutschland durch Hunger nicht mehr in die Knie zu zwingen sein wird. Es ist in diesem Zusammenhang eine der wichtigsten Feststellungen des Reichsministers, wenn er darauf verweisen kann, daß die deutsche Landwirtschaft heute schon 15 bis 20 Prozent unseres Nahrungsbedarfs mehr deckt als vor einigen Jahren, — das will gewiß etwas heißen für ein Land, dessen Bevölkerung seit Versailles auf noch viel engerem Boden zusammengedrängt ist als vorher.

Freilich unterstreicht unser Reichsernährungsminister auch mit allem gebotenen Nachdruck die beiden Voraussetzungen für den oben zitierten Leitsatz: **die Betätigung eines ernsten und zur** Mitarbeit bereiten Pflichtbewußtseins bei Erzeuger und Verbraucher. Es ist ein sehr glücklich treffendes Wort, wenn er dabei beispielsweise die Hausfrau daran erinnert, daß sie bei dem von ihr erwarteten geschickten Ausweichen in reichlich vorhandene Nahrungsmittel gelegentlich irgendeiner vorübergehenden Verknappung ja genau genommen nur ein „Opfer der Bequemlichkeit", also kein Verzichtopfer bringt. Das ist gewiß das Bescheidenste, was man dem Verbraucher in einem kämpfenden Volk zumuten kann. Und wenn der Minister weiter auf die Notwendigkeit der Importbeschränkung für Nahrungsmittel zugunsten der Arbeitsbeschaffung verweist, so erinnern wir dazu an seinen lapidaren Satz aus der oben erwähnten Rede von Crössinsee: „Es ist besser, Deutschland wird stark, als daß es fett wird".

Wenn also jeder die Gewißheit hat, daß er auch den Winter hindurch satt wird, sollten wir dann nicht als Verbraucher nun unsererseits wenigstens soviel Ehrgeiz aufbringen zu zeigen, wie wir mit unseren Nahrungsmitteln zu wirtschaften verstehen? Und sind wir nicht auch auf dem Gebiet der Ernährung geradezu reich im Vergleich zu vielen anderen Ländern? Wenn wir jenes Minimum an Ehrgeiz aufbringen, dann geben wir unsererseits nur eine sehr bescheidene Gegenleistung gegen die Fürsorge unseres Staates und unseres Reichsnährstandes für uns.

Neuregelung der Dienstgradabzeichen beim Heer

Durch Erlaß des Oberkommandos des Heeres sind die Dienstgradabzeichen für Mannschaftsdienstgrade vom 1. Oktober ab neu geregelt worden. Künftig tragen am linken Oberärmel des Waffenrocks, der Feldbluse und des Mantels auf bläulich-dunkelgrünem Abzeichentuch aufgenähte Oberschützen usw. einen vierzackigen Stern aus hellem Aluminiumgespinst, Gefreite einen nach oben offenen Winkel aus gemusterter aus hellem Aluminiumgespinst gewebter Tresse, Obergefreite zwei Winkel, Obergefreite mit mindestens sechsjähriger Gesamtdienstzeit einen Winkel mit einem vierzackigen Stern im Raum des Winkels und Stabsgefreite zwei Winkel mit einem vierzackigen Stern im Raum des oberen Winkels.

Aushändigung der Dienstauszeichnungen

Der Reichskriegsminister gibt bekannt, daß es voraussichtlich nicht möglich sein wird, die neuen Dienstauszeichnungen so rechtzeitig fertigzustellen, daß sie am 2. Oktober den Beliehenen ausgehändigt werden können. Der 2. Oktober 1936 als Tag der erstmaligen Verleihung der Dienstauszeichnungen bleibt trotzdem bestehen. An diesem Tage werden aber, soweit Dienstauszeichnungen noch nicht vorhanden sind, lediglich die Besitzzeugnisse übergeben. Die Dienstauszeichnungen werden dann später ausgehändigt. Der Minister betont weiter, daß auf ein würdiges Aussehen der Besitzzeugnisse als Urkunde zu achten ist.

Seeleute streiken

New York, 1. Oktober.

Ein plötzlicher Streik von 235 Seeleuten verhinderte am Mittwoch die Ausfahrt des großen Fahrgastdampfers der United States Line „President Roosevelt". Man befürchtet, daß der Streik, der infolge von Streitigkeiten zwischen zwei Gruppen innerhalb der Seemannsgewerkschaft zum Ausbruch kam, auch noch auf andere amerikanische Ueberseedampfer übergreifen wird. Die Fahrgäste des bestreikten Dampfers reisten mit dem Hapag-Dampfer „Hansa" und mit dem englischen Dampfer „Berengaria" nach Europa ab.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Staatslotterie

Ziehung 20. bis 21. Oktober
1/8 ..... 3.— Mk. je Klasse
bei
Reitemeyer
Niedernstraße 11, Eingang Hagenbruchstr. Tel. 5777



Warum ist die Brühe so dick?

Ganz gleich, welches Einweichmittel Sie nehmen — immer wird sich etwas Schmutz lösen. Daran ist nichts Besonderes. Viel wichtiger ist es aber, daß jene zähhaftende Bindeschicht aus Eiweiß gelöst wird, mit der der Wäscheschmutz am Gewebe klebt — das aber macht Burnus. Sie sehen das nachher an der Schmutzbrühe, die nicht wässerig ist, sondern dick, mulmig und fettig. Burnus zieht wegen dieser Eigenschaft mehr Schmutz aus der Wäsche. Probieren Sie's doch selbst!

BURNUS

Gelegenheitskäufe
in gebrauchten **Personen-** und **Lastkraftwagen** in allen Preislagen. 5.10.g
Fischer & Co., G. m. b. H., **Kraftfahrzeuge**
Horst-Wessel-Straße 16/18 :-: Ruf 2301 02

Mein Schmuckkästchen
ist der Herd. Ich bin stolz darauf u. freue mich jedesmal, wenn die blitzblanke Herdplatte bewundert wird. Genau so wird Ihr Herd bewundert, wenn Sie stets Nicco-flüssig gebrauchen.
Wer Nicco-flüssig einmal erprobt hat, bleibt dabei.



Blaise Ceudrass
Gold
Der Roman des Generals
Johann August Suter
Der Erschließer Kaliforniens, der nach dem Gesetz der reichste Mann der Welt gewesen ist und der als Bettler stirbt, redet aus diesem ergreifenden Werke. Es ist der abenteuerliche Roman des
Kaisers von Kalifornien
den Luis Trenker in seinem neuen Film verkörpert.
Reich illustriert in Leinen gebunden. Preis: RM 2.85
J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 23/25, Buchhandlung

Auto-Verleih Ruf 5577
Nolte & Pepmeier
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

Verkäufe

Wanderer-Limousine
9/50 mit Rolldach
neuwertig, steht preiswert zum Verkauf. Nähere Angaben unter D H 15550 an die Westf. Zeitung. d1

Gebr. Hansa-Lloyd-Lastwagen
2½ to., mit guter Bereifung, sofort zu verkaufen. Gustav Ernstmeier, G. m. b. H. Herford, Mindener Straße 53. u

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte, billig zu verkaufen.
PhoenixNähmaschinen-Vertrieb
Eilers, Hagenbruchstr. 2a.

Viele 1000 Herren
lassen ihre Hüte reinigen u. aufarbeiten
Adam Obernstraße 36

Bitte
bringen Sie mir schon jetzt Ihre
Pelzsachen
zum Modernisieren. Gleichzeitig empfehle meine große Auswahl in
Pelzbesatz
Spezialität:
Persianer Ind. Lamm
Riesenauswahl in
Füchsen
Auf Wunsch Teilzahlung
Fr. Pepperkorn
Kindermannstr. 12
2. Min. von der Obernstr. durch die Neustädterstr., 3te Straße rechts.

Küchen Wohnzimmer Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gustav Voss
Herforder Str. 93 Telefon 2590

Kleiderschrank,
eintürig, 2 Bettstellen, zu verkaufen
Luisenstraße 36 (Tischlerei).

Automobil-Gelegenheitskäufe:
1 Audi-Cabriolet 9/55 PS Vorführungswagen
1 Horch-Sedan-Cabriolet 14/75 PS Vorführungswagen
1 Audi-Limousine mit Rolldach, 8/40 PS
sehr gut erhalten, wenig gebraucht
1 Mercedes-Limousine, 8 40 PS
nur 24000 km gelaufen
und weitere preiswerte Wagen
Carl Stratemann & Jörgens GmbH.
Bielefeld . Hermannstraße 5 . Ruf 4807/08

Hans Thermann
Erika Thermann
geb. Wiethüchter
Vermählte

Bielefeld, 1. Oktober 1936.

Statt Karten.

Heute nachmittag verschied nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere unvergeßliche, liebe, immer sorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Johanne Stiel

geb. Doht

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Stiel.

Bielefeld, Herford, Frankfurt a. M., 29. Sept. 1936.
Webereistr. 2

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3.40 Uhr.

Erstlings-Wäsche und Bettchen
in bewährten Qualitäten u. preiswert
Buddeberg

GRÜNDLICHE
Betten Reinigung
täglich
Betten-Kirchhoff
Goldstraße



Trauer-Kleidung

Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Zurück
Dr. Hollmeier
Facharzt für innere Medizin

Zurück
Dr. med. Henze
Jahnplatz 5, H. d. T.
Telefon 1260

Orthopädische
Schuhe und Einlagen nach Maß liefert:
HOBERG Stapenhorststraße 42 a
Krankenkassen-Lieferant

Königs Kaffee
... kennen Sie doch!
oder - noch nicht? dann wird's aber Zeit - daß Sie ihn kennen lernen! damit auch Sie wissen:
wie gut er schmeckt!
GOLDSTRASSE 14

Schützen Sie Ihr Obst
Sobald die ersten Frostnächte kommen, erklettern die schädlichen Frostspannerweibchen die Obstbäume
Legen Sie Raupenleimringe an!
Fachmänn. Auskunft und Bedienung bei
Riemeier am Jahnplatz Fernruf 142
Bielefeld

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

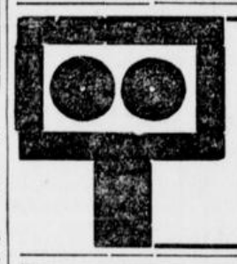
Herford: Margarete Reese und Fritz Berger.
Oesterweg: Klara Hollmann und Heinrich Walkenhorst aus Casum.

Vermählte:

Halle i. W.: Arnold Bußmann und Dorothea Bußmann geb. Anlauf.
Herford Paul Eickmeyer und Hildegard Eickmeyer geb. Husemann.
Wilhelm Schmidt u. Paula Schmidt geb. Niebur.
Minden i. W.: Dr. Heinz Hermjakob und Gerda Hermjakob geb. Schmidt.
Dünne: Wilhelm Euler u. Elfriede Euler geb. Frentrup.
Lage i. L.: Pastor Wilhelm Biermann und Margarete Biermann geb. Gossing.
Detmold: Heinz Manns u. Emmy Manns geb. Röhr.

Gestorben:

Herford: Rudolph Heinze, 67 J.
Eickum: Adele Behring, 23 J.
Herford: Wilhelmine Heinz geb. Brede, 63 J.
Franz Führing, 80 J.
Obernbeck: Ida Richter, verw. Wörmann, geb. Kükelhan, 47 J.
Laar: Wilhelm Höner, 19 J.
Gütersloh: Maria Wolters geb. Lammers, 38 J.
Halle i. W.: Heinrich Kütenbrink, 52 J.
Hesseln: Emma Bentlage geb. Bals, 56 J.
Berleburg Kr. Halle i. W.: Alwine Harth geb. Fieseler, 51 J.
Oesterweg: Ww. Charlotte Rabe geb. Schöning, 68 J.
Werste: Friedrich Spilker, 76 J.
Bad Oeynhausen: August Heilmann, 72½ J.
Minden: Lina Beckmann geb. Röthemeier, 23 J.
Rietberg i. W.: P. Johannes Fechter SMA.
Bad Oeynhausen: Friedrich Marten, 71½ J.
Werste: Dietrich Heitland, 60 J.
Pollhof i. L.: Karl Pollmann 42 J.
Bad Salzuflen: Frieda Tiesler, 28 J.
Detmold: Frl. Elsbeth Koch.
Jerxen i. L.: Wilhelm Stellbrink, 65 J.



Damen = **Mäntel** Kinder

modisch richtig, bekannt gute Qualitäten **23.-** bis **120.-** **6.75** bis **39.-**

Etage Topp **Herforder Straße 100 a**
Linie II . Haltestelle Horst-Wessel-Straße

Heirats-Gesuche

Handwerker
47 Jahre, sucht Damenbekanntschaft, zwecks späterer Heirat. Witwe mit einem Kind angenehm.
Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird unter H 3839 postlagernd Gütersloh. m

---

Kenner Kaufen Kemps Klaviere
Alleinvertretung von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Grotrian-Steinweg, Seiler, Zimmermann.
B. Kemp Pianofortehandlung, Oberntorwall 32



Die letzte Afrika-Expedition Georg Leichners lieferte für die Strapazierfähigkeit der Erika überzeugende Beweise. Machen auch Sie sich die vielen Vorzüge der Erika nutzbar. Die Anschaffung ist ja so leicht.

RM 7.20 Anzahlung f. Mod. S 24 Monatsraten RM 8.85

Vorführung kostenlos und unverbindlich durch den Generalvertreter:

J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus
Niedernstr. 23/25 Tel. 61-64
3.10.a

Wir färben
alle Lederartikel, Lederpolsterungen, Lederbekleidung, Handtaschen, Schuhe usw. in allen Farben garantiert haltbar.
Schnelle Ruf 4845
Reichspoststraße 12 (Am Wochenmarkt). Obernstraße 53/55. Deutsches Haus. Detmolder Straße, Ecke Königsbrügge.

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Betten-Tasche Arndtstraße an der Unterführung

Geschäftsübernahme
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das bisher von Herrn Paul Meyer geführte
Restaurant u. Kaffee Oberwittler, Heepen.
Das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch mir zu übertragen
Sonnabend, 3. Oktober: **Tanz.** Anfang 20 Uhr
Sonntag, 4. Okt., ab 16 Uhr: **Konzert u. Tanz**
Walter Köhring und Frau.

Bettfedern-Reinigung
durch das neueste und vollendetste Reinigungsverfahren
Heinr. Hirz
Bielefeld, Obernstr. 35, Tel. 1152

Für Kartoffelkisten
und Regale empfehle alle Sorten Latten und Kantholzer. Ferner alle Sorten Rundpfähle, Stangen, Hedenlatten,
Wäschepfähle
Sprossenleitern.
H. Sechtel Nachf.
Ravensberger Straße 7 Telefon 3766

Verleihe Klein-Kraft-Räder
stunden- und tageweise, billigst
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Geldverkehr

Entschuldungen,
Gläubiger-Verfahren, 1. Hypothek 5% Zins 96 - 98% Auszahlung. 36 Jahre für Alt- u. Neubauten, lauf. Auszahlung. durch **Schäfer,** Gütersloher Str. 22.

Bettfedern-Reinigung
täglich im Beisein der Kundschaft
Betten-Stender
Jöllenbecker Straße 50



Erste Beilage
Nr. 230 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 1. Oktober 1936


Elegante
Modellkopie
Haarfilz, mit entzückender Ripsschleife
10.50

ts-Gesuche
verker
ucht Damenbekannt-
ecks spätere Heirat.
einem Kind angenehm.
Bild, welches zurück-
unter H 3839 post-
ersloh. m

Lederbekleidung,
garantiert haltbar.
12 (Am Wochenmarkt).
55. Deutsches Haus.
le. Ecke Königsbrügge.

ügung
der Kundschaft
Arndtstraße
der Unterführung

in, daß
kannten
or Nach-
er Qua-
rgen für
Sei fix

Stadtnachrichten

Bielefeld, 1. Oktober.

Mehr Kleinwohnungen

Die Stadt stellt 100 000 Mark bereit.

Die Baulust war in diesem Jahre so groß wie nie zuvor. Dennoch ist der Mangel an Wohnungen empfindlicher als im Vorjahre geworden. Ganz besonders auch gilt das für Wohnungen von zwei oder drei Zimmern.

Um diesem Mangel abzuhelfen, will die Stadt Bielefeld 100 000 Mark billiger Baudarlehen zur Verfügung stellen, und zwar als letztstellige Hypotheken. Jede zwei- oder dreiräumige Wohnung soll mit 1000 Mark beliehen werden, die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit einem Prozent zu tilgen sind. Diesen Weg der Wohnungsbeschaffung hat die Stadt bereits im Vorjahre beschritten, wo sie in der gleichen Form 250 000 Mark zur Verfügung stellte, die restlos in Anspruch genommen wurden.

Voraussetzung für die Hergabe dieser Baudarlehen ist die Verpflichtung, den Mietpreis billig, und zwar auf etwa 20 Mark für ein zweiräumige und 30 Mark für eine dreiräumige Wohnung, zu bemessen. Auch muß der Vermieter die ihm von der Stadt namhaft gemachten Wohnungssuchenden aufnehmen. Während die Hälfte der bereitgestellten 100 000 M. für Mehrfamilienhäuser Verwendung finden soll, ist die andere Hälfte zur Förderung von Kleinsiedlungen, zu denen 600 Quadratmeter Land gehören, gedacht. Es sollen dabei Häuschen errichtet werden, die für zwei Familien berechnet sind.

2000 Mark Darlehn ohne Schuldschein

Kurzfristige Darlehen für Handwerker und Gewerbetreibende.

Während bisher für die Stadtsparkasse nur die Möglichkeit bestand, Schuldscheindarlehen ohne Sicherung im Betrage von 1000 Mark zu geben, ist diese Summe nunmehr auf 2000 RM. erhöht worden.

Solche Schuldscheindarlehen werden im allgemeinen Handwerkern und Kleingewerbetreibenden gegeben, deren Vermögenslage gut ist und die nur kurzfristig flüssige Gelder gebrauchen. Es sollen ihnen unnötige Kosten für die Beschaffung von Sicherheiten erspart bleiben. Die Darlehen können jedoch nur gewährt werden auf Grund eines einmütigen Beschlusses des Sparkassenvorstandes.

Schon immer ist die Stadtsparkasse Devisenbank gewesen insofern, als sie ausländische Schecks und Wechsel an die Reichsbank weitergibt. Ihr Charakter als Devisenbank ist nunmehr ausdrücklich in die Satzungen der Stadtsparkasse aufgenommen worden.

250 Prozent Bürgersteuer

auch im Jahre 1937.

Die Bürgersteuer, die im Vorjahr gegenüber dem Jahre 1934 von 500 auf 250 Prozent herabgesetzt wurde, wird in Bielefeld auch im Jahre 1937 250 Prozent betragen.

Noch 15 Siedlungen

auf dem früheren Rottmann'schen Hof.

Auf dem Gelände des früheren Rottmannschen Hof westlich der Voltmannstraße hat die Stadt 54 Siedlungen errichtet, die einen reißenden Absatz gefunden haben. Die Siedlung soll auf insgesamt 75 Stellen erweitert werden. Wenn sich die Möglichkeit der Finanzierung ergibt, wird noch in diesem Jahre mit dem Bau 15 neuer Siedlungshäuser begonnen.

Städtische Bodenwirtschaft

Die Stadt Bielefeld hat ein rund 10,7 Hektar großes Wald- und Berggelände östlich der Osningstraße in Bielefeld-Sieker von dem Landmesser Munscheid erworben.

*

Das frühere Gunstsche Grundstück ist teilweise in den Besitz der Stadt, teilweise in den des Herrn Tönsmeise übergegangen. Während der der Stadt gehörende Teil mit der tiefliegenden Wiese, der an den Sportplatz Sudbrack grenzt, als Grünfläche erhalten bleiben soll, ist das übrige Grundstück, auf dem noch das alte Gunstsche Haus steht, in Bauplätze aufgeteilt. Zwischen der Stadt und Herrn Tönsmeise wurde nun ein Vertrag geschlossen, nachdem die Straßenbau- und Kanalisationskosten zwischen beiden Vertragspartnern in einem billigen Verhältnis geteilt werden.

*

Mit dem Mühlenbesitzer Wiegand wurde ein Vertrag über die Aufschließung seiner Grundstücke am Hallerweg und die Uebereignung einer städtischen Wegefläche an Wiegand abgeschlossen, der in Kraft tritt, sobald die Straßen vertragsmäßig ausgebaut und die Straßenflächen an die Stadt Bielefeld aufgelassen worden sind.

Klang durch ein Jahrhundert

100 Jahre Mann-Flügel und -Klaviere

Heute kann die Pianofabrik Th. Mann & Co., Oberntorwall-Hindenburgstraße, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Sie hat ihren Teil dazu beigetragen, das Interesse für Hausmusik zu vertiefen und damit im Dienste der Musikkultur gestanden.

Bescheiden waren die Anfänge dieser Pianofabrik, die gegründet wurde von dem in Hille geborenen C. W. Volkening, der in Wien bei Streicher, dem berühmtesten Flügel- und Klavierfabrikanten, gelernt hatte. Volkening baute die ersten „Kleinen" 1,55 Meter langen Flügel. Auf einem von ihnen verewigte sich Franz Liszt mit seinem Namenszug.

Der am 14. April 1831 in Hildesheim geborene Theophilus Mann, der seine Lehrzeit bei



(Privatfoto)

Theophil Mann † 1935

dem Hofpianofortefabrikanten Weikopf absolviert und bei dem Orgelbauer Schüger in Halberstadt sein Wissen erweitert hatte, trat am 16. April 1849 bei Volkening ein. 1852 zog Theophilus Mann abermals in die Fremde, um sich bei Meistern seines Fachs in Wien zu vervollkommnen. 1857 wurde er von Volkening zurückgerufen. Er übernahm dann mit frischen jungen Kräften die Leitung des Unternehmens, das damals schon 8 Arbeitskräfte beschäftigte. Ihre Zahl wuchs bis zum Jahre 1883, in Jahren ständigen Aufstiegs, auf siebzig.

Die Fabrik war bei ihrer Gründung in dem Eckhaus Kreuz- und Breite Straße untergebracht, 1865 kamen die Räume des Arbeiterbildungsvereins Kreuzstraße 22 hinzu. 1858 übernahm Theophilus Mann das Unternehmen, nachdem er 1858 eine Nichte Volkenings geheiratet hatte. 1868 wurde der Betrieb in den Neubau am Oberntorwall verlegt. Im Jahre 1871 trat Herr Hermann Steinhaus als kaufmännischer Leiter in die Firma ein. Nachdem im Jahre 1879 ein Teil der Fabrik nach der Grabenstraße hin niedergebrannt war, wurde ein Neubau in der Friedenstraße errichtet. 1930 wurden dann die Fabrikationsabteilungen nach dem Oberntorwall zurückverlegt.

Am 1. April 1905 übernahm Theophil Mann das Erbe seines Vaters. Er hatte in der väterlichen Firma gelernt und war dann zur weiteren Ausbildung bei Thein, Bechstein und Steinway im In- und Auslande tätig gewesen. Moderne technische Betriebseinrichtungen, eine zweckmäßige Organisation, ein Stamm von bewährten Facharbeitern ermöglichte es, alle fünf Stunden ein Piano fertigzustellen. Die Instrumente wurden in alle Welt ausgeführt. Unter der Kriegs- und Inflationszeit hatte die Klavierfabrikation ganz besonders zu leiden, so daß eine mühevolle Wiederaufbauarbeit notwendig wurde. Im Jahre 1935 wurde Theophil Mann nach arbeitsreichem Leben aus seinem Wirkungskreis abberufen. In seinem Geiste wird Firma und Fabrikation von seiner Gattin weitergeführt.

Mann-Pianos und -Flügel haben im doppeltem Sinn einen guten Klang. Es werden bei ihnen ausgesuchte Hölzer verwandt, die jahrelang lagern. Der Innenkonstruktion wird die größte Sorgfalt zugewandt. So zeichnen sich die Instrumente durch Tonfülle, Reinheit und Gleichmäßigkeit, Eigenschaften, die durch Zuschriften von bekannten Pianisten und die Verleihung vieler Medaillen anerkannt wurden.

In dem großen Musiksaal der Firma werden auch heute noch Konzerte gegeben, die Gelegenheit bieten, sich von der Spielart und Tonschönheit der Instrumente zu überzeugen.

Dienst an der Volksgesundheit

Oberarzt Dr. Wichern 25 Jahre leitender Arzt der inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses

Oberarzt Dr. Wichern, der Leiter der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses, kann heute auf eine 25-jährige Tätigkeit in dieser Stellung zurückblicken.

Heinrich Wichern wurde am 21. Februar 1878 als Sohn eines Buchhändlers in Hamburg geboren. Er ist der Enkel des Mannes, der das berühmte „Graue Haus" in Hamburg gründete. Wie kürzlich auch in einer genealogischen Ausstellung in Bielefeld zu sehen war, können die Wichern ihr Geschlecht zurück verfolgen bis in die Zeit Karls des Großen und Wittekinds. Nach Absolvierung des Hamburger Wilhelm-Gymnasiums studierte der Jubilar in Tübingen, München, Berlin und Kiel Medizin.

Als junger Arzt war er Assistent am anatomisch-pathologischen Institut und der inneren Universitätsklinik in Leipzig, wo er sich im Jahre 1909 habilitierte. Dr. Wichern las als Privatdozent in der Hauptsache über innere Medizin und Röntgenkunde.

Am 1. Oktober 1911 wurde Dr. Wichern als Leiter der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Bielefeld berufen. Vor dem Kriege gab er bereits den Anstoß zu umfassenden Vergrößerungen und Erweiterungen. Es wurde u. a. ein Haus für ansteckende Krankheiten errichtet. Weiter ist es ihm zu danken, daß Wohnungen für Schwestern und Personal geschaffen wurden. Seit 1912 hat Dr. Wichern, der später auch lange Jahre Vorsitzender der Aerztevereinigung von Bielefeld und Minden-Ravensberg war, Fortbildungskurse für Mediziner abgehalten.

Er ließ sich besonders den Ausbau der Säuglings-, Tuberkulose- und Schulgesundheitspflege angelegen sein, führte das Bezirkssystem in der Betreuung ein, und rief das Walderholungsheim in der Senne für tuberkuos Gefährdete ins Leben.

Der Krieg rief ihn als Stabsarzt zu den Fahnen. Zunächst betreute er ein Infanteriebataillon im Felde, 1915 war er in einem Feldlazarett für ansteckende Krankheiten tätig. Dann erhielt er eine Berufung als beratender Hygieniker der Njemen-Armee und einem württembergischen AK. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse, dem württembergischen Militärverdienstorden und dem Hanseatenkreuz ausgezeichnet.

Nach seiner Rückkehr im November 1918 nach Bielefeld übte Dr. Wichern mehrere Jahre eine begutachtende Tätigkeit bei Kriegsverletzungen und Kriegsschäden aus. Er regte dann den Ausbau des klinischen Laboratoriums und der Röntgenabteilung an, ebenso wie den Bau des Hauses VI und unterrichtete im Schwesternseminar.

Zehn Jahre, bis zum Jahre 1931, bekleidete er das Amt eines ehrenamtlichen Stadtrats, war Mitglied des Wohnungsausschusses und Berater der Stadt in gesundheitlichen Fragen.

Für Dr. Wichern waren stets folgende Grundsätze Richtschnur seines Handelns: 1. Untersuchung und Behandlung der Kranken auf streng wissenschaftlicher Grundlage. 2. Ziel der Behandlung ist nicht nur die Wiederherstellung der Gesundheit oder wenigstens der Arbeitsfähigkeit, sondern Stärkung des Gesundungswillens und Erziehung zur gesundheitlichen Lebensweise. 3. Erziehung zur größten Gewissenhaftigkeit, aber auch zu verantwortungsbewußter Selbständigkeit, sorgfältige Beachtung der see-



(Privatfoto.)

lischen Verfassung und sozialen Lage der Kranken. 4. Pflege engster Arbeitsgemeinschaft und beste Kameradschaft des ganzen Krankenhausbetriebes.

Seit dem Jahre 1924 leitet Oberarzt Dr. Wichern nach dem Tode des Professors Zickgraf den Naturwissenschaftlichen Verein, der allen naturwissenschaftlich Interessierten wertvolle Kenntnisse und Erkenntnisse vermittelt und sie in der Naturbetrachtung zu einer wissenschaftlichen Methodik erzieht. Einer ganz

Wenn eine Scheibe Brot verkommt . . .

Der Erntedank des Städters: Kampf dem Verderb

Nachdem die Landwirtschaft mit äußerster Hingabe und voll Bewußtsein ihrer Verantwortung als der Träger der Volksernährung einige Jahre die Erzeugungsschlacht durchgeführt hat, deren Erfolg der Führer mit den Worten kennzeichnete: „Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges", tritt jetzt im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes auch an die Verbraucher und damit in erster Linie die Städter die Aufgabe heran, ihr Scherflein zur Erreichung der Nahrungsfreiheit zu spenden.

Wenn in jedem Haus und in jeder Woche nur eine Scheibe Brot verkommt, ergibt das im Jahre aufs ganze Volk umgerechnet viele Millionen Doppelzentner Brot. Wenn das dafür benötigte Getreide als Viehfutter verwendet würde, hätten wir weniger Sorge wegen der Fleischversorgung zu haben brauchen.

In Deutschland stehen für jeden Einwohner zur Sicherung seiner Ernährung nur 0,45 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung. Es ist deshalb kein Wunder, daß der deutsche Acker nicht ganz ausreicht, um den Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes voll zu befriedigen. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung können wir gegenwärtig etwa 80 bis 85 v. H. unseres Bedarfs an Lebensmitteln im Inland erzeugen, während 15 bis 20 v. H. des Bedarfs durch Einfuhr aus dem Ausland gedeckt werden müssen, während 1927 der Grad von Selbstversorgung erst 65 v. H. betrug.

Wir haben in diesem Jahre mit einer Getreideernte von 22,6 Millionen Tonnen zu rechnen. Das sind 500 000 Tonnen mehr als im Vorjahre. Das Ergebnis zeigt, daß wir mit einer guten Mittelernte wie im Durchschnitt der letzten Jahre zu rechnen haben. Einschließlich der Vorräte aus den Vorjahren haben wir für das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 insgesamt 24,3 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung. Hinsichtlich der Brotversorgung besteht also kein Anlaß zur Sorge.

Dennoch ist die Beschaffung der fehlenden 15 bis 20 v. H. an Nahrungsmitteln aus dem Ausland nicht immer leicht, da wir sie nur mit der Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse bezahlen können. Unsere Ausfuhr stößt aber fast in der ganzen Welt infolge des Zerfalls der Weltwirtschaft in selbständige Nationalwirtschaften auf erhebliche Schwierigkeiten. Dem Umfang unserer Ausfuhr sind also ziemlich enge Grenzen gezogen. Hinzu kommt, daß wir aus unserer Ausfuhr nicht nur Lebensmittel bezahlen müssen, sondern daß wir in erster Linie auch den Bezug von Rohstoffen, die wir für die Arbeitsschlacht brauchen, sicherstellen müssen. Mit seinem Führer ist das deutsche Volk entschlossen, um seiner nationalen Aufgaben willen die Lebensmitteleinfuhr auf das notwendige Mindestmaß zu beschränken. Aus diesem Grunde sieht die deutsche Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht und muß das ganze deutsche Volk nunmehr als Ergänzung hierzu gegen den Verderb von Nahrungsmitteln kämpfen.

Ueberall dort, wo aber aus Unachtsamkeit Nahrungsmittel verderben, werden Nahrungsmittel verschwendet. Ueber das Ausmaß dieses Nahrungsmittelverderbs machen wir uns meist unzulängliche Vorstellungen. Nach Schätzungen von sachverständiger Seite hat auf dem Weg zum Verbraucher der Verderb und vermeidbare Schwund der Nahrungsgüter im einzelnen etwa folgenden Wert:

bei Kartoffeln	185 Mill. Mark,
bei Gemüse	79 Mill. Mark,
bei Obst	136 Mill. Mark,
bei Getreide	135 Mill. Mark,
bei Fleisch	110 Mill. Mark,
bei Milch u. Milcherzeugnissen	57 Mill. Mark,
bei Eiern	24 Mill. Mark,
bei sonstigem	25 Mill. Mark,
insgesamt	751 Mill. Mark.

Dazu kommt der vermeidbare Schwund an Nahrungsgütern beim Verbraucher selbst mit etwa 750 Millionen Mark. Diese Zahl ist errechnet auf Grund von Berechnungen von Sachverständigen, die der Auffassung sind, daß rund 3 v. H. des Verbrauchswerts der Nahrungsmittel in den Händen der Verbraucher verloren gehen. Bei den privaten Küchen wird sogar mit einem Verderb und vermeidbaren Schwund von 5 bis 8 v. H., bei den gewerblichen Küchen von 0,5 bis 1 v. H. gerechnet.

Insgesamt muß demnach davon ausgegangen werden, daß in Deutschland jährlich etwa für 1½ Milliarden Mark Nahrungsgüter durch Verderb und unvermeidbaren Schwund verloren gehen. Demgegenüber belief sich die Nahrungsmitteleinfuhr im Jahre 1935 auf etwa 1,5 Milliarden Mark. Wenn es nur gelingt, den vorzeitigen Verderb von Nahrungsgütern um 20 bis 30 v. H. zu vermindern, so können wir damit unsere Einfuhr um mehrere Millionen Mark entlasten. So gesehen, ist der Aufruf zum Kampf gegen den Verderb auch ein Beitrag zu dem vom Führer in Nürnberg bekanntgegebenen neuen Vierjahresplan. Es gilt in Zukunft nicht nur die Erzeugung zu steigern, sondern auch das Erzeugte sparsam zu verwenden.

Wenn man hieran denkt, dann versteht man auch den tieferen Sinn der Parole: „Der Erntedank des deutschen Volkes heißt Kampf dem Verderb!"

Haarwaschen — aber ohne Erkältung! Kühle Tage sind kein Grund mehr, die notwendige Haarwäsche hinauszuschieben. Man wäscht das Haar mit dem seifenfreien Schwarzkopf-Extra (Mild, Blond oder Zart), dann trocknet es in der halben Zeit. Wenn es aber noch schneller gehen soll, dann nimmt man die Trocken-Haarwäsche Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon. Einfach leicht pudern, kräftig ausbürsten! Erfolg: in 3 Minuten schönes Haar!



Tragödie im Waschhaus

„Männchen, laß Wasser ein!“ säuselte Frau Hase sanft, „die Wäsche steht seit gestern eingeweicht im Bottich.“ — Gesagt, getan! Herr Hase dreht am Hahn und setzt sich pfeifchenschmauchend hin ans Fenster. Dann kommt Frau Hase selbst. Doch was sie sieht, läßt sie erstarren: ganz braune Brühe läuft in ihren Zuber, die gute Wäsche ist verdorben! Sie ruft noch „Schreck laß nach!“ und fällt in Ohnmacht ...

Herr Hase geht voll Wut zum Wasserwerk. Die sagten bloß: „Das ist doch Ihre Schuld! Das Rohrnetz wird gespült, es stand doch groß und breit zu lesen! — Hases wußten wieder mal von nichts ...

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaden und Verdruß,
weshalb sie jeder haben muß!

besonderen Beliebtheit erfreuen sich mit Recht die von Oberarzt Dr. Wichern gehaltenen Vorträge. Die schwierigsten wissenschaftlichen Stoffe und Probleme weiß er in eine auch dem Laien faßbare und einfache klare Form zu kleiden. Dazu atmet seine Darstellung Lebensnähe und Lebenswärme, so daß ein solcher Vortrag jedem einen wirklichen, unverlierbaren Gewinn bringt.

Auch auf kirchlichem Gebiete hat sich Oberarzt Dr. Wichern vielseitig betätigt aus dem Gefühl tiefer sittlicher Verantwortung heraus.

Möge Oberarzt Dr. Wichern — das ist wohl der herzliche Wunsch aller, die ihn als Arzt und Persönlichkeit kennen und schätzen gelernt haben — noch lange an der Stelle wirken, an die das Schicksal ihn berufen hat.

90 Jahre Konditorei Dingwerth

Die Konditorei und Bäckerei Wilhelm Dingwerth Am alten Markt besteht heute 90 Jahre. In dieser ganzen Zeit ist in dem Hause Brot und Kuchen gebacken worden. Damit begann im Jahre 1846 der junge Bäckermeister Gottlieb Hühnerhoff aus Enger, der das Häuschen — es hat inzwischen einen großzügigen Umbau erlebt — von dem Wirt Böckemann kaufte. Die Bäckerei erfreute sich bald, dank der Tüchtigkeit des Bäckermeisters und seiner Frau, einer geborenen Johanne Richter aus Wallenbrück, bei den Bielefeldern der größten Beliebtheit. Im Jahre 1892 starb Gottlieb Hühnerhoff und bald danach auch seine Frau.

Die jüngste Tochter verpachtete das Geschäft an den langjährigen Gehilfen Wilhelm Dingwerth, der sich ein Jahr darauf verheiratete. Der Krieg rief ihn nach fünfmonatiger Ehe an die Westfront. Vier Jahre hindurch führte seine Frau das Geschäft in vorbildlicher Pflichterfüllung weiter, bis nach dem Kriege Wilhelm Dingwerth seiner Frau die schwere Last wieder abnehmen konnte. Im Jahre 1921 kaufte er die Hühnerhoffsche Besitzung. Er ließ den hinteren Teil des Hauses umbauen und richtete eine Konditorei ein. Aus dem alten Backraum wurde eine gemütliche Kaffeestube. Aber schon neun Jahre später erwies sich ein durchgreifender Umbau bezw. Neubau als notwendig. Am 9. Oktober 1930 konnte die neue Konditorei eröffnet werden.

60 Jahre Benteler

Das Eisenwarengeschäft Karl Benteler kann heute auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde im Jahre 1876 von Karl Benteler gegründet. Nach seinem Tode im Jahre 1910 wurde das Geschäft von Eduard Benteler übernommen. Nach Beendigung des Krieges trat Kurt Benteler in die Firma ein, der dann, als Eduard Benteler im Jahre 1922 ausschied, Alleininhaber der Firma wurde. Die Firma übernahm dann im März des Jahres 1933 die Firma Ottrogge in der Niedernstraße.

Jubiläen und Jubilare

Heute können eine Reihe bewährter Beamter auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt zurückblicken. Es sind das folgende Herren:

Der Aufsichtsbeamte beim Städtischen Betriebsamt Wilhelm Beckord und der Schulhausmeister Karl Jeschke. Der techn. Stadtoberinspektor August Lünstroth; der Stadtinspektor Franz Löschke und der Polizeiobermeister August Wagenführ.

Heute ist Herr Karl Busch, Brandenburger Straße 36, 45 Jahre bei der Firma H. Stodiek & Co., Bielefeld, tätig, davon ungefähr 10 Jahre an leitender Stelle. Herr Busch hat wesentlich zu dem Aufstieg der Firma beigetragen. So wenig wie Herr Busch sich in der Oeffentlichkeit betätigt hat, so sehr hat ihm seit Jahren das Wohl seiner Mitarbeiter am Herzen gelegen.

*

Heute feiert der Prokurist der Armaturenfabrik Wilh. Bitter, Herr Carl Kobusch, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Während dieser Zeit stellte Herr Kobusch sein umfangreiches Wissen und seine Arbeitskraft in den Dienst der Firma und hatte an ihrem Aufblühen tätigen Anteil.

*

Der Prokurist und Betriebsleiter Karl Höcker kann am heutigen Tage auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurückblicken.

*

Herr Walter Uebe kann heute auf eine 25jährige, nur durch die Kriegszeit unterbrochene Tätigkeit, bei der Firma J. Banse, Bielefeld, zurückblicken.

*

Herr Karl Steinkamp, Petristraße 37, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Lagerhalter beim Bielefelder Haushalts-Verein zurückblicken.

*

Friseurmeister Johannes Muesmann, Horst-Wessel-Straße 119, kann heute auf ein 40jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

*

Heute kann der Schuhmacher Ernst Schillmischkies, Turnerstraße, auf eine 25jährige Tätigkeit als selbständiger Handwerker zurückblicken.

*

Der Expedient Hans Overbeck, Bielefeld, Langenhagen 52, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Carl Vogelsang, Armaturenfabrik, zurückblicken.

*

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gewerbebank kann heute der Bankvorsteher Max Schmidt, Gustav-Adolf-Straße 9, zurückblicken.

*

Heute kann Frau Johanne Puls, Wittekindstraße 23, im Kreise ihrer Kinder ihren 75. Geburtstag begehen.

*

Das Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft Friedrich Landwehrkamp, Jöllenbecker Straße 126, kann heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In dem Hause können gleichzeitig zwei Familien ihr silbernes Mieterjubiläum begehen. Einer der Mieter steht außerdem kurz vor seinem 25jährigen Dienstjubiläum.

Einzug der Nachrichtenabteilung

in die Kasernen an der Langemarckstraße.

Heute werden die neuen Kasernen an der Oldentruper Straße von der Nachrichtenabteilung 6, die bisher in Herford untergebracht war, bezogen. Um die einrückenden Truppen zu ehren, hat die Oldentruper Straße zwischen Ostfstraße und Hauptstraße den Namen Langemarckstraße erhalten.

Nur noch Fachleute

bei der Grabmalsgestaltung auf Bielefelder Friedhöfen.

Zu Arbeiten in der Grabmalsgestaltung auf den Friedhöfen der Stadt Bielefeld werden in Zukunft nur noch Steinmetzmeister zugelassen. Ein entsprechender Vermerk ist in die Satzung der Friedhöfe der Stadt Bielefeld aufgenommen worden.

Die erste Sparkassenprüfung

53 Sparkassen-Angestellte bestanden sie.

Am Montag, dem 28. September, und Dienstag, dem 29. September 1936, wurde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Graeven im Rathaus in Bielefeld die Abschlußprüfung (1. Sparkassenprüfung) des von der Verwaltungsschule für Minden-Ravensberg eingerichteten Ausbildungslehrganges für Sparkassenbeamte und Sparkassenangestellte abgehalten.

Wie aus den einleitenden Worten des Verwaltungsschulleiters Suplie hervorging, wurde der Sparkassen-Ausbildungslehrgang im November 1934 eröffnet. Der Unterricht mußte, da die einzelnen Teilnehmer von ihrem Dienst nicht beurlaubt werden konnten, außerhalb der Dienstzeit erteilt werden. In erster Linie kamen hierfür die Sonnabend-Nachmittage, ferner verschiedene Wochenabende in Betracht. Insgesamt hat der Unterricht an 125 Tagen stattgefunden, wovon 84 Tage auf den Gesamtlehrgang in Bielefeld entfielen und je 69 Tage auf die Arbeitsgemeinschaften in Herford und Bielefeld. Die Teilnehmer am Unterricht verteilten sich auf die Orte: Bielefeld, Halle, Gütersloh, Herzebrock, Herford, Bünde, Enger, Enniglo, Löhne, Melle und Vlotho. Der Unterricht erstreckte sich insbesondere auf folgende Fächer: Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Bürgerliches Recht, Oeffentliches Sparkassenrecht, Volkswirtschaftslehre, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Sparkassenbetriebslehre, Finanz- und Steuerwesen, Bankmäßiges Rechnen, Sparkassenbuchführung und sonstige Gebiete. Der Unterricht wurde außer von dem Verwaltungsschulleiter von 10 Dozenten erteilt.

Es ist nun sehr erfreulich, mitteilen zu können, daß sämtliche 53 Prüflinge, die sich der Prüfung unterzogen haben, die Prüfung auch bestanden haben. Das Ergebnis war auch sonst sehr befriedigend: Es bestanden mit „sehr gut“ 1 Prüfling, mit „gut“ 13, mit „im ganzen gut“ 16, mit „genügend“ 23 Prüflinge. Die Bedeutung der Prüfung kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Verbandsvorsteher des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Rosenbaum aus Münster, sowie verschiedene Sparkassenleiter und sonstige Vertreter an ihr als Gäste teilnahmen.

Die Winterarbeit des Alpenvereins

Im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung, die am gestrigen Abend im „Lindenhof“ unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Vonschott abgehalten wurde, stand das Winterprogramm der Bielefelder Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zur Erörterung. Sie war nicht sehr umfangreich angesichts der Tatsache, daß bei Aufstellung der Veranstaltungsreihe den mancherlei Wünschen der Mitglieder Rechnung getragen worden war. Im Laufe der Wintermonate sollen vier Lichtbildervorträge gehalten werden. Die Auswahl der Redner läßt interessante Darbietungen erwarten. Mittelpunkt der Veranstaltung wird das Wintersest sein, das am 9. Januar 1937 in der „Ressource“ in der herkömmlichen Weise begangen werden soll. Die Hauptversammlung hatte dann die neuen Satzungen zu genehmigen, die sich aufbauen auf den vom Hauptverein herausgegebenen Mustersatzungen. In den neuen Satzungen wird der Eingliederung des Alpenvereins in den Reichsbund für Leibesübungen entsprochen. Ebenso einstimmig wie die neuen Satzungen erfolgte die Zustimmung der Versammlung dazu, daß vom kommenden Jahre ab der Mitgliederbeitrag für die ordentlichen (A) Mitglieder von 9 auf 10 Mark und für die außerordentlichen (B) Mitglieder von 3 auf 4 Mark erhöht wird. Diese Beitragserhöhung begründete der Vereinsführer u. a. mit der Ausführung umfangreicher Erneuerungsarbeiten an der Bielefelder Hütte im Oetztal (worüber wir bereits im Frühjahr berichtet haben). Der Besuch der Hütte hat sich jetzt, wo die Möglichkeit des Besuches durch die Reichsdeutschen wieder gegeben ist, sehr gehoben. Der neue Hüttenwirt Schöpf, dem die Versammlung einen Kartengruß entbot, hat sich durchaus bewährt. Rechtsanwalt Dr. Vonschott gab der Versammlung im übrigen noch einen knappen aber eindrucksvollen Bericht von der Hauptversammlung in Garmisch und dem begeisterten Empfang der Versammlungsteilnehmer in Innsbruck und schloß die Beratungen mit dem Wunsche, daß möglichst viele Sektionsmitglieder im kommenden Jahr das Gebiet unserer Bielefelder Hütte aufsuchen können.

Was der deutsche Bauer gerade in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges, so sprach der Führer in Nürnberg. Heute können wir 80 bis 85 vom Hundert unseres Bedarfs an Lebensmitteln im Inland erzeugen gegenüber 65 Prozent im Jahre 1922. Darum Deine Pflicht: Verschwende nicht, denn der Fehlbedarf an Nahrungsgütern kostet Devisen.

Mutwillige Schaufensterbeschädigung

Ein Wort an Eltern und Erzieher.

Aus Einzelhandelskreisen wird uns geschrieben: In letzter Zeit macht sich wieder der Unfug bemerkbar, die Schaufensterscheiben mit scharfen Gegenständen anzuritzen und dadurch den Geschäftsinhabern großen Schaden zuzufügen. Anscheinend handelt es sich um jugendliche Uebeltäter. Es wäre angebracht, wenn in Schule und Elternhaus einmal wieder mit größtem Nachdruck darauf hingewiesen würde, daß diese mutwillige Schaufensterbeschädigung ein ebenso häßliches und würdeloses Treiben ist, wie das Beschmieren von Wänden und Zäunen mit Kreide oder Bleistift. Uebrigens haben die Eltern die erheblichen Kosten zu tragen, wenn eins ihrer Kinder ertappt wird. Die Bielefelder Gewerbetreibenden und ihre Mitarbeiter würden gut daran tun, in nächster Zeit selbst einmal besonders aufzupassen.

Stadttheater Bielefeld

Heute kommt im Bielefelder Stadttheater das Gegenwartsstück von Heinz Steguweit: „Der Nachbar zur Linken!“ zur Erstaufführung. Die Inszenierung liegt in den Händen des neuen Spielleiters und Dramaturgen Rinner v. Dresler, der acht Jahre am Thalia-Theater in Hamburg als Bühnenbildner, Spielleiter und Dramaturg tätig war und hier große Erfahrungen sammeln konnte.

Die Vorstellung findet außer Miete statt, Beginn 20 Uhr. Für kommenden Sonnabend ist die Operette „Mascottchen“ von Walter Bromme angesetzt, die bei ihrer Erstaufführung mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

142 Tote, 4184 Verletzte

Opfer des Straßenverkehrs in einer Woche.

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister gibt bekannt: 142 Tote, 4184 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Reichsmütterdienst

Der Reichsmütterdienst, Abtlg. Gesundheits- und häusliche Krankenpflege, hält Kurse ab, wozu alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre eingeladen sind.

Wie wertvoll ist es, wenn eine Frau um die Gesunderhaltung ihrer Familie weiß, wenn sie in kranken Tagen ihrem Mann und ihren Kindern treu zur Seite stehen kann, praktische Griffe versteht und dem Arzt in der Behandlung und Anweisung helfen kann.

Es beginnt ein Kursus am 8. Oktober, abends 20 Uhr im Gymnasium, ein zweiter am 20. Oktober, abends 20 Uhr in der Fröbelschule. Bei genügender Beteiligung auch Nachmittagskurse.

Nähere Auskunft erteilen die Mütterschulleiterinnen in ihrer Sprechstunde: Montags von 9—10, 17,30—18,30 Uhr; Donnerstags von 11 bis 12, 17,30—18,30 Uhr, in der Mütterberatungsstelle, Herforder Straße 21; daselbst werden auch Anmeldungen entgegengenommen. Ferner täglich von 10—12 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenschaft, Horst-Wesselhaus, Hindenburgstraße 13.

)!(**Drei Riesenbirnen.**

Sie wuchsen auf einem Spalierbaum, der Marianne-Marlat heißt und in der Gr. Kurfürstenstraße zur Freude seines Besitzers mit überlebensgroßen“ Früchten in jedem zweiten Jahre aufwartet. Die dazwischenliegenden Jahre erbringen zwar mehr, aber kleinere Birnen, die bei weitem nicht mit denen des Jahres 1936 wetteifern können. 1025 Gramm — 830 Gramm — 725 Gramm: mit diesen Gewichten marschieren die größten unter ihnen an der Spitze der Riesenbirnen. Die Birnen sind zum Erntedanktag in einem Schaufenster der Gr. Kurfürstenstraße zu sehen.

:-: **An alle Betriebswarte.**

Die nächste Betriebswarte-Tagung findet am Freitag, 2. Oktober, 20.00 Uhr, im Reinhold-Muchow-Haus statt.

Bielefelder Herbst-Schachturnier

Lage noch ungeklärt.

Die zweite und dritte Runde des Bielefelder Herbst-Turniers brachte hochinteressante Begegnungen. Aber noch ist keine Klärung festzustellen.

Die Spiele der zweiten Runde

W. Brinkhoff — Wiekowiak (Hängepartie).

Nach Beendigung des Aufbaus einer festen Position versuchte Brinkhoff im Mittelspiel einen Bauern zu gewinnen. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Ausführung dieses Vorhabens verfrüht war. Nach einem lebhaften Figurentausch mußte Brinkhoff die für ihn peinliche Feststellung machen, daß nicht er einen Bauern mehr hatte sondern sein Gegner. Das Abspiel der Partie gestaltete sich für Wiekowiak günstiger. Der Kampf wurde abgebrochen.

Häfner — Seitz 0:1.

In einem Damengambit, das Seitz zu verteidigen hatte, spielte Häfner die Sämisch-Variante. In hervorragender Weise widerlegte Seitz die Partieanlage seines Partners. Häfner kam garnicht zum Gegenspiel und kämpfte ziemlich planlos und ohne Härte, so daß Seitz sehr schnell in Vorteil kam und bald gewann.

Peppmöller — Deppe 1:0.

Peppmöller eröffnete den Kampf mit dem e-Bauern, wohl in der Absicht, seinen Gegner, der in dieser Eröffnung stets nordisch zu erwidern pflegt, einmal auf den Zahn zu fühlen. Und richtig! Deppe, der so früh und etwas überlegen seine Dame auf dem Brett herumspazieren ließ, mußte nachher eben diese unternehmungslustige Dame, die dauernden Angriffen ausgesetzt war, auf ungünstige Felder bugsieren. Um einen übermächtig gewordenen Angriff auf den schwarzen König abzustoppen, opferte sich die stolze Dame für zwei leichte Figuren, was natürlich für Deppe eine materielle Einbuße bedeutete. Peppmöller führte den Kampf bald zum Siege.

Spielfrei in dieser Runde war Tempelmeier, der übrigens auch seine Hängepartie gegen Seitz aus der ersten Runde gewann.

Die Spiele der dritten Runde

Seitz — Peppmöller (Hängepartie).

Am wohlsten fühlt sich Seitz, wenn er mit einem Damengambit den Kampf eröffnen kann. Er beherrscht die Materie dieses Eröffnungssystems ausgezeichnet. Peppmöller als Nachziehender kam etwas spät mit der Cambridge-Springs-

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 1. 10. 1936.

Sonnenaufgang: 6.96 Sonnenuntergang: 18.04 Wahrer Mittag: 12.21 Sonnenhöhe um 12.21: 35 Grad 37 Minuten
Mondaufgang: 17.48 Monduntergang 7.17 Mondlauf Vollmond Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdx. fest 752,6 m/m	+8.3	+7,9	+6.5	99%	8 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
N	4	0,8 ltr. pro □ meter	1,30	+11,8	+4,2	Sonne in Konjunktion zu Merkur

Großer **Herbstverkauf** — Schuhhaus Friedrich Wolf — nur **Bahnhofstraße 45**

Barkande, die immer als eine gute Verteidigung des Damengambits anzusprechen ist. Immerhin gelang es Peppmöller, sich in ein Endspiel zu retten, das ihm gewisse Aussichten auf friedlichen Ausgleich zu geben scheint.

Wiekowiak — Häfner 1:0.

Ein angenommenes Damengambit wurde von Häfner sehr geschickt behandelt. Mit einem und zeitweise sogar zwei Mehrbauern führte er die Partie solide ins Endspiel über. Aber mit des Geschickes Mächten . . . Häfner ist am Zuge, berührt nur leichthin seine Dame, um sie ins Gefecht zu bringen. Im selben Moment sieht er erst, daß sein König mattgesetzt wird. Aber es hilft alles nichts, er muß seine Dame ziehen. Nur ein einziges Feld hatte die Dame, um das Matt zu verhindern und da stand sie ohne Deckung. Hier wurde sie von ihrer Rivalin geschlagen.

Tempelmeier — W. Brinkhoff (Partie schwebt).

Spielfrei in dieser Runde: Deppe.

Tabellenstand.

1. Seitz, Peppmöller, Tempelmeier, Wiekowiak und Häfner je 1 Punkt und Hängepartien;
2. W. Brinkhoff 3 Hängepartien;
3. Deppe, 1 Hängepartie, 0 Punkt

)(Einstellung des Postanweisungsverkehrs mit der Schweiz

Der Postanweisungs-, Postüberweisungs-, Postauftrags-, Nachnahme- und Gebührenzettelverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist in beiden Richtungen bis auf weiteres eingestellt worden.

)(Berufliche Betreuung der Arbeitsmaiden.

Nach Ueberleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf den Reichsarbeitsdienst ist von der Reichsanstalt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer eine umfassende Regelung für die Beratung und Vermittlung der ausscheidenden Arbeitsmaiden getroffen worden. Die berufliche Betreuung für die Arbeitsmaiden wird den Maßnahmen angepaßt, die in dieser Hinsicht bereits für den männlichen Arbeitsdienst und für die Soldaten im aktiven Wehrdienst getroffen worden sind. Rechtzeitig vorher werden schon im Lager Berufseignung und Berufswünsche der zur Entlassung kommenden Mädel festgestellt, um ihre Arbeitsvermittlung vorzubereiten. Ebenso wie die Mädel werden auch die Arbeitsplätze erfaßt, die durch die Neueinberufung in den Arbeitsdienst frei werden.

Bielefeld-Land

Der Dank der Soldaten

Das Infanterie-Regiment 26, Flensburg, hat an den Landrat des Landkreises Bielefeld folgendes Schreiben gerichtet: „Im Namen meines Regiments erlaube ich mir für die so überaus herzliche und gastfreie Aufnahme der Truppe durch die Bevölkerung meinen ganz besonderen Dank zu sagen.

Das Infanterie-Regiment 26 und die ihm während der Uebungen unterstellten anderen Truppen werden immer gern an die schönen Quartiere in Westfalen und die dadurch zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit der Bevölkerung mit der Wehrmacht zurückdenken.

gez. Schede.
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Schulungskurse im Luftschutz.

Brackwede. Zu Beginn dieser Woche haben die Schulungskurse für Hausluftschutzwarte, Blockwarte und Zellenwarte wieder eingesetzt. Zu diesen Kursen, die am Montag, Dienstag, Mittwoch, und Donnerstag jeder Woche abgehalten werden, können sich auch solche Personen melden, die keine Aufforderung erhalten haben. Letzter Meldetag ist der 1. Oktober. Die Teilnehmer wollen sich an diesem Tage um 8 Uhr abends in der ersten Bürgerschule an der Osningstraße einfinden.

Wer sah die Täter?

Brackwede. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Zeitungsaushängekasten, der an dem Hause Adolf-Hitler-Straße 125 angebracht ist, mutwilligerweise beschädigt. Wer kann über den Täter, der die große Scheibe zertrümmerte, nähere Angaben machen? Mitteilungen nimmt das Polizeibüro in Brackwede entgegen.

Neues aus aller Welt

Ein Haus eingestürzt

Insterburg, 1. Oktober.

Am Mittwoch vormittag erschütterte ein schwerer Sprengschlag die Lindenstraße, so daß alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Als sich die Sprengwolke verzogen hatte, gewahrte man, daß ein großes Haus eingestürzt war. Die Trümmer versperrten die ganze Straße. Die umliegenden Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt. Bisher wurden zwei Leichtverletzte geborgen. Während der Aufräumungsarbeiten brach Feuer aus, das die Bergungsarbeiten außerordentlich erschwerte. Als Unglücksursache vermutet man eine Explosion von Kohlensäureflaschen.

Eisenbahnunfall

Am Dienstag gegen 23.20 Uhr hat auf der Ueberholungsstelle Behle bei Bahnhof Schönlanke in der Grenzmark Posen-Westpreußen ein Personenzug einen Durchgangsgüterzug gestreift. Dabei wurden außer dem Lokomotivführer und dem Heizer drei Reisende leicht verletzt, die nach Anlegung von Notverbänden weiterreisen konnten. Ferner ist einiger Sachschaden entstanden. Der Durchgangsgüterzug, der außerplanmäßig überholt werden sollte, hatte das Ausfahrtsignal überfahren. Die Schuldfrage wird untersucht.

15 230 Meter hoch!

Neuer Höhenflug-Weltrekord.

Dem Engländer Swain gelang es, den bisher von einem französischen Flieger gehaltenen Höhenweltrekord um rund 380 Meter zu überbieten. Mit seinem eigens zu diesem Zweck gebauten Flugzeug, das mit einem Pegasus-Motor ausgerüstet war,

erreichte er die phantastische Höhe von 15 230 Meter.

Außer einem gewöhnlichen Höhenmesser befanden sich an Bord des Flugzeuges zwei versiegelte Barotherographen, deren Aufzeichnungen erst später nachgeprüft werden.

Die Schwarze Legion in Michigan

Der seit Monaten von den Behörden des Staates Michigan gegen die Schwarze Legion geführte Prozeß endete mit der Verurteilung von neun Mitgliedern. Davon wurden 7 des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden. Da die Todesstrafe im Staate Michigan abgeschafft ist, werden sie zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Schwarze Legion ist eine im ganzen amerikanischen Mittelwesten verbreitete Geheimorganisation in der Art des ehemaligen Ku-Klux-Klan.

Der bestangezogene Mann der Welt

In London, New York und Hollywood haben die berühmtesten Herrenschneider über die Frage abgestimmt, wer als bestangezogener Mann der Welt zu gelten hat. Welchen Zweck diese Abstimmung hatte, ist Sache der Schneidermeister; jedenfalls ist nun die Oeffentlichkeit glücklich darüber, zu wissen, daß dem Earl von Westmorland, einem englischen Sportsmann, der erste Preis zuerkannt wurde. Ihm folgt Prinz Georg von England, F. Frazier Jelke (New York), der Filmschauspieler Adolphe Menjou, der englische Politiker Sir Austin Chamberlain, Sir John W. Buchane, der durch die Whisky-Marke „Black and White" sich einen Namen gemacht hat, und andere mehr. In London ist man allerdings empört darüber, daß man den König nicht mit zu den ersten zehn „Bestangezogenen" gezählt hat, der doch noch immer für die englische Herrenmode als tonangebend gilt. Auch in Frankreich zeigt man sich nicht wenig verärgert, daß nur Menjon als einziger Franzose in die Liste der Elegants aufgenommen wurde. Um nun einmal die Publikumsmeinung zu hören, veranstalteten verschiedene französische und englische Blätter eine Umfrage an ihre Leser, wer nach ihrer Meinung der eleganteste Herr der Welt sei. Fast einstimmig fiel die Wahl auf den englischen Minister Eden, der in der Liste der Schneider merkwürdigerweise so ziemlich an letzter Stelle angeführt ist. Das sind Sorgen!

Probe auf die Ehrlichkeit

Dieser Tage lief im Weißen Hause in Washington eine Postkarte an den Präsidenten Roosevelt ein, der eine Dollarnote angeheftet war. Die Karte war anonym in San Franzisko aufgegeben und trug folgenden Text: „Wenn die Dollarnote, die ich dieser Karte anhefte, wirklich in Ihre Hande gelangt, dann darf man sich der tröstlichen Zuversicht hingeben, daß das Vertrauen auf Gott wiedergekehrt ist und die Liebe zum Mammon schwindet." Wer weiß, — wer weiß! Wie nun, wenn die Karte nicht an den Präsidenten des amerikanischen Volkes gerichtet gewesen wäre, — wo wäre sie dann geblieben? Wahrscheinlich hätte die Post sie abgetrennt und auf Kosten des Absenders — allerdings hätte man dazu seinen Namen wissen müssen — an ihn selbst zurückbefördert. So ist diese Probe auf die Ehrlichkeit allerdings doch nicht ganz hieb- und stichfest. Durch die Zeitungen aber wird der Anonymus nun wenigstens erfahren haben, daß sein Dollar richtig angekommen ist, und kann nun also ruhig schlafen.

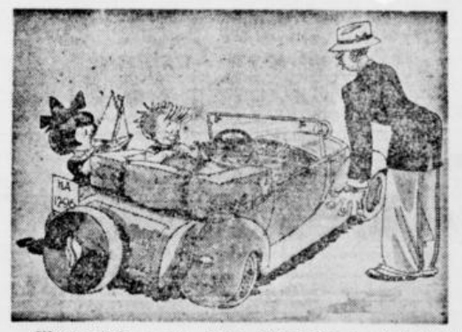
Das junge Paar hatte sich verzankt. Er versuchte einzulenken und schnitt die verschiedensten Themen an — keine Antwort.

Um ganz neutral zu bleiben, meinte er endlich: „Du, heute las ich in der Zeitung . . ."

„In der Zeitung?" fuhr sie beleidigt hoch, „Zeitung lese ich selbst!"



Bill, mit so 'ner kleinen Maske kannst du doch nicht bei der jungen Millionärstochter einbrechen gehen, die erschrickt ja, wenn sie sieht, wie unrasiert du bist . . .!



Wiedersehen mit dem schneidigen Kabriolett nach dem Regen.

— Wer von euch traut sich die Tür aufzumachen? — kriegt 'nen Groschen . . .!

Front gegen das „Schloß Holter System"

Untersagung der Berufsausübung und öffentliche Bekanntmachung des Urteils

Das Bielefelder Schöffengericht hatte am 17. Juni 1936 den Ferkel- und Geflügelhändler Hermann Könighorst aus Westerwiehe wegen Rückfallbetruges zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Dem Verfahren lag der als „Schloß Holter System" bekannte Tatbestand zu Grunde: Der Angeklagte hatte in den verschiedensten Zeitschriften Angebote für Ferkellieferungen erscheinen lassen; auf die eingehenden Bestellungen brachte er dann aber entweder Tiere mit geringerem Gewicht oder zu höherem Preise zum Versand. Als Begründung für die von dem Angebot abweichende Lieferung führte der Angeklagte die inzwischen veränderte Marktlage an.

Gegen dieses Urteil des Bielefelder Schöffengerichts war von seiten der Staatsanwaltschaft Berufung bei der Großen Strafkammer eingelegt worden mit der ausdrücklichen Beschränkung auf das Strafmaß. Die Strafkammer hob in der Sitzung vom 30. September 1936 das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich des Strafmaßes auf und erkannte wegen Rückfallbetruges in Tateinheit mit Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten sowie 1000 Mark Geldstrafe. Außerdem wird dem Angeklagten der Handel mit Schweinen und Geflügel, soweit er im Wege des Versandhandels geschieht, auf die Dauer von fünf Jahren untersagt (§ 42 1 StGB.). Die Verurteilung des Angeklagten wird auf dessen Kosten in zwei Tageszeitungen veröffentlicht.

Aus der Urteilsbegründung ist anzuführen: Das Gericht habe die Frage, ob dem Angeklagten hinsichtlich des Rückfallbetruges mildernde Umstände zuzubilligen seien, in Uebereinstimmung mit der Auffassung der Staatsanwaltschaft bejaht. Dabei habe man in erster Linie berücksichtigt, daß der Angeklagte bei den früheren Betrugsfällen nur mit Geldstrafen bestraft worden sei und noch nicht die Schwere eines Freiheitsentzuges kennen gelernt habe. Auch sei berücksichtigt worden, daß der Schaden für die Kunden in jedem einzelnen Falle nicht allzu erheblich gewesen sei. — Andererseits sei aber auch zu beachten gewesen, daß der Umfang der Verfehlungen insgesamt doch sehr erheblich sei. Man müsse dabei davon ausgehen, daß nur der geringste Teil der Geschädigten eine Strafanzeige zu erstatten pflege. Um diesen Betrügereien aber wirksam zu begegnen, seien die Gerichte gezwungen, mit energischen Strafen vorzugehen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände sei die vom ersten Richter erkannte Strafe von 3 Monaten Gefängnis als zu gering anzusehen. — Das Gericht habe aber auch die öffentliche Bekanntmachung des Urteils angeordnet, obwohl es sich bei dem § 23 UWG nur um eine Kann-Vorschrift handele; man halte die Veröffentlichung für erforderlich, damit die Oeffentlichkeit von dem Urteil erfahre und damit erkenne, daß mit aller Schärfe gegen die unlauteren Handelsmethoden vorgegangen werde. Von der Veröffentlichung sei auch am ehesten eine abschreckende Wirkung zu erhoffen. Das Gericht habe überdies aber auch die Auffassung vertreten, daß dem Angeklagten nach § 42 1, StGB, die Berufsausübung zu untersagen sei, denn es sei die Pflicht des Gerichts,

die Oeffentlichkeit in der Zukunft vor dem Angeklagten zu schützen.

Es habe sich hier auch gezeigt, daß polizeiliche Verfügungen, die gegen den Angeklagten erlassen worden seien, keine Wirkung gehabt hätten. Bei Uebertretung dieses durch das Gericht ausgesprochenen Verbots müsse der Angeklagte aber in jedem Falle mit der Verhängung einer Gefängnisstrafe rechnen, auch wenn er sich im übrigen nicht mehr der alten strafbaren Handelsmethoden bediene.

„Der Ton macht die Musik"

100 Jahre Piano-Fabrikation

Ein Jahrhundert wachsender und ständig sich vertiefender Musikkultur ✣ Ein Jahrhundert auch der Erfahrung und des Fortschritts in der Fabrikation der Mann-Pianos und -Flügel ✣ Tonschönheit, Reinheit des Klangs und Gleichmäßigkeit, diese Forderungen, die man an ein wirklich wertvolles Instrument stellen muß, erfüllt in idealer Weise unser Fabrikat.
In zahlreichen Familien steht unser Mann-Klavier im Mittelpunkt der häuslichen Musikkultur als Quelle der Freude und musischer Erhebung ✣ Es gibt keinen namhaften Konzertsaal, dem der Klang der Mann-Flügel fremd wäre ✣ Musikfreunde und -Künstler sind sich über den Wert unseres Fabrikates einig: Qualitäts-Instrumente, die keinen Wunsch offen lassen.

TH. MANN & CO. PIANOS
1836 — 1936

Th. Mann & Co., Bielefeld

Vor Neuordnung der Kohlenwirtschaft

Die Tagung des Vereins Deutscher Bergleute, die Ende der vergangenen Woche in Saarbrücken abgehalten wurde, ist für den gesamten deutschen Kohlenbergbau dadurch besonders bedeutungsvoll geworden, daß aus berufenem Munde Mitteilungen über die in Aussicht genommene Neuordnung der deutschen Kohlenwirtschaft gemacht wurden. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einer Ansprache auf die Notwendigkeit einer derartigen Neuordnung eindringlich hingewiesen, die dazu beitragen soll, den Kohlenreichtum Deutschlands möglichst nutzbringend im Dienste der Volkswirtschaft zu verwerten. Die Tatsache, daß die Kohle die wertvollste Grundlage der gesamten deutschen Energiewirtschaft ist, wird bei den zu treffenden Maßnahmen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die großen Aufgaben, die der Bergbau im Rahmen des Vierjahresplanes des Führers zu erfüllen haben wird, sind ohne die Hilfe des Reichs nicht zu lösen. Diese Hilfe ist der deutschen Kohlenwirtschaft von Dr. Schacht in Saarbrücken zugesagt worden. Auch Ministerialdirektor Oberberghauptmann Schlattmann setzte sich auf der Saarbrücker Tagung für eine Unterstützung des Bergbaus ein, die über die Mengen, die Preise und Sorten vor sich gehen könne.

Eine Erleichterung des Sortenproblems soll durch Verringerung der übermäßigen Sortenzahl angestrebt werden, während von der Preisseite her eine Ertragsbesserung durch einen noch engeren Zusammenschluß der Zechen, einen gerechten Beschäftigungsausgleich zwischen den Kohlenarten und den Kohlenbezirken sowie schließlich eine Bereinigung des Verhältnisses zwischen Kohlenproduktion und Kohlenhandel möglich erscheint. Außerdem wird eine Hebung der Weltkohlenpreise durch internationale Abmachungen für wünschenswert gehalten.

Die geplanten Maßnahmen auf dem Kohlenmarkt machen die große politische Bedeutung der Kohle deutlich, ist doch Deutschlands Kohlenreichtum fast der einzige uns in ausreichendem Maße im eigenen Lande zur Verfügung stehende Rohstoff, dessen Bedeutung vor allem auf dem Gebiete der Kohleveredelung immer mehr in Erscheinung tritt. Die Steinkohle hat in den vergangenen Jahren durch Verbesserungen in der Wärmewirtschaft, die zu erheblichen Kohleneinsparungen führten, durch die steigende Verwendung von Braunkohle und Wasserkraft in der Elektrizitätsversorgung und durch das Vordringen des Dieselmotors viel Boden verloren, der durch eine stärkere Einschaltung der Steinkohle in die Energieversorgung zum Teil wieder zurückgewonnen werden könnte. Für die Erreichung dieses Zieles kann die Neuordnung des deutschen Kohlenmarktes ein wichtiges Hilfsmittel sein. Auch für eine gerechte Verteilung der Aufgaben, die dem Bergbau in der Kohleveredelung mit ihrer ständig wachsenden Bedeutung für die deutsche Treibstoffwirtschaft gestellt sind, mögen sie nun auf dem Gebiete der Kohlehydrierung, der Schwelung oder der Extraktion liegen, wird eine Gesamtordnung der Kohlewirtschaft eine gute Grundlage bilden.

Für das Zustandekommen einer internationalen Kohlen-Verständigung, wie sie jetzt auf einem Teilgebiet durch die Koks-Konvention erstrebt wird, sind die organisatorischen Voraussetzungen in Deutschland bereits vorhanden, während die als Partner in Frage kommenden ausländischen Kohlenerzeuger hier noch viel nachzuholen haben.

Es bleibt nun abzuwarten, wie die in Angriff genommene Neugestaltung der deutschen Kohlenwirtschaft im einzelnen vor sich gehen wird, aber die ins Auge gefaßten Maßnahmen können jetzt schon als begrüßenswertes Zeichen dafür angesehen werden, welch' große Beachtung die Staatsführung dem deutschen Bergbau widmet, in dem 460 000 Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Im Dienst der Wirtschaftswerbung.

Der Inhaber und Geschäftsführer der „Annoncen-Expedition Carl Gabler GmbH" in München, Herr Carl Gabler, kann jetzt auf eine 25jährige erfolgreiche Berufstätigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung und des Anzeigenwesens zurückblicken. Der in wenigen Jahren vollzogene Aufbau seines Unternehmens, das zu den führenden deutschen Firmen dieses Zweiges gehört, ist sein persönliches Verdienst.

Die „Anlagewerte".

Die 4. Folge der von der Dresdner Bank herausgegebenen Schriftenreihe „Anlagewerte" liegt jetzt vor. Im Vordergrund der Abhandlung steht wiederum seiner Bedeutung entsprechend der Rentenmarkt. Die textliche Darstellung wird durch umfangreiches und sorgfältig bearbeitetes Tabellenwerk ergänzt. Außerdem wird mit Rücksicht auf die wachsende Bedeutung des Zellstoffes als Rohstoff ein Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie seit der Machtübernahme gegeben. Anschließend folgen Einzelabhandlungen über 30 Gesellschaften dieser Wirtschaftsgruppe.

Gebr. Stollwerk AG, Köln.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1936 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der AR beschloß, der auf den 12. November 1936 einzuberufenden o. GV für das Geschäftsjahr 1935/36 die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorzuschlagen. Der Umsatz im Berichtsjahr hat sich mengen- und wertmäßig befriedigend entwickelt, so daß ein besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt werden konnte.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 30. Sept. Tendenz: fest, Bremer Baumwolle loko 1461. Oktober 1374 B, 1356 G, 1356, 62, 70 bez., 1370 Abr.; Dezember 1341 B, 1339 G, 1340 bez., 1340 Abr.; Januar 1337 B, 1336 G, 1336, 37 bez., 1337 Abr.; März 1334 B, 1333 G, 1333 bez., 1336 Abr.; Mai 1332 B, 1330 G, 1331 bez., 1331 Abr.; Juli 1326 B, 1324 G, 1325 bez., 1325 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 30. Sept. Loko: Sakellaridis 1033 (Upper F. G. F. 750); Oktober 1014 (737); November 1014 (725); Januar 991 (731); März 972 (736); Mai 954 (739); Juli 938 (741). Tendenz: stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 30. Sept. Loko 696, Oktober 670, November 669, Dezember 668, Januar 668, Februar 667, März 666, April 663, Mai 661, Juni 658, Juli 655, August 639. Tendenz: gut behauptet.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 30. Sept. Loko 12.63, Oktober 12.23, November 12.00, Dezember 12.16-18, Januar 12.16, Februar 12.14, März 12.12—14, April 12.11, Mai 12.10—11, Juni 12.04, Juli 11.98—99. Tendenz stetig.

Probleme der Bekleidungswirtschaft

Textiltagung in Bad Godesberg.

Die Fachabteilung Herren- und Knabenbekleidung der Fachgruppe Textileinzelhandel veranstaltete in Bad Godesberg eine Mitgliederversammlung. In seiner Begrüßung streifte der Fachabteilungsleiter Dr. Ley-Köln die schwebenden Probleme der Branche und betonte die positive Einstellung zu den durch die Verhältnisse notwendig gewordenen Maßnahmen. Dr. Ley trat für eine Aenderung des organisatorischen Aufbaues ein und befürwortete die Errichtung einer eigenen Wirtschaftsgruppe anstelle der bisherigen Fachgruppe Textileinzelhandel. Der Leiter der Fachgruppe Tuch- und Kleiderstoffindustrie, Berlin, Hans Croon-Aachen, sprach über Rohstofflage und fachliche Probleme der Bekleidungswirtschaft. Er betonte, daß die Entwicklung eigener Rohstoffe nicht nur in devisenarmen Ländern gefördert werde, sondern daß auch rohstoffreiche Länder diesem Problem zunehmend ihre Aufmerksamkeit schenkten. Die aus der „weltwirtschaftlichen" Lage hervorgehenden Aufgaben würden bei uns in Deutschland durch rationelle Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise einer guten Lösung zugeführt werden. Dr. Tiburtius von der Forschungsstelle für den Handel in Berlin sprach über „Der Herrenbekleidungseinzelhandel im Lichte der Handelsforschung". Er legte Wichtigkeit und Notwendigkeit der Handelsforschung für den Einzelhandel dar und suchte an Hand eingehenden Zahlenmaterials über die Entwicklung des Textileinzelhandels und der Herren- und Knabenbekleidung insbesondere in den letzten Jahren die Bedeutung einer bis ins einzelne gehenden Handelsforschung nachzuweisen. „Aus der Arbeit der Fachabteilung Herren- und Knabenbekleidung" berichtete Dr. Hellmann-Berlin. Er kündigte neue Richtlinien für die Warenbezeichnung an und verlangte schärfste Disziplin bei der Anwendung dieser Richtlinien. Hinsichtlich der Maßkonfektion wird der neue Tarifvertrag die Bestimmung enthalten, daß als Maßkonfektion aus Bekleidungsindustriebetrieben nur solche Ware zu verstehen ist, bei der mehr als eine Anprobe vorgenommen wurde. Notwendig sei eine neue Bezeichnung für Maßkonfektion, nachdem das Wort Konfektion ausgemerzt werden soll. Hierfür diene ein demnächst zu erlassendes Preisausschreiben. Im Verhältnis zum Handwerk stehe man auf dem Grundsatz, Maßhandwerk und Bekleidungseinzelhandel sollen getrennt marschieren, aber vereint schlagen, um Schund- und Pfuscharbeit zu beseitigen. Schließlich behandelte er die Kreditgewährung an die Verbraucherschaft im Textilhandel. Bemühungen, eine gewisse Neuordnung in der Kreditgewährung an die Verbraucherschaft zu bringen, seien im Gange. Vor allem sei es notwendig, den bisher unorganisierten Kredit umzuwandeln in organisierte Linien.

50 Jahre Auslands-Pionierdienste

Wenn ein Institut wie am 1. Oktober die Deutsche Ueberseeische Bank 50 Jahre besteht, so ist zu vermuten, daß aus seiner Geschichte nicht nur die Gründe dieser Dauerhaftigkeit sich ablesen lassen, sondern auch manches über den Wandel der Funktionen erkennbar wird, der sich in dieser Zeit vollzogen haben muß.

Als Anfang Oktober 1886 im Hause der Deutschen Bank und unter ihrer maßgebenden Beteiligung die Deutsche Ueberseeische Bank mit einem Nominalkapital von 10 Millionen Mark und 25 % Einzahlung gegründet wurde, da war das Ziel gegeben, durch die aufstrebende Expansionskraft der jungen, im Reich geeinten deutschen Volkswirtschaft und durch das Bedürfnis, dem Finanzierungsapparat der Londoner City eine besondere, deutsch geleitete Institution für den deutschen Auslandskaufmann gegenüberzustellen.

Eine Fülle lehrreicher banktechnischer Einzelheiten wären aus der Festschrift zu entnehmen, in der das Institut aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens selbst seine Geschichte dargestellt hat. Es sei nur hingewiesen auf das Problem der ausreichenden Dotierung mit ausländischen Währungsmitteln, auf die Rückschläge infolge starker Schwankungen dieser Auslandswährungen oder auf so dramatische Zwischenfälle wie die deutsche Hilfeleistung für eine englische Bank in Barcelona bei einem Run im Jahre 1920. Ein Kapitel für sich und der stärkste Beweis für die Kräfte des zähen Durchhaltens, ist die Geschichte der Bank im Kriege.

Ueberblickt man das umfangreiche Tabellenwerk, in dem die Festschrift die Entwicklung der südamerikanischen Länder sowie ihres Außenhandels anschaulich macht, so muß man sagen: hier hat eine deutsche Bank, hier hat, gestützt und beraten von dieser Bank, der deutsche Kaufmann an dem Werden eines neuen Erdteils mitgewirkt, und der Vorteil war auf beiden Seiten.

Das Wirken der Deutschen Ueberseeischen Bank erschöpft sich nicht in der Erzielung geschäftlicher Erfolge. Mit ihren ausländischen Filialen ist das Institut ein außerordentlich wichtiger Vorposten deutscher Kultur und deutschen Wesens. Der Strom junger Kaufleute, der in all diesen Jahren hinausgeflossen ist zu den ausländischen Niederlassungen, bewirkt, daß die ausländischen Mitarbeiter durch ihre vieljährige Berührung mit deutscher Arbeits-Methode, deutscher Auffassung und deutschem Empfinden zu Kennern und Freunden deutscher Art werden.

Mögen Führung und Gefolgschaft der Bank auch in den kommenden 50 Jahren sich stets der Worte bewußt bleiben, die wir aus dem Schluß der Festschrift hier zitieren: „So verbindet sich mit der fachlichen Aufgabe der Bank, Helfer und Förderer des deutschen Außenhandels zu sein, die hohe Verpflichtung, im fremden Gastlande nach jeder Richtung hin vorbildlich zu wirken."

Viehmärkte

Hannoverscher Viehmarkt.

Hannover, 30. Sept. Auftrieb: Rinder 544, Kälber 287, Schafe 123, Schweine 824. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 42—43; Bullen: a) 41; Kühe: a) 38—41, b) 34—37, c) 31, d) 23; Färsen: a) 39—42; Kälber: a) 70—80, b) 60—68, c) 50—58, d) 42—48; Schafe: a) 50—52, b) 44—48, c) 40—45; Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, Sauen 53.50.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 30. Sept. Auftrieb: Großvieh 590, Kälber 35, Ferkel 120, Läuferschweine 67. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 500—530, II. Sorte 450—490., III. Sorte 350—440; Rinder 370—470 beste Tiere über Notiz; Ferkel: 5—6 Wochen alte 9—12 RM., 6—8 Wochen alte 14—23 RM., 8—10 Wochen alte 25—32 RM, 8—12 Wochen alte 33—37 RM; Läuferschweine über 3—5 Monate alt 45—60 RM. — Marktverlauf: Großvieh sehr schlecht mit Ueberstand, Schweine sehr langsam. Nächster Markt am 7. Oktober.

Berliner Börse

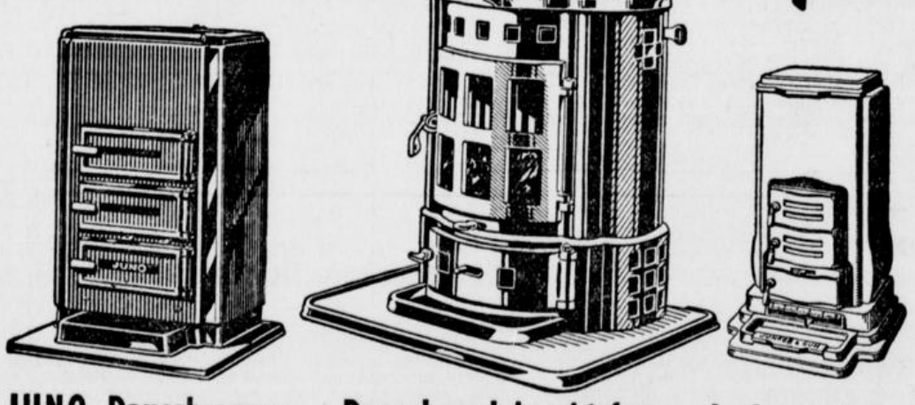
Berlin, 30. September.

Die Börse war zu Beginn sehr fest. In der Hauptsache erfolgten Sperrmarkkäufe. Auch die Kulisse betätigte sich dabei. Die Banken hatten wieder größere Kaufaufträge des Publikums auszuführen. Im Verlauf erfolgte eine weitere Befestigung. Nach Erledigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge wurde das Geschäft dann ruhiger. Rentenmarkt weiter gehalten, nur in Pfandbriefen etwas Angebot, Kurse aber meist behauptet. Gegen Schluß traten nicht überall die höchsten Notierungen in Erscheinung. Nachbörse: behauptet. 4 Prozent Ungar. Goldrente 12,80, Aku 88¼, AEG 36¾, Daimler 114⅞, Farben 170¼, Stahlverein 110¾.

Die Mark im Auslande

London 12,67½ (12,72½); Amsterdam 70,50 (69,00); New York 39,00 (38,85).

Dauerbrand-Oefen

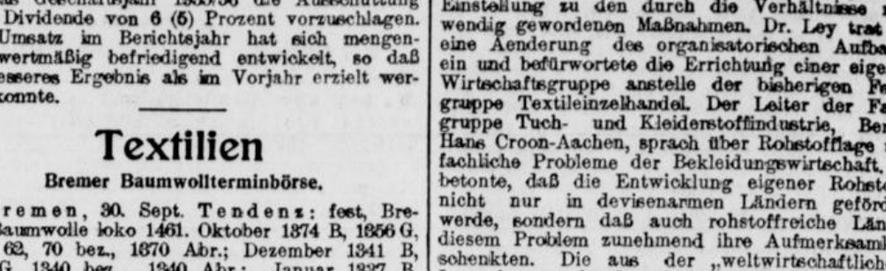


JUNO-Dauerbrenner
Entwurf v. Prof. F. A. Breuhaus
für Anthrazit
o. Pl. 190.- 161.- 146.50

Dauerbrand-Leuchtofen
für alle Kohlen
mit Bodenplatte
95.- 89.- 72.50

Junker & Ruh-Dauerbrenner
für Anthrazit
Neuestes Modell

ADOLF HEINE
BIELEFELD
RITTERSTRASSE 57



Offene Stellen
Wir suchen zum baldigen Eintritt eine branchekundige, tüchtige
Verkäuferin
für Seidenstoffe und Wollstoffe.
Henne & Riepe
Obernstraße 11. b

Selbständig arbeitende
Heizungsmonteure
sowie Hilfsmonteure stellt ein
Fritz Below, Zentralheizungen

Erfahrener
Techniker
für Büro und Bauleitung
sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter E H 15665 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es nicht anonym zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Tüchtiger
Buchbinder
der auch mit Lederarbeiten vertraut ist, findet Dauerstellung bei
Klemme & Bleimund
Großbuchbinderei

Perfekte
Stenotypistin und Maschinenschreiberin
für stundenweise Beschäftigung (nach mittags und abends) für sofort gesucht. Bewerberinnen aus Stadt Bielefeld wollen Angebote mit Gehaltsanspr. einreichen unter E F 15647 an die Westf. Zeitung. d

Nähmaschinen-Verkäufer
zum Verkauf von Nähmaschinen an Private gegen hohe Provision
gesucht.
Angebote unter E B 15627 an die Westfälische Zeitung. n

Herren-, Damen- und Bett-Wäsche
kaufen Sie am billigsten
Stickerei Hübner
Goldstraße 22
Monogramme, Zickzack, Knopfl., Hohl-[illegible], Aufzeichnungen schnellstens.



Leisterkamp
gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame

Zweite Beilage
Nr. 230 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 1. Oktober 1936

Die Brücke zwischen Nord und Süd

Die ersten Züge über den Rügendamm

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Am 5. Oktober wird der Eisenbahnverkehr über den neuen Rügendamm eröffnet. Im Rahmen einer Feier wird Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dorpmüller das Personal der alten Fährschiffe verabschieden. Unmittelbar danach fahren die ersten fahrplanmäßigen Züge über den Rügendamm: ein Zug von Schweden nach Deutschland und neun Minuten später ein deutscher Gegenzug in Richtung Stockholm.

Mit dem Beginn des diesjährigen Winterfahrplans nimmt das Dampfroß seinen Schienenweg über den Strelasund, rollen die Eisenbahnwagen auf dem lange geplanten, neuerbauten Rügendamm nordwärts, südwärts. Mit dieser Neuerung, die die Reisenden rasch so selbstverständlich hinnehmen werden, daß der bisherige umständliche Fährbetrieb bald vergessen sein wird, hat eine für den internationalen Verkehr außerordentlich wichtige Eisenbahnstrecke nach mehr als einem halben Jahrhundert ihre bauliche Vollendung erfahren.

Ein ungünstiges Schicksal hat jahrhundertelang über dem Verbindungsweg zwischen Skandinavien und Deutschland gewaltet. Obwohl Vorpommern vom Westfälischen Frieden (1648) bis nach den Freiheitskriegen zu Schweden gehörte, waren die Verbindungen über die Ostsee lange Zeit unzureichend.

Die Geschichte des neuzeitlichen Verkehrsweges,

der nun mit der Erbauung des Rügendammes seine technische Krönung gefunden hat, begann erst am 1. Juli 1883, als der Eisenbahnbetrieb zwischen Stralsund und Bergen auf Rügen eröffnet wurde. Ein Jahr später wurden die Vorarbeiten für die Weiterführung der Strecke bis Saßnitz eingeleitet. Die Ueberfahrt über den Strelasund wurde zunächst durch zwei Fährschiffe bewältigt, die eine Länge von 35 Metern hatten und 3 Güterwagen aufnehmen konnten. Aber der Verkehr entwickelte sich so stark, daß schon 1890 ein drittes Fährschiff in Dienst gestellt werden mußte, und daß drei Jahre später die Erbauung eines zweiten Fährbettes notwendig wurde.

Aus der bis dahin nur innerdeutschen Verkehrsstrecke wurde 1897 eine feste internationale Verbindung zwischen dem Herzen und dem Norden Europas; denn am 1. Mai 1897 schlossen nach langen Verhandlungen Deutschland und Schweden einen Vertrag zur Beförderung von Reisenden und Gütern ab, demzufolge im selben Monat eine während des ganzen Jahres aufrechterhaltene tägliche Dampferverbindung zwischen Saßnitz und Trälleborg eröffnet wurde, die im Jahre 1907 durch die bekannte Fährverbindung ersetzt worden ist.

Der Plan,

den Strelasund zu überbrücken,

wurde aber nicht erst nach dieser deutsch-schwedischen Vereinbarung gefaßt, wie man heute allzuleicht vermuten könnte. Von der damaligen Nordeisenbahngesellschaft wurde vielmehr schon vorher der Bau eines Rügendammes erwogen; er scheiterte aber an den geldlichen Schwierigkeiten. 1896 erhielt auch schon die Eisenbahndirektion Stettin den Auftrag, die Vorarbeiten für eine feste Verbindung über den Strelasund auszuarbeiten. Aber erst der Nachkriegszeit blieb es vorbehalten, den alten Plan wiederaufzunehmen, und erst dem nationalsozialistischen Deutschland war es möglich, das langersehnte Werk erfolgreich abzuschließen. 1932 wurde nach verschiedenen Vorarbeiten endlich mit dem Bau des Rügendammes, für den ein Kostenanschlag von 25,9 Millionen RM. aufgestellt worden war, begonnen. Die Arbeit mußte zunächst des schwedischen Währungsverfalls wegen wieder eingestellt werden, da die beabsichtigte schwedische Anleihe ins Wasser fiel. Erst von 1933 ab war es Deutschland möglich, das Werk aus eigenen deutschen Mitteln zu vollenden.

Heute nun spannt sich der feste Verkehrsweg über den Strelasund.

2540 Meter lang, verbindet er Festland und Insel.

Mittel- und Stützpunkt des Riesenbauwerks ist die Stralsund vorgelagerte kleine Insel Dänholm, die 1628 bei der Belagerung durch Wallenstein besonders heiß umstritten war. Sie ist mit dem Festland durch die 138,4 Meter lange Ziegelgrabenbrücke verbunden, die in ihrem Mittelteil als Klappbrücke ausgebildet ist und in zwei Minuten geöffnet bezw. geschlossen werden kann. Zwischen Dänholm und Altefähr überquert der Rügendamm die Hauptflutrinne des Strelasundes mit zehn je 54 Meter langen Brücken. Sie liegen 8 Meter über dem Wasserspiegel, so daß kleinere Fahrzeuge unter ihnen hindurchfahren können. Die Dammkrone ist 15,5 Meter breit, wobei 5,5 Meter auf den Bahnkörper, 7 Meter auf die Fahrstraße und 3 Meter auf die Fußgänger- und Radfahrersteige entfallen.

Durch den Rügendamm ist für den Verkehr zwischen Deutschland und Schweden ein

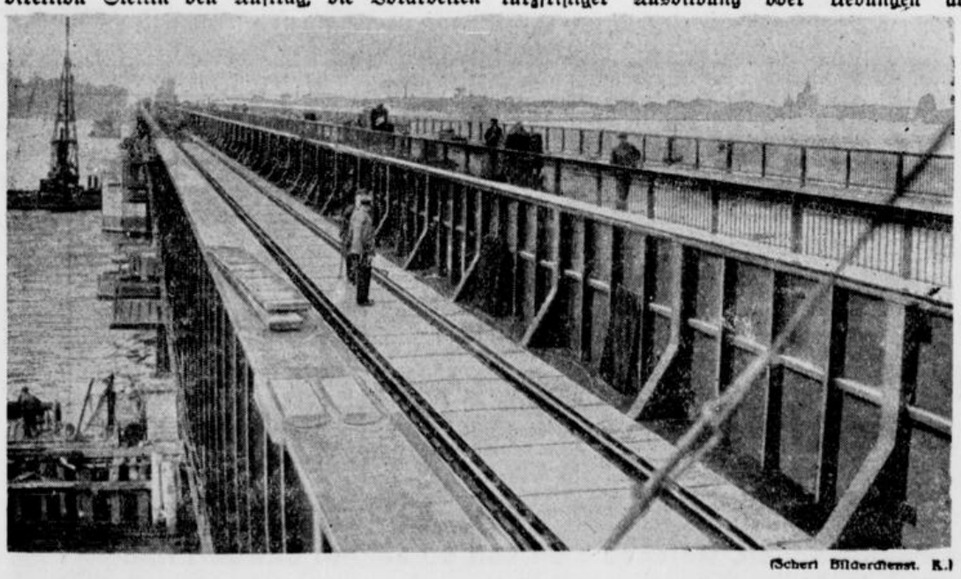
nicht zu unterschätzender Zeitgewinn erzielt

worden. Im Sommer 1907 betrug die kürzeste Reisezeit zwischen Berlin und Stockholm noch 22 Stunden und 50 Minuten, während sie im Sommer 1933 schon auf 19 Stunden und 3 Minuten herabgesetzt werden konnte. Durch den Rügendamm ist sie jetzt auf 18 Stunden und 27 Minuten beschränkt worden. Der verhältnismäßig geringe Zeitgewinn mag manchem unbeträchtlich erscheinen, in Wirklichkeit ist er es aber nicht. Durch die Fahrzeitverkürzung ist für den Reisenden aus dem Norden z. B. der Anschluß nach Paris erreicht. Außerdem ist die Einfuhrzeit aus Schweden bedeutend verkürzt. Ihr kommt praktisch sogar ein Zeitgewinn von einem Tag zugute, was gerade für den Lebensmitteltransport aus Skandinavien außerordentlich wichtig ist. Ferner ermöglicht der Rügendamm die Zusammenstellung längerer Züge und eine größere Zugdichte.

Der alte Fährweg von Vorpommern nach der Insel Rügen ist zum

internationalen Reiseweg zwischen dem Herzen und dem Norden

unseres Erdteils geworden. Die mittelalterlichen Türme von Stralsund, die im Laufe der Jahrhunderte so manche Veränderung in der Umgebung der schönen Inselstadt mitangesehen haben, blicken stolz auf das neue gewaltige Bauwerk. In seiner formschönen stählernen Sachlichkeit steht es würdig neben den aus Backstein geschaffenen himmelstrebenden Bauten längst verklungener Zeit. . . .



Scherl Bilderdienst. K.)

Links der Eisenbahndamm, rechts der Fahrdamm, über den später der Straßenverkehr geleitet wird. Im Hintergrund die Stadt Stralsund.

Wirtschaftsbeihilfe bei Einberufungen

Auch Familienunterstützung für zwei Jahre

Berlin, 30. September.

Auf Grund der Verlängerung der Dauer der aktiven Dienstpflicht bei der Wehrmacht auf zwei Jahre hat der Reichs- und preußische Innenminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister angeordnet, daß auch die Unterstützungsberechtigung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen für zwei Jahre besteht. Gleichzeitig hat der Minister die Bestimmungen über die Familienunterstützung in wesentlichen Punkten geändert und verbessert. Hinsichtlich des Lebensunterhaltes, den der Einberufene mindestens zur Hälfte getragen haben muß, um einen

Anspruch auf Unterstützung

zu begründen, wird bestimmt, daß für Angehörige, die bis zur Gewährung der Familienunterstützung öffentliche Fürsorge, Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen haben, als Lebensunterhalt der für sie maßgebende Richtsatz der öffentlichen Fürsorge gilt. Im übrigen wird für die Angehörigen bestimmt, daß bei Einberufungen zu kurzfristiger Ausbildung oder Uebungen als Lebensunterhalt der Richtsatz der Familienunterstützung gilt und bei Einberufungen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder der Arbeitsdienstpflicht von den tatsächlich aufgewendeten Kosten des Lebensunterhaltes auszugehen ist. Eltern sind während der Dauer der gleichzeitigen Einberufung mehrerer Söhne auch dann unterhaltsberechtigt, wenn diese Söhne gemeinsam mindestens die Hälfte des Lebensunterhaltes der Eltern getragen haben.

Von besonderer Bedeutung sind

die neuen Bestimmungen über eine Wirtschaftsbeihilfe.

War ein zu kurzfristiger Ausbildung oder zu einer Uebung Einberufener bis zur Aushändigung des Gestellungsbefehls Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft oder übte er einen freien Beruf aus, und hat er hieraus die Mittel zur Deckung des Lebensbedarfs für sich und seine Angehörigen gewonnen, so ist zur Fortsetzung des Betriebes oder des freien Berufes während der Dauer der Einberufung anstelle der Familienunterstützung eine Wirtschaftsbeihilfe zu gewähren, soweit ohne sie die Erhaltung der wirtschaftlichen Lage des Einberufenen während der Dauer der Einberufung gefährdet ist.

Die Wirtschaftsbeihilfe ist insbesondere zur Entlohnung einer als Ersatzkraft für den Einberufenen eingestellten notwendigen Arbeitskraft und zur Deckung der Miete für gewerbliche Räume zu gewähren. Sie kann auch Einberufenen gewährt werden die unterstützungsberechtigte Angehörige nicht haben. Die Wirtschaftsbeihilfe darf das Doppelte des Gesamt-FU-Richtsatzes für die unterstützungsberechtigten Angehörigen nicht übersteigen, und wenn der Einberufene keine Angehörigen hat, nicht das Doppelte des Richtsatzes für eine Einzelperson mit eigenem Haushalt.

Von den weiteren Aenderungen ist von Bedeutung, daß künftig für

unterstützungsberechtigte Angehörige, die das 16. Lebensjahr vollendet

haben, der FU-Richtsatz für Erwachsene maßgebend ist. Den zu kurzfristiger Ausbildung oder Uebungen Einberufenen, die keine Angehörigen haben, kann beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs eine Mietbeihilfe gewährt werden, wenn sie eine Wohnung mit eigenen Möbeln haben, deren Aufgabe ihnen während der Dauer der Einberufung nicht zugemutet werden kann. Die neuen Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an.

Weltkonvention zum Schutz des Urheberrechtes?

DNB Berlin, 30. September.

Der 11. Internatinoale Autorenkongreß hat sich u. a. mit einem italienischen Vorschlag beschäftigt, der die Schaffung einer Weltkonvention zum Schutze des Urheberrechtes zum Gegenstand hat. — Diese Weltkonvention würde eine Zusammenfassung der jetzt bestehenden Berner Konvention, der Konvention von Havanna und der von Montevideo bedeuten. Der Entwurf ist von dem italienischen Juristen und Autor Piola-Caselli, dem Vizepräsidenten der Gesetzgebungskommission, vorgelegt worden.

Weiter beschäftigte sich der Kongreß mit einem Antrag der italienischen Regierung, der eine bevorzugte Behandlung des den Autoren zugute kommenden Devisentransfers zum Ziele hat. Es bestehen in diesem Punkt zurzeit erhebliche internationale Schwierigkeiten, die man beseitigen möchte, um eine Störung der kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zu vermeiden. Die Spitzenbeträge, die sich nach der Clearing-Berechnung zwischen den einzelnen Staaten ergeben, sollen bevorzugt behandelt werden. Dies werde nach Ansicht der italienischen Regierung um so leichter sein, als es sich um Summen handele, die nur einen ganz unbedeutenden Bruchteil des Gesamthaushaltes der Staaten ausmachten. Ein entsprechender Bericht ist von dem Generaldirektor der italienischen Autorengesellschaft Dr. Paolo Pizzini vorgelegt worden.

Der internationalen Autorenvereinigung gehört jetzt durch sein Rechtsbüro auch der Vatikan an, dessen Aufnahmegesuch mit Hilfe einer Satzungsänderung gutgeheißen worden ist.

Anläßlich des 11. Internationalen Kongresses der Autoren und Komponisten veranstaltete der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, einen Empfang im Hotel Esplanade, an dem eine Großzahl der Teilnehmer dieses Kongresses, an ihrer Spitze der Präsident des Kongresses, der italienische Propagandaminister Exzellenz Alfieri, teilnahmen.

Am Abend fand im Schloß Monbijou ein Konzert statt, das von Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester ausgeführt wurde. Unter den Anwesenden bemerkte man den italienischen Propagandaminister Alfieri, den Präsidenten der Akademie für deutsches Recht Reichsminister Dr. Frank und Justizminister Gürtner.

Die neuen Reichssiegel

Der Reichsinnenminister hat die Frist für die Umstellung auf die neuen Reichssiegel bis zum 31. März 1937 verlängert. Vom 1. April 1937 ab dürfen Siegel mit dem bisherigen Reichsadler oder einem Landeswappen, auch in Begleitung oder Verbindung mit anderen Zeichen und Sinnbildern, von keiner ein Siegel führenden öffentlichen Stelle mehr geführt werden.

Berufserziehung und Betriebsführung

Berlin, 30. September.

Die große Reichsarbeitstagung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. wurde mit einer Abschlußkundgebung beendet.

Hauptamtsleiter Klaus Selzner zeigte in seinem Vortrag „Adel der Arbeit", wie der Nationalsozialismus die Auffassung, daß die Arbeit eine Bürde sei, zu der Erkenntnis gewandelt habe, daß Arbeit Würde, Ehre, Befreiung und Entwicklung zum Höheren bringe. Die Formulierung des Führers „Es gibt nur einen Adel, den der Arbeit", werde stärker als jede andere der Wesenheit des deutschen Menschen gerecht. Das deutsche Volk führe den Ehrentitel „Arbeitervolk" mit höchstem Recht, so wie das jüdische Volk seinem Wesen und seiner Rasse nach den Titel „Parasitenvolk" mit Recht führe. Jede Arbeit, die nützlich sei, die Handarbeit sowohl wie die Geistesarbeit, sei zugleich gemeinnützig und sozialistisch.

Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, Professor Dr. Arnhold, umriß die Einzelheiten der vielfältigen Aufgaben des von ihm geleiteten Amtes. Es gehe darum, die Berufsausbildung des deutschen Menschen auf die höchste Höhe zu bringen. Das Ziel sei die Bereitstellung bester einsatzfähiger Menschen, um die Aufgaben des Vier-Jahres-Planes durchführen zu können und um später die Menschen zu haben, die die inzwischen entstandenen großen Werke fortsetzen könnten. Der Redner erklärte u. a., daß in einer späteren Tagung Aufgaben und Pflichten der Betriebsführer besonders herausgestellt werden würden.

Ueber die „Freiheit der Leistung in der Wirtschaft" sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler. Er zeigte, daß die Begriffe Wirtschaft und Freiheit für den deutschen Menschen ganz andere sind als für den Juden. Die Freiheit verrage

Ein neuer Weg zur Bekämpfung von Nervenleiden und Aderverkalkung

und deren Folgen: nerv. Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Niedergeschlagenheit, Schwäche, Kopfschmerzen, erhöhter Blutdruck

Eine Heilung der verschiedenen Störungen des überaus empfindlichen Systems der Nerven- und Blutbahnen kann nur dann stattfinden, wenn die Krankheiten an ihrer Wurzel bekämpft werden. Die eigentlichen Motore des Körpers sind die innersekretorischen Drüsen. Wenn diese nicht ordnungsgemäß arbeiten, erkranken die Nerven, und der Körper scheidet die Nährstoffe, die für das Nervensystem bestimmt sind, unverdaut wieder aus. Der schleichende Verlauf dieser Erkrankung wird meist zu spät erkannt.

Die Hormon-Lecithin-Nervennahrung

Neurosecretin

bringt durch ihre hervorragende Zusammenstellung die Drüsen in Ordnung. Sie führt dem ganzen Körper die natürlichen, lebenswichtigen Hormone zu und macht die kranken Nerven für die ihm gebotenen Nährstoffe aufnahmefähig. Der ganze Körper wird von Grund auf regeneriert. Nervenleiden und Aderverkalkung werden auf diesem natürlichen neuen Wege erfolgreich bekämpft. **Neurosecretin enthält keine schädlichen Betäubungs- oder Reizstoffe, die eine vorübergehende Heilung vortäuschen. Fragen Sie Ihren Arzt.** Flachpackung 50 Dragees 3.70 RM, Kurpackung 100 Dr. 6.95 RM. — Ausführliche Erklärung finden Sie in der interessanten Broschüre „Der neue Weg", die gratis in allen Apotheken zu haben ist.



sich nicht nur mit der Bindung, sie sei ihr gleich. Unter Leistung verstehe der Jude nur den Erfolg, der Deutsche verstehe darunter das, was der Gesamtheit diene. Wirtschaft sei überhaupt nicht möglich, wenn jeder nur sein eigenes Ziel vor Augen sehe. Die Beschränkung einer Leistung sei nachteilig für das Volk. Auch das Volk könne nur leben, wenn es seine Höchstleistung jederzeit vollbringe. Es gebe keine wirtschaftlichen Gesichtspunkte, unter denen eine Fesselung der Leistung notwendig und günstig wäre.

Beamtenstellen für Nationalsozialisten

Bei der Zentralvormerkungsstelle für Versorgungswärter bei dem Oberpräsidium der Provinz Brandenburg sind noch zahlreiche Nationalsozialisten für Beamtenstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes vorgemerkt, die nicht nur die vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen, sondern zum Teil auch über eine höhere Schulbildung verfügen und im Bankdienst, kaufmännisch und technisch vorgebildet sind. Der Reichsinnenminister weist daher nochmals darauf hin, daß die obersten Landesbehörden oder die damit beauftragten Aufsichtsbehörden die Aufgabe haben, die beschleunigte Durchführung der vom Führer und Reichskanzler angeordneten Maßnahmen zu überwachen, im besonderen also dafür zu sorgen, daß der zur Anstellung von Nationalsozialisten zur Verfügung stehende Stellenanteil auch voll für diesen Zweck ausgenutzt wird.

Gnadenrecht im Arbeitsdienst

Der Reichsminister des Innern hat die Befugnis zu Gnadenerweisen und ablehnenden Entschließungen in Gnadensachen für die gegen Angehörige des Reichsarbeitsdienstes erkannten Dienststrafen dem Reichsarbeitsführer übertragen.

Bevorzugte Unterbringung

ausgeschiedener Arbeitsmänner und Wehrpflichtiger.

In einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers wird bestimmt, daß bei Bewerbung um Beschäftigung im öffentlichen Dienst den Vorrang vor sonstigen Bewerbern gleicher Eignung hat, wer Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat. Für die Vorrangstellung ist weiterhin die Länge der Dienstzeit maßgebend, jedoch begründet die Dauer der Dienstzeit bis zu einem Jahr keine unterschiedliche Behandlung. Auch bei der Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft sind Bewerber, die Wehr- und Arbeitsdienst geleistet haben, in gleicher Weise bevorzugt zu berücksichtigen. Die gesetzlich festgelegten Rechte der Kriegsbeschädigten werden durch die Verordnung nicht berührt.

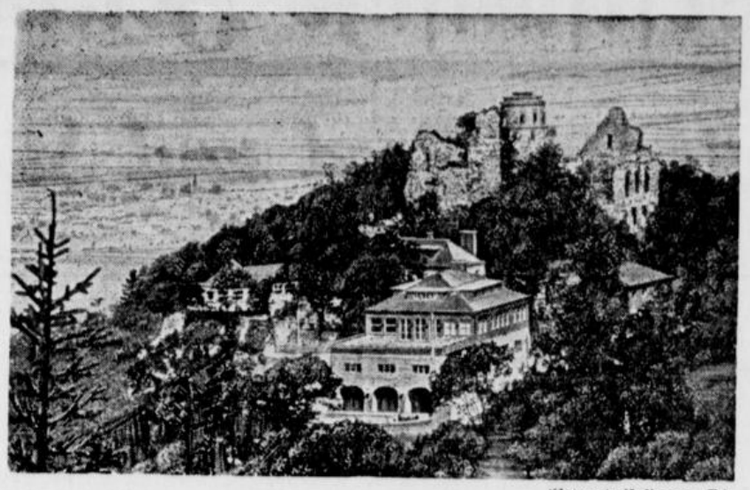
Vollstreckung von Todesurteilen

Am 30. September 1936 ist in Leipzig der am 14. Dezember 1915 geborene Gerhard Grummet aus Leipzig hingerichtet worden, der am 23. Juni 1936 von dem Schwurgericht in Leipzig wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Grummet hat am 12. Dezember 1935 in dem Hauptbüro einer Papiergroßhandlung in Leipzig, bei der er beschäftigt war, nach Geschäftsschluß den 63 Jahre alten Angestellten Paul Nocke ermordet und das von Nocke verwahrte, der Firma gehörige Geld geraubt.

Die Justizpressestelle in Kassel teilt mit: Am Mittwoch, dem 30. September, ist in Kassel-Wehlheiden der am 24. März 1907 geborene Hermann Fischer aus Korbach hingerichtet worden, der am 22. Juni 1936 vom Schwurgericht in Kassel wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt war. Fischer hat am 1. April 1936 im Berndorfer Forst die 22jährige Luise Stracke aus Berndorf ermordet, um sich der Strafverfolgung wegen eines an ihr begangenen Notzuchtverbrechens zu entziehen.

Erholungsstätte für Kriegskameraden



(Heinrich Hoffmann K.)

Das kürzlich vollendete Heim Rothenburg, dicht bei der gleichnamigen Burg auf dem Kyffhäuserberg, gehört wohl zu den schönsten Erholungsstätten des Kyffhäuserbundes. Auf schwierigem Fundament ist in zwölfmonatiger Bauzeit ein vorbildlicher Zweckbau entstanden, dessen Lage einen herrlichen Blick über die Goldene Aue und die Laubwälder des Kyffhäusergebirges gestattet.

Beharrlichkeit führt zum Ziel

Noch immer hat es sich als richtig erwiesen, auf dem Weg zu einem Ziel durch das beharrliche Aushalten vorwärts zu kommen. Ein vorzeitiger „Spurt" ist so leicht noch kein endlicher Gewinn, geschweige denn, daß man auf offener Straße aufgeben wollte. Das gilt nicht zuletzt auch für die Spieler der Lotterie: Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie gewährt ihren Spielern den großen Vorteil, daß sie schon in den vier Vorklassen ihrer Hauptziehung in den Bereich eines möglichen Gewinns einrücken. Insgesamt verfügt diese Staatslotterie über ein Spielkapital von 67,6 Millionen Mark und steht damit an der Spitze aller Lotterien der Welt überhaupt. In den ersten vier Klassen werden nun Gewinne im Betrage von 2 bis 4 Millionen Mark ausgespielt, in der fünften und Hauptklasse aber allein die riesige Summe von 55 Millionen Mark. Mag nun der Spieler in einer der Vorklassen einen Einsatzgewinn oder vielleicht auch gar keinen Gewinn erzielt haben, so wäre es recht unklug, sein Los aufzugeben oder das ihm angebotene neue Los in den folgenden Klassen nicht weiter zu spielen. Denn damit würde er sein doch schon bis zu einer der Vorklassen bezahltes Anrecht auf die Teilnahme an der Ziehung der Hauptklasse ohne weiteres aufgeben. Wenn er aber seinem Los treu bleibt oder aber auch das ihm gebotene neue Los bis zur fünften Klasse weiterspielt, dann erst kommt er auch in den wirklichen Genuß einer Chance, die sich ihm in einem unvergleichlich höheren Maße doch bei der Ausspielung der zahlreichen großen Gewinne in der Hauptklasse bietet. Die Ziehungen der vier Vorklassen sind doch nur ein „Vorspiel" zu dem großen Glücksspiel der fünften Klasse. Mag er auch dort zu einem kleinen „Spurt" gelangt sein und vielleicht den Einsatz gewinnen, so bedeutet das nicht den endlichen Gewinn oder wenigstens die letzte Möglichkeit eines größeren Gewinnes. Hier muß der Spieler auf dem Weg zum Glück Geduld zeigen, er darf nicht vorzeitig den Mut sinken lassen und aufgeben wollen. Beharrlichkeit allein führt auch hier zum ersehnten Ziel, sich durch den Glücksfall eines größeren Gewinns das Leben schöner gestalten zu können.

Verringerung der Obstsorten

Reichsmittel für die Neuanpflanzung von Obstbäumen.

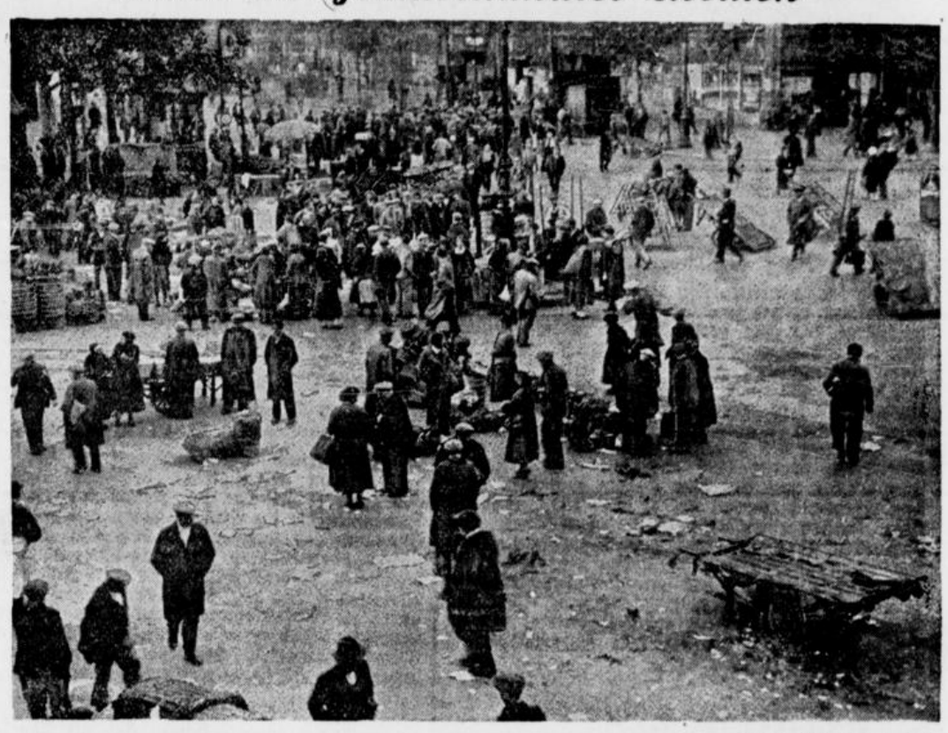
Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Herbstpflanzung 1936 einen Betrag von 400 000 RM zur Schaffung von Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt.

Die Richtlinien sehen die Verwendung der Beihilfen für solche Betriebe vor die mindestens 20 Hoch- oder Halbstämme oder 50 Buschbäume von Kern- und Steinobst umfassen. Bei der Anpflanzung von Walnußbäumen kann die Mindestzahl der Bäume auf fünf Stück herabgesetzt werden. Bewilligungen für Kunstformen sind ausgeschlossen. Die Beihilfen sollen in der Regel 25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten der Obstbäume betragen, jedoch 1 RM je Baum nicht überschreiten. Die bereitgestellten Mittel können auch bis zu 25 v. H. zur Umpfropfung von Obstbäumen verwendet werden.

Die Richtlinien schreiben ferner vor, daß bei der Neupflanzung von Obstbäumen eine Verringerung der Sorten unter allen Umständen angestrebt werden muß.

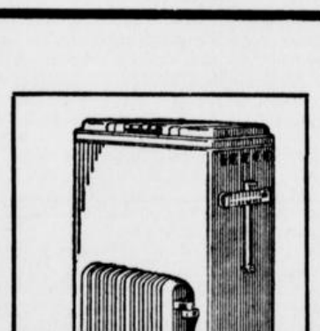
Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an die zuständigen Landesbauernschaften zu richten, die zu gegebener Zeit das Weitere in der Fach- und Tagespresse bekanntgeben werden.

Auch die Gemüsehändler streiken



(Scherl Bilderdienst. K.)

Nun sind auch die Bauern der Pariser Umgebung, die täglich die französische Hauptstadt in den Markthallen mit ihren Produkten versorgen, teilweise in den Streik getreten. Unser Bild zeigt, wie es vormittags auf einem französischen Markt aussah.



60 Jahre Fachgeschäft

für
Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren

1876 60 1936

Oefen,
Herde, Gasherde,
Waschmaschinen



Wenn Sie einen Ofen kaufen wollen, besuchen Sie das Fachgeschäft, welches sich seit 60 Jahren bewährt hat.

Sie finden dort Qualitäts-Erzeugnisse wie:

Buderus | Junker & Ruh | Juno | Küppersbusch | Warstein

Für jeden Geschmack das Passende

Bequeme Zahlungsbedingungen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Für jeden Ofen volle Garantie. Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos.

Gehrenberg 12–14
Fernsprecher Nr. 1886/87

Carl Benteler

Aeltestes und größtes Fachgeschäft am Platze

Niedernstraße 41
Fernsprecher Nr. 1886 87

Welt und Wissen

Nr. 230 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Donnerstag, 1. Oktober 1936

Heinz Steguweit:

Mutter Antjes Bienen

Auf ihrem Rasen sprossen drei Gänseblumen und vier Butterglöckchen, doch war das alles noch kein Gänsebraten, noch viel weniger ein Butterfaß. Was heißen will: Die alte Kätnerin, sonst nur Mutter Antje genannt, war arm und hatte nicht die Ziege, geschweige die Kuh im Stall, die sich vom Rasen hätte sättigen können; nur zwei Bienenvölker schwirrten vor den Stöcken, ernährt von der Blüte des Sommers ringsum, berauscht vom Holunder und verliebt vom gärenden Klee.

Also glaubte der Nachbar Rosak, dem hundert Obstbäume gehörten und ein Dutzend Morgen voll Heidekraut dazu, daß etwas nicht stimmen könne mit den Bienen der Mutter Antje; denn, so rechnete der dicke Rosak an den Fingern, mag sie auch ein Häppchen Rasen besitzen: von drei Gänseblumen und vier Butterglöckchen werden zwei Bienenvölker nicht satt, und trotzdem schleppt das schwirrende Getier viel Honig in die Waben! Wo also stehlen die Bienen das, was sie brauchen —?

Sicherlich: die Bienen Mutter Antjes wilderten in den Obstgärten und Heidestauden des Rosak! Noch mehr: die kleinen Tiere waren der Meinung, ein wohlhabender Patron würde nicht ärmer von solchem Naschen, also könne er schon ein gütiges Herz haben für Mutter Antje!

Es kam aber anders. Es kam fast wie im alten Märchen, wo der Geizige hochmütig tat vor dem Armen.

Mutter Antje aß eines Morgens ihr Frühstücksbrot, fuhr mit dem Löffel ins Honigglas und ließ sich die einzige Köstlichkeit ihres Daseins munden, als der Rosak in der Tür stand, mürrischen Blicks, viel Krakeel im Gesicht und die Hände tief in den Taschen:

„Wo habt ihr den Honig her, Mutter Antje?"

„Von meinen treuen Bienen, Rosak!"

„Und wo finden sie soviel Süßigkeit, Mutter Antje —?"

„Wo die nächsten Blüten wachsen—!"

Da wurde Mutter Antje schon glührot, und der Nachbar kaute grollend am Bart: Also wußte doch die Alte, daß ihre Bienen vom Diebstahl zehrten! Und daß der Honig, der da vom Schwarzbrot tropfte, ein unrecht Gut war, das nicht gedeihen durfte!

„Ich will gnädig sein", murrte Rosak, „ich will vergessen, daß seit Jahren schon das diebische Immenvolk meine Heide und meinen Garten heimsucht. Indessen: von Euch verlange ich einen Topf Honig als Zins und Tribut —!"

Mutter Antje verbiß das Weinen. Sie sah, daß es dem Nachbarn ernst war mit seiner Forderung. Und sie dachte wohl, es könne dem Rosak nichts und gar nichts anhaben, wenn die Bienen an seinen Blumen sogen, aber . . .

Nein, nicht das Bitterste dieses Erlebens zu Ende grübeln. Es gab gute und freigiebige Menschen genug in den Dörfern, warum also die Welt verdammen und dieses einen Verirrten wegen —?

Mutter Antje schluckte ihren Kummer ein, der Kropf rollte dabei und das mürbe Gesicht bekam zehn neue Falten. Dann kletterte die Alte mühsam auf einen Stuhl und langte zitternd nach dem Topf auf den Schrank.

„Hier, Rosak, mein einziges Vermögen, mehr brachten die treuen Bienen nicht ein!"

Die Leute sahen den dicken Rosak kommen, sahen auch den Honigtopf in seinem Arm und dachten nichts Gnädiges dabei: man kannte den Schelm überall ringsum!

Hört! Eine Biene, vom Duft des Süßen angelockt, stach den geizigen Rosak in die Hand: da fiel der Honigtopf aufs Pflaster, die Scherben spritzten, der Seim floß aus wie Oel und Milch! Ach, die Sonne brutzelte gar in dem klebrigen Pfützlein, das niemand, so viel Menschen auch den Jammer des Rosak umschwärmten, zu berühren wagte:

Denn ein Surren und Summen scholl durch die Luft, zwei Wolken treuer Bienen kamen, ebenfalls von der Süße des Duftes gelockt, zum Markt gepflogen und fielen mit trommelndem Geräusch über den Honig her, der so bequem und mühlos zu gewinnen war.

„Das sind Mutter Antjes Bienen", riefen die Leute im Chor ringsum.

„Es ist auch Mutter Antjes Honig", knirschte Rosak und wagte nicht, den Fuß auf die Scherben zu stampfen, denn die fleißigen Immen drohten mit Stichel und Stachel!

Nach einer Stunde war der Marktplatz blank wie ein gescheuerter Teller. Kein Körnchen Honig, kein Tropfen Seim mehr auf dem Pflaster, alles war wieder in die Bienenstöcke Mutter Antjes zurückgewandert, und der Rosak saß daheim und stützte den Kopf.

Daß dieser Mann sich schämte, das wollen wir ihm anrechnen!

Zwiespalt im Urheberrecht

Zur Tagung des 11. Internationalen Kongresses der Autoren und Komponisten in Berlin vom 28. September bis 3. Oktober

Es darf uns nicht gleichgültig sein, ob Dichter und Tonsetzter hungern. Nicht nur sie haben Nachteile sondern auch wir, denen ihre Werke gelten. Gar mancher hochbegnadete Geist, gar manche beschwingte Seele brach frühzeitig zusammen, weil der Körper nicht zu seinem Recht kam.

Um dieses Recht des Körpers geht es zunächst bei den Tagungen der internationalen Kongresse der Autoren und Komponisten, geht es auch diesmal bei dem 11. Kongreß, der zur Zeit in Berlin unter der Schirmherrschaft des Reichsminister Dr. Goebbels entscheidende Sitzungen abhält.

Das will sagen: es tagen in der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs' zusammengeschlossenen Verwertungs- und Abrechnungsgesellschaften jener Schriftsteller und Tonsetzer, die Werke zum Zwecke der Aufführung (also nicht: zum Zwecke der Drucklegung in Zeitung, Zeitschrift oder Buch) schaffen. Aufgabe dieser Verwertungs- und Abrechnungsgesellschaften ist es, alle aus dem geistigen Eigentum hervorgehenden Urheberrechte zu wahren und für die Urheber nutzbar zu machen.

*

Nun stelle man sich aber nicht vor, daß es sich bei diesem internationalen Kongreß um eine Art „Börsentagung" handele oder gar darum, den „Gegnern", das sind die Theater, der Rundfunk, die Schallplatten- und Filmhersteller auf „haste was kannste" das Wasser abzugraben.

Der Auftakt des Kongresses am Vorabend der Verhandlungen bot vielmehr (und wahrheitsgetreu) ein ganz anderes Bild. Es war zu einer Teestunde in den „Terrassen am Stadion" geladen, der eine Besichtigung des Reichssportfeldes voranging.

Dieser Tagung beizuwohnen, war, man kann es getrost so ausdrücken: ein Erlebnis. Denn unter den hundert Männern und Frauen, die an den weißgedeckten, anmutig mit bunten Herbstblumen und mit den Farben der teilnehmenden Nationen geschmückten Tischen saßen, miteinander in allen europäischen Sprachen plauderten und Gedanken austauschten, waren viele bekannte und von der Welt gerühmte Persönlichkeiten.

Sprach man soeben mit dem schwedischen Komponisten Kurt Atterberg und seinem Landsmann und Berufskameraden Eric Westberg, so bedurfte es nur weniger Schritte, um mit dem französischen Komponisten Rousseau in eine angeregte Unterhaltung zu kommen; übrigens trägt dieser Rousseau nicht die Vornamen seines berühmten Namensvetters, sondern er hat sie dem französischen Dramatiker Jean Jacques Bernard überlassen, dessen weißes Künstlerhaar in einer der Fensternischen aufleuchtet. Oder man sprach mit dem portugiesischen Bühnendichter Felix Bermudes über die Entwicklung des portugiesischen Dramas, um bald darauf mit dem Berliner Lustspieldichter Leo Lenz, dem bekannten Verfasser der „Heimlichen Brautfahrt" über die Zukunft der deutschen Komödie ins Reine zu kommen. Kurzum: es war ein Nachmittag voll Geist und Scherz, mitunter auch mit Ironie, der die tiefere Bedeutung nicht fehlte.

Nichts also von schrankenloser Gewinnsucht! Indessen klang doch auch der Ernst der bevorstehenden Tagung durch alle Gespräche und immer wieder war von dem Persönlichkeitsrecht (droit moral) des schöpferischen Menschen die Rede.

*

Was ist es mit diesem Persönlichkeitsrecht? Es wird von den Schriftstellern und Tonsetzern (immer in dem einengenden Sinne dieses Kongresses) betont, weil es im Urheberrecht eine große Rolle spielt. Diese Betonung des Persönlichkeitsrechtes soll (unter anderem) das Aufkaufen geistigen Eigentums mit einer einmaligen Zahlung und „Abfindungssumme" durch den „Unternehmer" grundsätzlich verhindern. Es soll fortab vielmehr den Urhebern ein bestimmter Hundertsatz der laufenden Unternehmer-Einnahmen zugesprochen und gesichert werden.

Indessen: hier wird plötzlich der Zwiespalt im Urheberecht sichtbar! Wer ist Urheber? Die Sänger der Heldenlieder im Altertum und die Minnesänger des Mittelalters, sie waren Urheber und Verkünder (Gestalter und Verbreiter) ihrer dichterischen und musikalischen Schöpfungen zugleich. Die Erfindung Gutenbergs schob zwischen den „Sänger" und den Hörer, der nun zum Leser wurde, den Drucker und Verleger! Noch Shakespeare war Bühnendichter und Bühnengestalter, war „Stückeschreiber", Schauspieler und Theaterunternehmer in einer Person. Das moderne Theater schob zwischen den Dramatiker und den Zuschauer, den Bühnenverleger, den Intendanten, den Dramaturgen, den Spielleiter, den Darsteller, nicht zu vergessen den Bühnenbildner, den Ausstatter und Beleuchter.

Rundfunk, Schallplatte und Film aber entfernten den Dichter und Tonsetzer vollends von ihren Zuhörern und Zuschauern. Wie weit, das wissen wir, auch ohne „von der Zunft" zu sein, genug, um zu erkennen, daß von diesen „Zwischengliedern" und ihrer Gestaltungskraft oft der Erfolg einer Dichtung oder eines Musikwerkes abhängt. Sind aber diese selbständig gestaltenden „Zwischenglieder" auch Urheber? Das eben ist die Frage, die beide „Lager" auf's Heftigste bewegt.

Wer will hier Recht sprechen? Zuletzt muß der Kampf um das Wort „Urheber" ein Kampf um Worte werden. Wichtiger ist: den Anteil an der Gemeinschaftsarbeit vom ersten „Erzeuger der Idee" bis zum letzten Gestalter der Aufführung" festzustellen oder wenigstens durch Vereinbarung festzulegen.

Nur darum ist es auch den „Autoren" und „Komponisten" zu tun. Sie wollen, um an den Anfang anzuknüpfen, nicht Dauer-Vorbilder des „Poeten in der Dachstube" sein; sie wollen nicht zeitlebens hungern; sie führen keine Wirtschaftskämpfe, sondern wollen ihr (Urheber-) Recht, soweit es ihnen verdientermaßen zusteht.

Dr. H. D.

Kunstwerk des Monats

Das Kunstwerk des Monats Oktober im Deutschen Museum zu Berlin ist ein Holzrelief aus der Zeit um 1530 von Friedrich Hagenauer.



(Weltbild. K.)

Straff in der Linienführung, trefflicher im geistigen Ausdruck, tritt dieses Relief des berühmten Medaillenschneiders den gemalten Bildnissen unserer großen Zeit ebenbürtig zur Seite.

= **Germanisches Fürstengrab in Pommern.** Dank der Aufmerksamkeit eines Erbhofbauern glückte dem Pommerschen Landesmuseum im Bereich der Landstadt Bahn (Kr. Greifenhagen) die Feststellung einer umfangreichen vorgeschichtlichen germanischen Grabstätte aus der Zeit um 1000 v. Chr. Die Freilegung erbrachte außergewöhnlich zahlreiche und wertvolle Fundstücke, die erkennen lassen, daß es sich hier um die Grabstätte eines Fürsten handelt. Die massive Umwandung der Grabkammer besteht aus Steinen, Kies und Lehm. Aufgefunden wurden fast fünfzig Einzelstücke aus Bronze und Glas (Perlen). Auch der Bahner Fund erhärtet wieder die früher angefochtene Tatsache, daß die germanische Besiedlung Pommerns, die wahrscheinlich von Skandinavien aus erfolgte, vor über dreitausend Jahren vonstatten ging.

Christian Dietrich Grabbe:

„Das Bessere wiegt über; es kämpft in der ganzen Geschichte und hat bis jetzt immer zuletzt gesiegt."

An Immermann, Düsseldorf 1835.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: **Von Else von Steinkeller**

2

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

„Hört, hört, Renate schwärmt für ihn!"

„Ihr etwa nicht?"

„Mit Ausnahmen, im übrigen so fabelhafte Augen wie auf dem Bild hat er wirklich nicht!"

„Es kommt darauf an, wen er damit bezaubern will!"

Dies ist mit Anzüglichkeit gesagt. — Renate dreht sich kurz um und sieht den Sprecher, ein Jüngelchen mit Butzenscheibe im Auge, fest an.

„Meinst du mich, Ottfried?"

„Wen sonst!"

„Quatsch!"

„Reg' dich nicht auf! Es ruiniert deine köstlichen Farben!"

„Sag mal, Ottfried, was soll das eigentlich heißen?"

„Nichts, die köstlichen Farben sind ja gar nicht von mir!"

„Von wem denn sonst?"

„Na, von ihm, von deinem angebetenen Doktor Dürenfort! Ich hab's gehört, wie er zu dem Professor Thiessen von dir geschwärmt hat!"

„Wo hast du das gehört?"

„Im Theater —"

„Da bist du auch wohl gerade in die Nähe von den beiden gekommen. — Oder kannst du vom Olymp bis ins Parkett hören?"

„Nicht ganz! Aber in der Pause habe ich sie umschlichen, und daß sie von dir sprachen, und der alte Dürenfort in allen Begeisterungsekstasen, dafür verwette ich mein sommerliches Gemälde: ‚Kühe auf den Ilmwiesen', was ja nach Professor Thiessens Ansicht doch Kitsch ist!"

„Du kommst vom Thema ab, Ottfried!"

„Ach so, von dir auf Kühe! Nun bist du doch neugierig, etsch Renate, was dieser indische Maharadscha von dir gesagt hat!"

„Sprich mal etwas leiser! Alle Welt hört zu!"

„Gut, ich flüstere! Also summa summarum, du wärst das schönste Mädchen, was ihm seit langem über den Weg gelaufen sei. Darauf Tiessen, ja, du wärst hier eigentlich am falschen Fleck, es lohnte gar nicht, daß du dich mit der Malerei quältest!"

„Es lohnte nicht? — Quältest? Hat Thiessen wirklich so gesagt?"

„Ja, so ähnlich. Der Sinn war's wenigstens!"

„Dann meint er also, ich hätte kein Talent?"

„Herrgott, nimm's doch bloß nicht gleich krumm, Renate. Künstler werden wir alle nicht, und wenn, was lohnt es? Es hat ja keiner mehr das Geld, Bilder zu kaufen! — Na also, was ich noch sagen wollte, du mußt mich nicht immer unterbrechen. — Der Maharadscha hat dann weiter losgelegt. Du wärst für die große Welt geschaffen, nicht für den Broterwerb, ich sage dir, der alte Herr wurde ganz wild —"

„Er ist kein alter Herr —"

„Na, so gut mittel, dein Vater könne er sicher sein, dieser Maharadscha —"

„Er ist auch kein Maharadscha —"

„Nee, aber ähnlich, indischer Nabob! Teepflanzungen! Auch was! — Daß ihm das Fieber gepackt hat, war Pech, aber nun ist er ja wieder auskuriert, wollte sagen, auf neu zurecht gemacht, und es steht dem nichts im Wege, daß er dich einpackt und mitnimmt nach — In—di—chen, — dann biste schön raus, Rena — aber Rena —"

Er spricht ins Leere. Rena ist auf und davon! Eiltempo. — Erst am Wittumspalais stoppt sie. — Auf dem Platz davor ist's ruhig wie auf einer Insel im Ozean. — Ein Obststand. — Ein Brezelverkäufer. „Geist" steht auf seinem Korbe. — Der „Geist von Weimar" ist sein Spitzname. — Dunkel und silhuettenhaft hebt sich drüben das Goethe- und Schiller-Denkmal von der erleuchteten Theaterfassade ab.

Mechanisch tritt sie an den Obststand, kauft Apfel. Für Frau von Schratt.

Was hat der Professor Thiessen gesagt? Es lohnt nicht für sie, wenn sie sich mit dem Malen abquält?

Es bricht etwas in ihr zusammen. — War nicht das Malen, das einzige, was ihr gehörte? Ihre Heimat gewissermaßen. Ihr Lebenszweck? Gewiß sie hat nicht immer den unbezähmbaren Drang in sich gefühlt für die Kunst. Sie „mußte" nicht malen, sie „wollte" es bloß. — Aber das waren vorübergehende Stimmungen. Sie hat dies wenigstens dafür gehalten. Aber wenn Professor Thiessen sagt, es lohnte nicht. — Der muß es doch wissen. — Der kann doch beurteilen, ob einer Talent hat oder nicht. — Sie hat demnach also keins Es lohnt nicht, daß sie sich quält. Was nun? — Weiter wursteln? Ein Jahr? Zwei Jahre? Vielleicht später in einem eigenen Atelier mehr oder weniger unsympathische Leute auf die Leinwand zaubern, immer mit dem entwürdigenden Gefühl, daß man sie ja eigentlich betrügt, daß kein Genius einem den Pinsel in die Hand drückt und so selbst das Profanste zum Kunstwerk macht!

Renate ist nicht leicht unterzukriegen. Jetzt eben ist ihr aber doch, als wankt der Boden unter ihren Füßen, als greift sie mit den Händen ins Nichts. — Der törichte Ottfried hat gehörig Unheil angerichtet. Aber es ist ein Glück, daß es so gekommen ist. Man kann nun Vorbeugungsmaßnahmen treffen. Muß es sogar. — Das kleine Kapital, was gerade nur so weit gereicht hätte, bis sie vielleicht ihr Brot verdienen konnte, darf nicht leichtsinnig verausgabt werden für etwas, das keine Zinsen trägt.

Die Laternen vor dem Theater flimmern so. — Ihr rötlicher Schein beißt sich mit dem dahinterstehenden Mond. — Schatten wogen. — Gestalten bilden sich. Renate starrt hinüber. Aber sie sieht anderes. Ein Haus! Sicher seine hundertfünfzig Jahre alt. — Weiße Sandsteinfassade mit verschnörkelten Ornamenten über den Fenstern. Zwei Säulen, die eine Art Portikus über der Eingangstür tragen. — Ringsumher rotes Klinkerpflaster, das in wohlgepflegte kiesbestreute Parkwege mündet. — Große uralte Linden vor dem Hause, — weiterhin Blumenbeete — Rasenrabatten, Birkengebüsch und blühende Obstbäume. Kleine Wasserrinnsale durchziehen endlose grüne Wiesen dahinter. Weidende Rinder! Pferdekoppeln! Schlanke Fohlen, die sich ans Gatter drängen, um Hände zu lecken. Schwalben schwirren. Sie haben ihre Jungen unter dem Dachfirst. — Irgendwie riecht es nach Kuhstall, nach blühendem Raps, nach feuchter, fruchtbarer Marschenerde, nach warmer Sonne! Ueber ein kleines Flüßchen her, das sich eilig zur Küste schlängelt, auch wohl nach salziger Nordsee, — Breitenfeld — Holstein! — Das Gut von Renates Großvater. — Sie ist da geboren, sie hängt daran. Es ist der einzige Ort in der ganzen Welt, in dem sie sich heimatberechtigt fühlt. — Und doch, wie selten konnte sie dies Heimatsgefühl genießen? Wie verdorben ist es ihr durch allerhand unnötige ärgerliche Vorkommnisse! Nach ihres Großvaters Tode erbte dessen ältester Sohn das Gut. Er starb vor zehn Jahren. Seitdem lebte seine Witwe da allein und bewirtschaftet es mit einem Stab alter Dienstboten.

Tante Eva Allstedt! — Wie lange ist's her, seit sie sie zuletzt sah? Das letzte Mal in Breitenfelde war? Ach, nicht mal gar so lange. Gleich nach ihrer Konfirmation, vor fünf Jahren, damals, als der Vater die neue Mutter ins Haus brachte und man das große, wenig entgegenkommende Mädel auf geschickte Art entfernen wollte! — Tante Eva hatte sie damals so sehr gern hingenommen, wollte ihr die Haus- und Landwirtschaft beibringen.

Für immer sollte sie bei ihr bleiben! Und es waren dann doch nur vier Monate aus diesem Aufenthalt geworden. — Und das nicht etwa — weil von Lernen bei Tante Eva nicht viel die Rede war, weil sie selbst reichlich unter der Fuchtel ihrer alten Dienstboten stand, sondern, weil Peter, der Adoptivsohn des Hauses, mit bestandenem Abitur nach Hause kam. — Weil sie ihn nicht ausstehen konnte! Weil sie ihn durchschaute und sich ärgerte, daß Tante Eva sich von ihm ausnützen, ja — belügen und betrügen ließ. Dumm, wenn man sich in etwas hineinmischt, was einem im Grunde nichts angeht. — Aber sie nahm eben Partei für die Tante. Und diese wieder faßte es falsch auf. Hielt für Eifersucht und Neid, was doch nur Sorge und Liebe war. Nahm den nach Renates Ansicht entsetzlich anmaßenden Bengel in Schutz, erklärte, er wäre das einzigste, was sie in der Welt hätte! Da war der Krach denn also dagewesen. Sie hatte den Kopf hinübergeworfen, hatte erklärt, dann hätte man hier ja nichts zu suchen, führe besser nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Für kühle aber schöne

HERBSTTAGE



elegante Mäntel und Complets

Modisch in der Linie

Neu im Stoff

Richtig im Preis!

98.- 64.- 49.-

Leffers

BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Wer sich im Alltag eine Stunde der Besinnung und Auffrischung sichern will, liest täglich seine Heimatzeitung, die **Westfälische Zeitung**

Gloria-Palast

Heute zum letzten Mal!

Luis Trenker in **Der Kaiser von Kalifornien**

Morgen 4 Uhr neue Großpremiere

Benjamino Gigli





Käthe von Nagy

in dem neuen Syndikat-Film

AVE MARIA

Im Flugzeug

sollten wir durch die Wohnung schweben, wenn das Linoleum und Parkett frisch gewachst wurde. Mit KINESSA-Bohnerwachs hingegen ist der herrliche Spiegelglanz unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke. Man kann sogar wiederholt naß wischen und einfach wieder aufpolieren. Und zu 4 bis 6 Zimmerböden reicht eine einzige Dose

KINESSA BOHNERWACHS

Kreuz-Eck-Drogerie H. Häcker, Horst-Wessel-Straße 27.
Westfalia-Drogerie Fr. Höner-Holst, Stapenhorststraße 41.
Sparrenberg-Drogerie G. m. b. H., Gütersloher Straße 10.

Stadttheater

Heute 1. 10. Außer Platzmiete. 20 bis gegen 22½ Uhr. Pr. II.
Erstaufführung!
Der Nachbar zur Linken
Schauspiel von Heinz Steguweit.

Fr. 2. 10. 20-23 N.S. Gem. Kr. d. F. Feierabendgemeinschaft B
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

So. 3. 10. 20—22½ Pr. III
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Stg. 4. 10. 19-23 Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Holzwürmer

beseitigt radikal die Holzwurmpolitur „Krusol". Gleichzeitig polierend.
Nur bei: Fl. 150.
RIEMEIER
am Jahnplatz.
10.10.a

Pianos

schöner wie bisher und doch nicht teurer
Eine Besichtigung wird Sie überraschen
KLAVIER-BUSING
Bielefeld — Breitestraße 26

Fürstenhof

KONZERT • KAFFEE • TANZ-PALAST
Heute:
Nachmittags-Konzert
Tanzeinlagen
Abends:
Die beliebte
Fürstenhof-Post

Wegen großer Nachfrage

zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang**, Kreuzstr. 10. Tel. 6160. d3

EINTRITTSKARTEN J. D. KÜSTER NACHF.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Mädchen,
jüngeres, fleißig und ehrlich, für Küche und Haushalt, zum 15. Oktober gesucht. Gräfe, Bünde, Fünfhausenstraße. e

Hausmädchen,
das schon in herrschaftlichem Hause war, zum 1. November gesucht. Köhin vorhand. Frau G. Mitzloff-Crinvell, Bielefeld, z. Zt. Grünstraße 14, Haus Klasing.

Erstmädchen,
tüchtiges, das im Haushalt erfahren ist und im Laden mithelfen muß, zu sofort gesucht. Sudbrackstraße Nr. 33, Ruf 4758.

Frauen,
kräftige, mit Fahrrad, zum Austragen von Zeitschriften f. wöchentlich 2—3 Tage gesucht. Dauerbeschäftig. Vorzustellen 16—18 Uhr, Herforder Str. 34 a.

Gehilfin
für bessere Damenschneiderei sofort gesucht. Frau L. Weber, Hermannstraße 58, I.

Mädchen,
junges, für kleinen ruhigen Haushalt gesucht. Waldhecker, Gr. Kurfürsten-Str. 30.

Suche
zum 15. 10. für mein Geschäft ein tüchtiges Fräulein zum Verkauf und etwas Hausarbeit. Konditorei Wiertmann, Stapenhorststr. Nr. 16, Telefon 1337.

Haustochter
mit Lyzeumsbildung, die leichte Hausarbeit u. Pflege einer kranken Dame übernimmt, bei vollem Familienanschl. und Taschengeld für herrschaftl. Haushalt in Essen-Bredeney gesucht. Mädchen vorhanden. Schriftl. Angebote an Frau Dr. Ende, z. Zt. Bad Oeynhausen, Hindenburgstraße 26.

Heißmangelhilfe
für sofort gesucht Gütersloher Straße 2. e

Junges Mädchen,
kinderlieb, zuverlässig, für leichtere Hausarb. u. zur Betreuung eines 1jähr. Kindes für halbe eventl. ganze Tage gesucht. Wo sagt die Westfälische Zeitung.

Laufbote,
jüngerer, für halbe Tage gesucht. Vorzustellen Büro, Oberntorwall 30.

Reisevertreter
für angenehme Reisetätigkeit im Auto gesucht m. 500—2000 Mk. Interessenteinlage, welche sichergestellt wird. Angebote unter E L 5863 an die Westf. Zeitung.

Laufjunge,
16—18jährig, möglichst Radfahrer, gesucht. Emil Voß, Arndtstr. Nr. 7 a.

Elektro-Lehrling
gesucht. Heinr. Stückmann, Brackwede, Ad.-Hitler-Straße 107.

Stellen-Gesuche

Stütze,
26 Jahre, sucht Wirkungskreis. Beste Zeugnisse vorhanden. Telefon 5900 od. Angebote unter W 5858 an die Westfälische Zeitung.

Junges
Mädchen, welches das Kochen und den Haushalt erlernt hat, sucht Stellung als Stütze, bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unt. E K 5721 an die Westfälische Zeitung.

Friseurgehilfe
perfekter Herrenfriseur, mit guten Kenntnissen im Damenfach, sucht zu sofort od. spät. Stellung. Arbeitspaß vorhanden. Angebote an Bad Salzuflen, Postfach 2 erbeten.

Vermietungen

Wohnung,
1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, Mittelstraße 14, zum 1. Nov. zu vermieten. Monatlich 46 RM. Näheres Heißenberg, Stapenhorststraße 78 a, Ruf 3091.

Wohnung,
3 Räume und Küche, abgeschl., gute Wohnlage, in ruhig. Hause, an alleinsteh. seriöse Dame, möglichst beruflich tätig, für sofort zu vermieten. Angebote unter E D 15635 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
in der Fröbelstr., zum 1. Januar 1937 zu vermieten. Auskunft erteilt Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstr. 53/55, Telefon 655.

Wohnung,
abgeschloss., 4 Räume, Küche, Zubeh. 1. Obergeschoß, Nähe Kesselbrink, 60 RM., zu vermieten. Angebote unt. V 5855 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Etage, abgeschloss., 3 Räume und Küche, sofort oder später zum Preise von RM. 50.— zu vermieten. Königstraße 70, I.

Wohnung,
4 Räume, Küche und Zubehör, auch Garage, für bald zu vermieten. Sundermeyer, Lützowstraße 9.

Wohnungen,
eine Vier- und eine Dreizimmer-Wohnung, mit je Küche, Bad und Etagenheiz., Theesener Straße 1, zum 1. 10. zu vermieten. RM. 82.— bezw. RM. 66.—. Dr. Donnier, Kavalleriestr. Nr. 18.

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung, mit reichlichem Zubehör, ab 1. November mietfrei. 85.— Mark. Näheres Teutoburger Straße 5, I. links.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, in gutem Zustande, im Zentrum, umständehalber sofort od. später zu vermieten. Preis 80 RM. 3. Etage. Eilangebote unter G 5737 an die Westfäl. Ztg.

Wohn- und 2 Schlafzimmer,
möbl., an 2 berufstät. Freunde zu vermieten. Zentrum. Elsa-Brändström-Straße 15.

Autoreparatur-Werkstatt,
mit Büroräumen, Neubau, mod. fäulenfrei, Heizung, 400 qm, auch für and. Betrieb geeignet, in Stadtmitte, zu vermieten. Postfach 403.

Raum,
kleiner, gewerblicher, frei. Detmolder Str. Nr. 84.

Arbeitsräume,
neuzeitlich, ebenerdig, Einfahrt, verkehrsgünstig, billig mietfrei. Fernruf 2320.

Praxisräume,
ärztliche, Rathausstr. 2, 1. Etage, zum 1. 1. 37 zu vermieten Besichtig. nach vorheriger Anfrage im Laden Dickenhorst

Zimmer
mit voller Pension frei. Sadowastr. 2. I.

Zimmer,
freundlich möbliert, frei. Horst-Wessel-Str. 70, II.

Mansardenzimmer,
kleines, frei. Turnerstraße 11 a. u

Zimmer
mietfrei. Bleichstr. 18.

Wohn- und Schlafzimmer,
mit 2 Betten auch Küchenbenutzung, frei Gehrenberg 41, II., Seiteneingang.

Zimmer,
möbliertes, frei. Viktoriastraße 8, II., r.

Zimmer
in besserem Hause vermietbar, Augustastr. 13.

Zimmer,
freundl. möbl., Nähe Landgericht. Siekerstr. Nr. 6.

Zimmer
mit Pension preiswert zu vermieten. Hagenbruchstraße 5.

Zimmer,
möbliert, frei. Arndtstraße 38, part. rechts. e

Zimmer,
möbliert, frei. Hermannstraße 62. Besichtigung von 13—15 und 19—20 Uhr. u

Zimmer,
gut möbl., mit Heizung Bad, Telefonbenutzung, frei. Ravensberger Str. 29, 1. Etg., links. u

Wohnschlafzimmer,
mit Schreibtisch, gut heizbar, zu vermieten. Oberntorwall 18 a, III. Eingang Notpfortenstr.

Zimmer,
möbl., für 2 Mädchen oder berufstätig. Ehepaar frei. Spindelstr. Nr. 48.

Zimmer,
möbliertes, zu vermieten. Papenmarkt 12, 1. Etage.

Zimmer,
möbliertes, zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 68 a, I.

Zimmer,
gut möbliert, fließend. Wasser, mietfrei. Niederwall 15 a, III.

Zimmer,
freundl. möbliert, mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Viktoriastraße 52, I.

Zimmer
für Herrn frei. Viktoriastraße 47, II.

Zimmer
frei. Alter Markt 2, II, links.

Zimmer
mit Pension frei. Steinstraße 5, I. f

Miet-Gesuche

2—3-Zimmerwohnung,
außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Angeb. unt. E E 15637 an die Westfäl. Ztg.

Aelteres
Ehepaar mit Tochter sucht 2 oder 3 möbl. Zimmer und Küche od. Kochnische in besserem Hause. Angebote unter M 5782 an die Westfäl. Zeitung.

Sauberer
ruhiger Mieter sucht 4—5-Zimmerwohnung, abgeschlossen, mit Bad und Balkon (aber nicht Bedingung). Angebote unter L 5773 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für sofort od. 1. 11. 36 2—3 Räume u. Küche, möglichst Stadtmitte. Preis bis 45.— RM. Angebote unter T 5812 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, Bad, eventl. mit Balkon, sofort oder später im Westen gesucht. Angebote mit Preis unter D Z 15622 an die Westfälische Zeitung

Wohnung
Parterre oder 1. Etage, 2 Zimmer und Küche, bis 30.— Rm., sucht Rentnerehepaar ohne Kinder zu Januar 1937. Angebote unt. E G 15664 an die Westfäl. Zeitung erbeten.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, im Zentrum von alleinstehender Frau mit 1 Kind bis 1. November gesucht. Preisangebote unter G. 3137 an Anzeigen-Vermittlung Marowsky-Biée, Minden.

Wohnung,
4 Räume, eventl. 3 Räume und Kochnische, von 3 erwachs. Personen für bald oder später gesucht. Angeb. unter H 5756 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, am liebsten m. Balkon, möglichst im Zentrum der Stadt, für bald zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. D G 5539 an die Westfäl. Ztg.

Garage
im Ostviertel zu mieten gesucht. Preisangebote unter F 5730 an die Westfälische Zeitung.

Verkäufe

Ziertürbisse
zu Dekorationszwecken in reicher Auswahl abzugeben. Wer herstr. 12.

Bettstelle
mit Matratze, zu verkaufen. Viktoriastraße 8, 2. Etg. links. u

Winter-Ulster
und Anzug, fast neu, billig zu verkaufen. Spindelstr. 1 a, part.

Opel-Wagen,
4/20, Zweisitzer, mit Verdeck, in gutem Zustande und fahrbereit, billig abzugeb. Westermeier & Co., Bielefeld, Ziegelstraße 92 a.

Motorräder,
350 ccm F. N. und 200 ccm Zündapp preiswert abzugeben. Bielefeld, Horst-Wessel-Str. Nr. 119, Besichtigung ab 17 Uhr.

Dauerbrenner,
Marke „Rießner", sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Gr. Kurfürstenstr. 1 (Geschäft).

Fahrrad,
elektr. Waschmaschine, Therme (Gasbadeofen), Badewanne zu verkaufen. Bahnhofstr. 13, 3. Etg., rechts.

Beleuchtungskörper,
Gasherd, Waschtisch u. Kleinmöbel preiswert zu verkaufen. Gütersloher Straße 11 a.

Drahthaarterrier,
schönes, schlankes Tier, sehr wachsam, echt, mit Stammbaum, zu verkaufen. Bismarckstr. 1 1. Etage, Tel. 5195.

Nähmaschine
(Baer & Rempel) und Gaskocher (Junker & Ruh), 3 flammig billig zu verkaufen. Rolandstr. 10, 2 Etg. links. e

Kauf-Gesuche

Häckselmaschine
für Kraftbetrieb, evtl. auch mit Motor für Wechselstrom. Angeb. mit Preis unter P 5783 an die Westfäl. Ztg.

Feuerlöscher
für Garage gesucht. Angebote unt. K 5765 an die Westfäl. Ztg.

Motorrad,
200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote unter D W 15618 an die Westfälische Zeitung.

Schreibtisch
und Bücherschrank aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 5790 an die Westfäl. Zeitung.

Herd,
gut erhalt., von Rentnerin preisw. zu kaufen gesucht. Angebote unter V 5712 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnhaus
mit Werkstatt zu kaufen gesucht Westen bevorzugt. Angebote unter E A 15623 an die Westfälische Zeitung.

Schifferklavier,
kleines, mit Tasten, preiswert gesucht. Angebote unter C 5690 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Englischer
Anfängerzirkel f. Umgangssprache bei Engländerin sucht Teilnehmer. Angeb. unt. A 5126 an die Westfälische Zeitung. ,3.

Verschiedenes

Möbel.
Wer liefert solche und nimmt gute Marken-Nähmaschine mit in Zahlung? Angeb. unt. Z 5654 an die Westfäl.

Herrenhut
Sonnabend nachmittag Goldbach — Werthertr. verloren. Gegen Belohnung abzug. Schillerplatz 13, parterre.

Maschinenhobelspäne
kostenlos abzugeben, Mauerstraße 48.

Dritte Beilage
Nr. 230 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 1. Oktober 1936

Wer spielt gegen Schottland?

Deutsche Mannschaft mit Szepan und Gellesch.

Die deutsche Mannschaft für die Spiele gegen Schottland am 14. Oktober in Glasgow und gegen Irland am 17. Oktober in Dublin wird jeweils erst an Ort und Stelle endgültig zusammengestellt. Es werden 16 Spieler mit auf die Reise genommen, die von Köln aus mit dem Flugzeug ihren Anfang nimmt.

Nach den beiden Länderspielen gegen Polen und die Tschechoslowakei zeichnet sich die voraussichtliche Zusammensetzung des deutschen Spieleraufgebots schon ziemlich sicher ab. Als Torwächter kommen eigentlich nur Jakob (Regensburg) und Buchloh (Speldorf) in Betracht. Für die Verteidigung werden Münzenberg (Aachen) und Munkert (Nürnberg) nach den in Prag gezeigten Leistungen wohl die erste Wahl bilden. Als Ersatzspieler ist Janes (Düsseldorf) zu nennen, der gegebenenfalls auch als Läufer einspringen kann. In der Läuferreihe wird es wahrscheinlich bei der Besetzung mit Goldbrunner (München) in der Mitte und Rodzinski (Hamborn) und Kitzinger (Schweinfurt) auf den Außenposten bleiben. Im Angriff gelten Elbern (Beuel), Siffling (Mannheim), Szepan und Gellesch (Schalke) als „Wahrscheinliche". Am schwierigsten wird die Besetzung des linken Flügels werden, weil hier zurzeit ein Spieler von überragender Klasse nicht zur Verfügung steht.

Leichtathletik

Schaumburg läuft deutschen Rekord

2000 Meter in 5:27,4 Minuten

Der deutsche Meister über 1500 Meter, Schaumburg-Oberhausen, unternahm am Mittwoch abend um 18 Uhr auf der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions einen erfolgreichen Rekordversuch über 2000 Mtr. Mit 5:27,4 Minuten verbesserte der Oberhausener seine eigene deutsche Bestzeit um sechs Zehntel Sekunden. Da diese neue deutsche Bestzeit Schaumburgs unter offizieller Kontrolle erzielt wurde, dürfte ihrer Anerkennung nichts im Wege stehen.

Pferdesport

Freimissens Lebensluft siegt

Mittwochrennen in Köln.

1. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Winneton (W. Printen), 2. Famula, 3. Gabler; ferner: Barsdorf, Bastkorn, Aviatik, Fohre. Tot. 16; Pl. 13, 13, 17:10. Einl. 66:10.

2. Rennen: 1. F. Sträters Augraf (H. Zehmisch), 2. Nuri, 3. Genoveva; ferner Obersteiger, Selim, Szegeban, Thuribert, Renate. Tot. 19; Pl. 13, 22, 18:10. Einl. 176:10.

3. Preis von Merheim: 1. J. Kunsts Golf (K. Buge), 2. Höllenfahrt, 3. Xeres und Sarafan; ferner: Cardes, Sarro. — Tot. 56; Pl. 14, 13, 7, 11:10. Einl. 150:10.

4. Rennen: 1. Major J. Bührers Agathon (H. Weber), 2. Titine, 3. Kurzer Kopf; ferner: Maikater, Fedeler, Adelbert, Schwede. Tot. 18; Pl. 13, 12, 15:10. Einl. 64:10.

5. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Wunderquelle (W. Printen), 2. Urbino, 3. Meister; ferner: Barolea, Frauenode. Tot. 17; Pl. 11, 14:10. Einl. 32:10.

6. Rennen: 1. O. Silbernagels Ilmenau (J. Hochstein), 2. Limperich, 3. Landesfreund; ferner: Sintflut, Ambrosius, Meerjunge, Janiculus, Monarchist, Ingemar. Tot. 52; Pl. 13, 12, 23:10. Einl. 56:10.

7. Rennen: 1. Gest. Freis missens Lebenslust (H. Starnecker), 2. Wernigerode, 3. Preisträger ferner: Heidekönig, Hagestolz, Irma, Mississippi, Gamin, Nurmi. Tot. 37; Pl. 16, 25, 28:10. Einl. 566:10.

Doppelwette: Wunderquelle — Ilmenau 64:10

Fußball

Schweden gewinnt den Nordischen Pokal

Länderspiel Schweden — Finnland 2:1.

Der Wettbewerb um den Nordischen Fußball-Pokal wurde mit dem Spiel Schweden gegen Finnland, das die Schweden 2:1 (1:0) gewannen, abgeschlossen. Ueber vier Jahre erstreckte sich der Wettbewerb, der damit zum zweiten Male ausgetragen wurde; das erste Mal gewann Norwegen den Pokal, während diesmal Schweden die meisten Punkte aus den zwölf Spielen erzielen konnte, die jedes Land auszutragen hatte. Der Schlußstand in der Konkurrenz:

Schweden	12	7	2	31:22	16
Dänemark	12	6	2	30:25	14
Norwegen	12	4	3	25:21	11
Finnland	12	3	1	18:36	7

Fortuna Düsseldorf siegt 8:0

Ueber den Bezirksklassenverein SuS Hüls.

Anläßlich einer Festwoche in Marl trat am Mittwoch nachmittag Fortuna Düsseldorf einer Kombination SuS Hüls/Marl gegenüber. Die Fortunen, die ohne Kobierski, Mehl und Heimbach erschienen, trugen vor über 3000 Zuschauern über die technisch weit unterlegenen Westfalen einen hohen 8:0-(3:0)-Sieg davon. Die Treffer vor der Pause erzielten Wigold (2) und Zwelanowski, während nach dem Wechsel Albrecht, Debock, Zwelanowski, Wigold und abermals Zwelanowski erfolgreich waren.

Westfalia Brackwede spielt nicht

Verlegter Punktekampf

Das für den kommenden Sonntag angesetzte Meisterschaftsspiel der Brackweder Westfalen gegen SuS Herford ist auf Antrag der Herforder wegen des Erntedanktages auf einen noch unbestimmten späteren Termin verlegt worden.

So bleibt der Bielefelder Fußballsport am Sonntag auf den Bielefelder Ortskampf am Stauteich, Sp.-Vg. 06/07 gegen Sp.-Vg. Schildesche und das Gastspiel der Hüstener Gauligisten bei Arminia beschränkt.

Motorsport

Bis zu 275 Stundenkilometer

Nun hat Jenkins genug...

Zum zweiten Male innerhalb kürzester Frist hatte Jenkins seinen Rekordwagen „Mormonen-Meteor" mit dem Düsenbergmotor über die berühmten Salt Flats von Bonneville in Utah gejagt. Neun neue Rekorde waren die Ausbeute, als ein Defekt der Kühlwasserpumpe den Amerikaner zwang, wieder auszusteigen. In diesem Jahre wollen Jenkins und der zweite Fahrer des Wagens, Babe Stapp, die Versuche nicht mehr aufnehmen.

Von den zahlreichen Weltrekorden von 100 Meilen bis 48 Stunden sind nur drei nicht in amerikanischen Besitz. Die neun neuen Rekorde sind: 100 Meilen: 273,91 Klm.-Std. — 200 Klm.: 274,06 Klm.-Std. — 200 Meilen: 275,30 Klm.-Std. — 500 Meilen: 271,13 Klm.-Std. — 1000 Klm.: 268,21 Klm.-Std. — 1000 Meilen: 266,74 Klm.-Std. — 1 Stunde: 275,20 Klm.-Std. — 3 Stunden: 270,45 Klm.-Std. und 6 Stunden: 266,72 Klm.-Std.

Von der Aschenbahn zur Holzbahn

Wird die Aschenbahn geschlossen? — Pläne um die Bielefelder Radrennbahn

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, trägt sich die Leitung der Dürkopp-Bahn an der Pottenau mit der Absicht, die Bahn nach Beendigung der Saison 1936 endgültig zu schließen. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte bereits im Vorjahre die frühere Verwaltung, der RC. „Zugvogel" die Absicht, die Bahn aus wirtschaftlichen Gründen aufzugeben. Nur durch die Uebernahme der Bahn durch die Dürkoppwerke konnte diese für den Bielefelder Radsport sehr schwerwiegende Absicht abgewendet werden. In der folgenden Zeit jedoch hat sich dann auch für die neue Verwaltung herausgestellt, daß sich die Fortführung der Bahn nicht wirtschaftlich gestalten läßt, so daß mit ihrer endgültigen Schließung gerechnet werden muß.

Das würde von allen Freunden des Bielefelder Radsports als sehr bedauerlich empfunden, wenn nicht, wie wir weiter erfahren, die Leitung der Dürkoppbahn in vorsorglicher Weise daran denkt, einen Ersatz zu schaffen. So ist man schon seit längerer Zeit in Verhandlungen eingetreten mit dem Zwecke, die in Bielefeld liegende Holzbahn aufzubauen. Der Platz ist bereits vorhanden; die Stadtverwaltung will ihn gegebenenfalls zur Verfügung stellen. Damit wären schon die wesentlichen Grundlagen geschaffen, die den Aufbau der Holzbahn ermöglichen.

Man denkt daran, wenn die Verhandlungen sich weiterhin positiv gestalten, bereits im Frühjahr mit den Arbeiten zu beginnen, so daß wir im nächsten Jahre bereits Sport auf der Holzbahn erleben können.

Kilian/Vopel starten in Bielefeld

am Sonntag auf der Dürkoppbahn.

Bei dem Berufsfahrerrennen am kommenden Sonntag werden auf der Dürkopp-Bahn die besten Sechstagefahrer der Welt, die deutschen Fahrer Kilian und Vopel starten. Noch aus dem soeben in London beendeten großen englischen Sechstagerennen gingen die Westfalen mit großem Vorsprung als Sieger hervor.

Wir freuen uns, daß es den Bemühungen des Herrn Ellermann, dem Betreuer der Bahn, gelungen ist, die beiden ausgezeichneten Fahrer zu verpflichten und somit den Bielefeldern einmal Weltklasse vorzuführen.



Auf dem Bilde rechts sehen wir Heinz Vopel nach einem seiner großen ausländischen Siege. Sein Partner, links, war damals noch der startschnelle Dortmunder Korsmeier.

Kurz vor dem Ziel abgestürzt

Beim Fliegerrennen Portsmouth—Johannesburg.

Der bei dem Flugwettbewerb Portsmouth—Johannesburg in Führung liegende englische Fliegerleutnant Halse, der im Laufe des Mittwoch abend in Johannesburg in Südafrika erwartet wurde, ist kurz vor Erreichung seines Zieles in Salisbury abgestürzt. Halse mußte ins Hospital eingeliefert werden, doch sind seine Verletzungen glücklicherweise nur leichter Natur. Damit ist der aussichtsreichste Bewerber dieser mit 4000 Pfund ausgestatteten schwierigen Flugsportprüfung ausgeschieden.

Amnestie im deutschen Sport

Der Reichssportführer gibt folgenden Amnestie-Erlaß bekannt:

„Der außerordentliche Erfolg Deutschlands bei den olympischen Spielen ist zugleich der Nachweis der Bewährung der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und ihrer Mitglieder.

Die dem DRL obliegenden Aufgaben der Leibestüchtigung des deutschen Volkes in einer freiwilligen Gemeinschaft erfordern den Einsatz aller aufbauwilligen Kräfte. Es ist daher mein Wunsch, daß diejenigen Volksgenossen, die zwar gegen die Sportgesetze verstoßen haben, allein gewillt sind, mit Verantwortungsbewußtsein an diesen Aufgaben mitzuarbeiten, dazu wieder Gelegenheit erhalten. Zu diesem Zwecke erlasse ich diese Amnestie:

a) Amnestiert werden:

1. Alle Strafen auf zeitlichen Ausschluß aus dem DRL oder aus dem Sportverkehr, sofern diese Strafen spätestens bis zum 1. Februar 1937 abgelaufen sein würden.

2. Alle Verstöße gegen die Sportgesetze, die vor dem Erlaß dieser Amnestie-Bestimmungen begangen worden sind und bei einer ordnungsmäßigen Aburteilung nicht zu einem längeren Ausschluß als sechs Monate führen würden.

b) Volksgenossen, die von den Turn- und Sportverbänden oder von dem Reichsbund nach deren Satzungen oder Ordnungen für dauernd ausgeschlossen worden sind, können in die Vereine des DRL wieder aufgenommen werden, sofern sie ihre Wiederzulassung beantragen. Die Anträge werden wohlwollend geprüft, sofern nicht schwere, ehrenrührige Verfehlungen gegen Staat, Partei und Sportgeist den Ausschluß veranlaßt haben. Die Anträge sind über die Fachämter der Reichsführung einzureichen. Die Fachämter nehmen gutachtlich Stellung. Zuständig ist jeweils das Fachamt, welches den Ausschluß ausgesprochen hat oder welches an Stelle des alten Fachverbandes nunmehr die Betreuung der betreffenden Sportart durchführt, in allen anderen Fällen der Gauführer.

Nicht berührt von dieser Amnestie werden:

a) Ausschlüsse, die entsprechend den Satzungen der internationalen Sportverbände (bzw. die dafür zuständige Vereinsinstanz) vorgenommen worden sind."

Wir hören..

... daß die westdeutsche Winterschwimmzeit mit zwei internationalen Schwimmfesten in Oberhausen und Düsseldorf eröffnet wird.

Der „Mr. G"-Pokal

Schwedischer Königs-Pokal — Der Davispokal im Hallentennis

Deutschland trifft auf Belgien

Eine seiner bisher feierlichsten Stunden hatte der schwedische Tennisverband, als König Gustaf V. persönlich die Auslosung für den von ihm geschaffenen neuen Hallentennis-Wettbewerb vornahm, der nunmehr alljährlich in den Wintermonaten genau nach den Regeln des Davis-Pokals ausgetragen wird. Den „Königs-Pokal" überreichte er dem schwedischen Tennis-Verband, der damit als Verteidiger erst in der Herausforderungsrunde in den Kampf eingreift. Der schwedischen Einladung folgten neun Länder: Deutschland, Norwegen, Dänemark, Irland, Belgien, Frankreich, Finnland, Holland, Tschechoslowakei. Die Auslosung brachte folgende Paarungen:

1. Runde: Norwegen — Dänemark, 2. Sieger gegen Irland, Deutschland gegen Belgien, Holland gegen Finnland, Frankreich gegen Tschechoslowakei; die Sieger treffen in der dritten Runde aufeinander, davon die Sieger in der Schlußrunde, während in der Herausforderungsrunde Schweden auf den Sieger der Schlußrunde trifft.

Den Austragungsort aller Spiele bis einschließlich der Vorschlußrunde bestimmt die jeweils zuerst genannte Nation. Die zweite Runde muß bis zum 8. November, die dritte Runde bis zum 22. November erledigt sein. Vom 4. bis 6. Dezember kommt in der Halle des Stockholmer Tennis-Stadions die Schlußrunde zum Austrag. Die Herausforderungsrunde schließlich steigt Anfang Januar 1937 in der großen neuen Tennishalle des schwedischen Verbandes in Alvik bei Stockholm.

Wohne warm mit VOSS-Germanen, Modelle 1936
Sie finden außerdem noch bei mir Qualitäts-Erzeugnisse, wie:
Küppersbusch • Junker & Ruh
Orania • Buderus • Olsberg
Besichtigung ohne Kaufzwang. Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos.
Emil Voss
Fachgeschäft für Herde und Oefen
Arndtstraße 7a / Fernruf 1640

Von Weser bis Rhein

Keine Durchfahrt

durch das Bückeberggebiet

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Für die Feier des Erntedankfestes auf dem Bückeberg muß der gesamte Fernverkehr von Osten nach Westen und von Süden nach Norden, soweit er das Gebiet im Umkreis der Straßenlinien: Hannover, Peine, Braunschweig, Salzgitter, Seesen, Gandersheim, Eschershausen, Holzminden, Höxter, Brakel, Paderborn, Horn, Detmold, Lage, Herford, Bad Oeynhausen, Minden, Stadthagen, Bad Nenndorf berührt, auf diesen Straßen umgeleitet werden. Eine Durchfahrt durch dieses Gebiet ist nicht möglich.

Die Umleitungen erfolgen von Sonnabend, 3. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, 5. Oktober, 8 Uhr.

Reichsbahn erleichtert Gesellschaftsreisen

Fahrpreisermäßigung von 33⅓ v. H. schon bei acht Personen.

Mit Wirkung vom 15. Oktober hat die Reichsbahn jetzt eine weitere Maßnahme zur Erleichterung der Gesellschaftsreisen getroffen. Während die Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent bisher nur für Gesellschaftsreisen von mindestens 12 bis zu 50 Personen gewährt wurde, gilt sie künftig schon für Gruppen von mindestens acht Personen und für eine Höchstzahl von nur 29 Personen. Die bisherige Ermäßigung von 40 v. H. für Gruppenfahrten von mindestens 51 Personen fällt fort. Dafür erhalten Gruppen von mehr als 30 Erwachsenen 50 v. H. Fahrpreisermäßigung.

Kreis Herford

Wechsel in der Leitung

der Amtssparkasse Enniglo h.

() Enniglo h. Nach über 31jähriger Amtstätigkeit tritt der Leiter der Amtssparkasse Enniglo h, Heinrich Günther, in den Ruhestand, nachdem er vom Gründungstage der Sparkasse, dem 1. August 1905, an, ihr vorgestanden hat. Er hat die Kasse aus kleinsten Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung gebracht.

Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Innenrevisor der Kreis- und Stadtsparkasse Warburg, August Domeier berufen. Der jetzt 32jährige war früher an der Darmstädter- und Nationalbank in Bünde und Minden tätig und dann an den Sparkassen in Minden und Warburg.

Kreis Halle

Ausgabe von Fettscheinen.

XX Halle. Im Amtsbezirk Halle werden in der Zeit von Montag, dem 5. bis Donnerstag, dem 8. Oktober im Amtsbüro, Zimmer Nr. 5, Reichsverbilligungsscheine an Minderbemittelte ausgegeben.

Muß ich denn . . .

XX Halle. Nachdem am letzten Sonnabend die jungen Leute, die ihren Arbeitsdienst abgeleistet haben, in die Heimat zurückkehrten, hat heute eine größere Anzahl Halle mit der Eisenbahn verlassen, um der Arbeitsdienstpflicht im Lager Warendorf zu genügen. Es handelt sich hier um junge Leute des Jahrganges 1916.

„Mutter und Kind"

X♂ Werther. In der Hilfsstelle „Mutter und Kind", Ravensberger Straße 51, findet am Freitag, 2. Oktober, von 15 bis 16 Uhr Sprechstunde statt.

Lehrling wird vermißt

X♂ Werther. Seit Montag mittag wird der 17jährige Elektrolehrling Ernst Zehser, der bei einem hiesigen Lehrmeister beschäftigt war, vermißt. Er hat sich mit dem Fahrrad von seiner Lehrstelle entfernt. Zehser ist von mittlerer, kräftiger Natur und gesunder Gesichtsfarbe. Er ist bekleidet mit Marschstiefeln, brauner Cordhose und grünem Pullover.

Land Lippe

Die nächsten Aufgaben des RLB.

∞ Oerlinghausen. Nach vierwöchiger Pause hatten sich am Dienstag abend im Kaffee des Stadthotels sämtliche Amtsträger der Ortsgruppe Oerlinghausen im RLB. versammelt, um die Aufgaben des RLB. für die nächste Zeit zu hören. Von den Aufgaben, die in nächster Zeit zu erledigen sind, heben wir hervor, daß eine Besichtigung der Hausböden stattfindet, um zu sehen, ob auch eine Entrümpelung bereits erfolgt ist. Außerdem wird eine Verdunkelungsübung der Stadt durchgeführt. Auch mehrere Kurse für Laienhelfer und -helferinnen werden stattfinden. An dem achttägigen Kursus an der Reichsluftschutzschule Hannover, der fortlaufend stattfindet, wird stets ein Mitglied der Amtsträger von der Ortsgruppe Oerlinghausen teilnehmen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

X□ Werther. Friederike Aleweld, Arrode Nr. 13, begeht heute in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

XX Hesseln. Der Rentner Hermann Dellbrügge feierte gestern seinen 70. Geburtstag.

XX Steinhagen. Sein silbernes Heuerlingsjubiläum auf dem Hofe des Bauern Wilhelm Dresdrüsse kann der Heuerling Fritz Goldbeck feiern.

XX Oldendorf. Frau Wwe. Luise Wibbing, geb. Horstkotte, kann auf ein 50jähriges Heuerlingsjubiläum bei dem Bauern Strakerjahn zurückblicken.

Ausbau von Bad Meinberg

Bad Meinberg. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hatte Vertreter der Partei und der Lippischen Landesregierung nach Bad Meinberg geladen, um mit ihnen eine notwendig gewordene großzügige Ausgestaltung des Bades in organisatorischer, propagandistischer und bautechnischer Hinsicht zu erörtern. Der Gauleiter, dessen Initiative der Plan eines baldigen Ausbaues des Bades in erster Linie zu verdanken ist, gab in einer fast zweistündigen Besprechung die Richtlinien bekannt, nach denen das geplante Vorhaben durchgeführt werden soll. Insbesondere sollen die Heilfaktoren des lippischen Moor- und Schwefelbades weitesten Schichten des Volkes zugänglich gemacht werden. Die in dieser Hinsicht zu ergreifenden Maßnahmen wurden sofort festgelegt.

Kreis Osnabrück

1100 Jahre Oesede

wp Osnabrück. Unsere Nachbargemeinde Oesede kann in diesem Jahre auf ein mindestens 1100jähriges Bestehen zurückblicken. Denn dieser Ort wird zuerst 836 als Osidi im Gau Hreowithi urkundlich erwähnt, hat also zweifellos schon vor dieser Zeit bestanden. Seine Lage zwischen der landesherrlich-fürstbischöflichen Hauptstadt Osnabrück, der Residenz des Fürstbischofs, seine Bedeutung als Sitz des ravensbergischen Freistuhls, als Ort zahlreicher fürstbischöflicher Landtage und als Gerichtsstätte des Hochstiftes brachten in den 1100 Jahren seines Bestehens mannigfaltiges Geschick über diese Gemeinde. Aber trotz des Krieges und Fehden der Großen hat sich ein seßhafter Bauernstand hier gehalten, deren Namen zum Teil bis in die Zeit vor 1100 Jahren nachgewiesen werden kann.

Besichtigungsreise des Regierungspräsidenten

Dissen. Regierungspräsident Eggers weilte aus Anlaß einer Besichtigungsreise durch den Landkreis Osnabrück auch in Dissen. In seiner Begleitung befanden sich Regierungsdirektor Schulz, Kreisleiter Esser, Landrat Westerkamp und Kreiswalter der DAF. Janssen. Bürgermeister Klostermann empfing die Herren in der Gemeindeverwaltung. Dann begaben sich die Herren zum Rudolf-Westendarp-Platz, auf dem die Freiwillige Feuerwehr Dissen unter dem Kommando des Kreisfeuerwehrführers Prell, und die Freiw. Sanitätskolonne Dissen unter dem Kommando des Kreiskolonnenführers Einicke angetreten waren. Einige Uebungen unter dem Kommando des stellvertretenden Kreisfeuerwehrführers klappten vorzüglich und fanden die Anerkennung des Regierungspräsidenten. Nach weiteren Besichtigungen, u. a. des Kindergartens der NSV, setzte der Regierungspräsident mit seiner Begleitung die Besichtigungsreise nach Bad Rothenfelde fort.

Aus der Landeshauptstadt

Internationale Ehrung

eines münsterischen Gelehrten.

wp Münster. Dem Ordinarius in der medizinischen Fakultät und Direktor des pathologischen Instituts der westfälischen Landesuniversität, Prof. Dr. Friedrich Klinge, der in der medizinischen Welt durch seine Rheuma-Forschungen bekannt geworden ist, wurden auf dem kürzlich in Lund und Stockholm abgehaltenen 5. Internationalen Kongreß für Rheuma-Forschung außergewöhnliche Ehrungen zuteil. In der Diskussion fanden die Ausführungen Klinges über die Bedeutung der Allergie (Ueberempfindlichkeit) und das Zustandekommen des Rheuma stärkste Beachtung. Der Kongreß stellte ausdrücklich fest, daß den Klingeschen Untersuchungen ein überragender Wert beizumessen sei. Der Rat der Internationalen Rheuma-Liga ernannte Klinge daher zu seinem Ehrenmitglied. Wie wir weiter hören, war Prof. Klinge auch ausersehen als Preisträger des von russischer Seite ausgesetzten Preises von 2000 Rubeln für die beste Arbeit, die in den letzten zehn Jahren auf dem Gebiete der Rheumaforschung geleistet worden ist. Aus politischen Gründen hatte sich Klinge jedoch nicht um diesen Preis beworben. Der Preis konnte ihm daher nicht zuerkannt werden. Aber sein Verdienst als deutscher Gelehrter und Forscher ist darum nicht geringer.

Der Führer sagte: die 136 Menschen auf einen Quadratkilometer in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genialster Ausnutzung des vorhandenen Lebensraumes — ihre vollkommene Ernährung aus dem eigenen nicht finden. Um wieviel mehr ist es daher Pflicht eines jeden, diese vom deutschen Bauern mühselig dem Boden abgerungenen Erntevorräte vor dem Verderb zu schützen.

Eine Pflegstätte für Germanenkunde

Zur Eröffnung am 5. Oktober in Detmold

Detmold. Am Montag, 5. Oktober, wird die Pflegstätte für Germanenkunde durch einen Festakt im Lippischen Landestheater feierlich eröffnet werden.

Damit hat eine Arbeit ihre Krönung gefunden, die vor fast zehn Jahren von Wilhelm Teudt begonnen wurde: mit keinem anderen Hilfsmittel als seinem unbefangenen Auge und seinem deutsch empfindenden Herzen. Die anfänglich kleine Schar, die sich damals um ihn sammelte, war mit ihm entschlossen, in unmittelbarer Verbindung mit dem ehrwürdigsten geschichtlichen Boden Germaniens in den Geist der Ahnen einzudringen und eine lebendige Verbindung zwischen der Forschung und dem deutschen Leben zu schaffen.

Der Kreis von Mitkämpfern hat sich bald erweitert; Teudts Forschungen fanden auch in den Kreisen zunehmende Beachtung, die sich anfänglich sehr zweifelnd verhalten hatten.

Die Bewegung, die als eines ihrer höchsten Ziele die Erneuerung deutschen Wesens aus seinen urtümlichsten Kraftquellen heraus aufgestellt hat, konnte an der Arbeit Teudts und seiner Mitkämpfer nicht vorbeigehen. So hat der Reichsführer SS die genauere Erforschung der Externsteine angeordnet und gefördert; so nimmt er auch jetzt an der Begründung der Pflegstätte für Germanenkunde wesentlichen Anteil. Außer ihm hat der Reichsstatthalter in Lippe, Gauleiter Dr. Alfred Meyer, der Entwicklung der germanenkundlichen Arbeit von jeher größte Unterstützung zuteil werden lassen, und die Lippische Landesregierung hat sich seit dem Umschwung aufs wärmste für das Zustandekommen der Pflegestätte eingesetzt.

Ziel und Aufgabe der Pflegstätte lassen sich in wenigen Worten umreißen: sie soll allen, die dem Leben und dem Geist der Ahnen näherzukommen suchen, das Verständnis und das unumgängliche Wissen darum mitteilen. Sie soll diese Aufgabe in engstem Anschluß an die Landschaft erfüllen, die hier wie in kaum einem anderen deutschen Gau selbst zu uns spricht.

Bei der Eröffnungsfeier wird der Vertreter des Reichsführers SS, Stabsamtsführer und Brigadeführer Dr. Reischke, die Eröffnungsansprache halten. Reichsstatthalter Dr. Meyer wird die Pflegstätte in seine Obhut nehmen. Der Leiter der Pflegstätte, Professor Teudt, wird seine Mitarbeiter einführen. Den Festvortrag hält der Indogermanist Professor Dr. Walther Wüst, Dekan der philosophischen Fakultät an der Universität München.

Die Stadt Detmold erhält mit der Pflegstätte für Germanenkunde ein Lehr- und Forschungsinstitut, dem ganz besondere Aufgaben im neuen Deutschland gestellt sind. Sie wird als ein wesentlicher Bestandteil des „Deutschen Ahnenerbes" e. V. arbeiten, in dem alle Bestrebungen vereinigt sind, die einer Erneuerung unseres völkischen Lebens aus seinen germanischen Ueberlieferungen dienen wollen.

Das Rameifest in Enger

Der Markt des Erntedankfestes — Der neue Bürgermeister stellt sich der Bevölkerung vor

Enger. Zum ersten Male in diesem Jahre wird, wie wir bereits berichteten, auf dem Jahnplatz das Rameifest am Tage vor Erntedankfest, also am 3. Oktober, gefeiert. Einer Anregung der Stadtväter folgend, hatte der Oberpräsident im Jahre 1934 angeordnet, daß am Tage vor Erntedankfest der Rameimarkt abgehalten werde.

Was ist nun Ramai? Ramai ist der alte überlieferte Name für Remigius. Am Remigiustage mußte an die Stiftung des Wittekindstiftes der Zehnte abgeliefert werden. Es war das die Abgabe aus der Ernte. Das Ramaifest ist eine uralte Einrichtung, die von Wittekind kurz vor seinem Tode geschaffen sein soll. Sie hatte den Zweck, diejenigen, welchen die Hut seiner Gebeine anvertraut war, wenigstens einmal im Jahre mit ihren Hintersassen zu einer Gesellschaft zu vereinigen. Das geschah regelmäßig am Remigius- oder Ramaitage. Von der Zeit an, wo Königin Mathilde in Enger das Kollegiatstift errichtet hatte, nahmen die Kapitelherren an der Feier teil, die auf dem den Amtshof bildenden Nordhofe stattfand. Hier wurde ein Schmaus gehalten, welchen der Sattelmeier Nordmeyer spendete und anrichtete und wozu Dreymann in Dreyen die Tische und Bänke und Riepe in Westerenger das Weißbrot brachte. Zugleich erneuerten die Teilnehmer dem Kapitel ihre Huldigung und lieferten den Zehnten an das Stift ab. Etliche Streitigkeiten wurden unter dem Vorsitz des jeweiligen Sattelmeiers geschlichtet und die Verpflichtungen bestätigt. Gleichzeitig wurde Gott für die Ernte gedankt und das Erntedankfest abgehalten.

Unentwegt und unbehindert wurde das Fest in dieser Weise Jahrhunderte hindurch gefeiert. Als die ursprünglich große Stadt Enger und die dem Grafen Simon v. d. Lippe gehörige Burg Enger 1305 dem Erdboden gleichgemacht wurden, begann der Niedergang Engers. Immer mehr trachtete man danach, die Bedeutung Engers herabzusetzen. 1414 wurde das Dionysiusstift von hier verlegt und mit ihm wanderten alle die kostbaren Kirchenschätze auf Nimmerwiedersehen fort. Selbst die der Hut Engers anvertrauten Gebeine Wittekinds nahm mit, die aber Enger nach 400 Jahren wieder zurückerhalten hat. Seit 1414 erschienen nun nicht mehr alle Kapitelherren, sondern nur noch zwei von ihnen mit den Behörden des Stifts zu Ramai auf dem Nordhofe, hauptsächlich, um den Zehnten in Empfang zu nehmen, bis die Reformation eine völlige Umwälzung brachte. Seit wann das Ramaifest in der ursprünglichen Weise nicht mehr gefeiert wird, weiß man nicht. Die unruhigen Zeiten während des 30jährigen Krieges nahmen Enger jede Möglichkeit der Entwicklung. Es hat nie seine frühere Bedeutung wieder erhalten. Nicht seine Größe, nicht seine wirtschaftliche Bedeutung — seine Vergangenheit ist sein Stolz. Sollte man deswegen nicht um so eifriger „seine geschichtlichen Erinnerungen, seine stolzen, im Kern unantastbaren Anknüpfungen an Wittekind" in Ehren halten und die alten heimischen Sitten und Gebäuche wieder wachrufen und beleben?

Allmählich wuchs das Interesse für alte Gebräuche wieder und am 1. Oktober 1907 wurde das Rameifest auf dem Nordhofe wieder veranstaltet. Es wurden Gesellschaftsreiten und Erntekranzstechen vorgeführt. Ein Schmaus wurde gehalten, der in nationalen Gerichten wie Pickert, Schinken und Schwarzbrot bestand. Zum Schluß wurden alte historische Tänze, wie: „Kumm-to-mi", „Möller-Schöttsken" und der „Schäfer-Tanz" getanzt. Am 3. Oktober 1909 wurde eine gleiche Veranstaltung wiederholt, die noch dadurch ihre besondere Bedeutung erlangte, daß an diesem Tage eine von Frauen aus Enger geschenkte Fahne dem Reiterverein in feierlicher Weise übergeben wurde. Auf der Fahne steht das Wort: „Tiodute". Da war das alte Sachsengerüfte, das als Kampf- und Warnungsruf galt und soviel bedeutete wie: „Ziehet heraus".

Um nun das Rameifest als regelmäßige Einrichtung wieder ins Leben zu rufen, ferner denjenigen Volksgenossen, denen es nicht vergönnt ist, an der Feier auf dem Bückeberge teilzunehmen, einen Ersatz zu bieten und den alten heimischen Brauch unserer Gegend wieder aufleben zu lassen, hat die Stadt Enger im Jahre 1934 beim Oberpräsidenten beantragt, in Erinnerung an den alten Volksbrauch den bisher am 25. Oktober auf der Maiwiese stattgehabten Markt als Rameimarkt zu bezeichnen und ihn auf den Tag vor Erntedankfest zu verlegen. Der Oberpräsident ist diesem Wunsche nachgekommen und so hält man denn nun zum ersten Male den Rameimarkt als Markt des Erntedankfestes auf dem Jahnplatz in diesem Jahre ab.

Eine besondere Bedeutung erhält das Rameifest in diesem Jahre dadurch, daß der neue Amtsbürgermeister Brune am 4. Oktober — nachmittags — sich der Bevölkerung Enger's vorstellen wird.

Die Wehrmacht auf dem Bückeberg

Militärische Schauübung unter starkem Einsatz motorisierter Verbände

Hameln. Die Veranstaltungen am Bückeberg am 4. Oktober werden auch in diesem Jahre, wie schon am vorjährigen Erntedankfest, wieder eine große militärische Schauübung umfassen, um den Hunderttausenden, die sich dort versammeln werden, ein fesselndes Bild der Betätigung unserer jungen Wehrmacht darzubieten. Schon jetzt sind die Truppen am Werke, um alle Vorbereitungen zum Gelingen dieser großen militärischen Uebung zu treffen. Pioniere haben die Aufgabe, nicht weniger als fünf Brücken zu schlagen, um den gewaltigen Verkehr über die Weser, der sich entwickeln wird, bewältigen zu können, und auf dem Gefechtsfeld wird, ebenfalls von den Pionieren, wieder ein Bückedorf errichtet werden, um das herum die Kampfhandlungen sich abspielen werden.

Vor dem Beginn des eigentlichen Festaktes am Bückeberg werden drei Musikkorps ein Platzkonzert geben, nämlich ein Infanterie-Musikkorps und die Musikkorps zweier Panzerregimenter, die einleitend fröhliche Weisen erschallen lassen werden. Ein Fahnenbataillon wird mit sämtlichen Fahnen und Standarten der 9. Division, die den Truppenteilen am 18. September anläßlich der großen Parade bei Fritzlar vom Führer übergeben wurden, am Fuße des Bückeberges Aufstellung nehmen. Bei der Ehrenkompanie wird sich auch eine Kompanie der Luftwaffe mit Fahnen befinden.

Der eigentlichen Uebung geht ein formales Exerzieren voraus. Die Truppen, die an den Uebungen beteiligt sind, sind zum größten Teil von der Panzerdivision, um den gewaltigen Scharen der Zuschauer ein eindrucksvolles Bild dieser erst seit einigen Jahren geschaffenen neuen Waffe zu bieten.

Die Darbietungen zeigen einen Ausschnitt aus einer Gefechtshandlung, der zwar einen Einblick in die Arbeit und die Kampfweise des Heeres gibt, aber nicht immer ganz kriegsmäßig durchgeführt werden kann, um den Zuschauern möglichst viel von der Gefechtshandlung vor Augen zu führen. Die Kriegslage, die der Uebung zugrundeliegt, ist so, daß ein Teil der übenden Truppen einen Brückenkopf verteidigt, um den Hauptkräften das Zurückgehen über die Weser zu ermöglichen. Gegen diesen Brückenkopf greifen rote Kräfte an, um den Gegner zurückzuwerfen und Einwirkung auf die Weserübergänge zu bekommen.

Auf beiden Seiten werden in der Hauptsache motorisierte Einheiten, Kraftradschützen, motorisierte Artillerie, Panzerabwehrgeschütze und auf der Seite des Angreifers auch ein Panzerregiment eingesetzt. Auch die Luftwaffe wird in den Kampf eingreifen und durch Angriffe im Zusammenwirken mit den Panzerwagen die Widerstandskraft des Verteidigers zu brechen suchen, um so den nachfolgenden Schützen den Weg zu bahnen. Dabei werden sich zwischen den Fliegern beider Parteien Luftkämpfe abspielen.

Den Besuchern des Bückeberges wird also ein von modernstem Geist getragenes militärisches Schauspiel von großem Umfang geboten werden, das zweifellos dem lebhaftesten Interesse der Bevölkerung begegnen wird.